Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 9. März 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 57.

Die neuen Schritte der Alliierten

Von Oswald F. Schuet'e.

Allerhand Komplikationen mit den Alliierten möglich. — Im Staatsdepartement weiß man nichts Offizielles und verhält sich schweigend. — Soweit unbekannt, ob Koblenzer Gebiet in den Bereich der neuen Okkupation gezogen wird.

(Sonderdepesche der „Abendpost").

Washington, 8. März. Sollte die Entente den Versuch machen, Abgaben von amerikanischen nach Deutschland gehenden Waren zu erheben, so dürfte das zu einem Konflikt führen.

Im Staatsdepartement wurde versichert, daß soweit noch keine amtlichen Nachrichten bezüglich der Situation im Okkupationsgebiet vorliegen und die Beamten des Departements lehnten es ab, sich in der Angelegenheit zu äußern. Die Ententemächte haben soweit Washington weder von ihrem Vorgehen, noch von ihren Beweggründen zu diesem Vorgehen oder von ihren Absichten verständigt.

Außer durch die Zollfrage, dürften auch durch die Anwesenheit unserer Truppen in Koblenz Schwierigkeiten erwachsen. General Allen, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Okkupationstruppen, hat soweit noch keinerlei Weisungen erhalten.

Vorläufig weiß unsere Regierung auch nicht, ob das Koblenzer Gebiet seitens der Alliiertn in den Bereich ihrer neuen Truppenbewegungen gezogen werden wird.

Amerika macht nicht mit.

Okkupationstruppen werden bis auf weiteres ruhig in Koblenz bleiben.

Washington, 9. März. Wennschon keinerlei offizielle Ankündigungen erfolgt sind, so haben sich Präsident Harding und dessen Ratgeber, wie es heißt, darauf geeinigt, daß die Ver. Staaten sich an weiteren, von den Alliierten durchgeführten Besetzungen deutschen Gebietes nicht beteiligen werden.

Die amerikanischen Okkupationstruppen im Koblenzer Gebiet werden bis auf weiteres ruhig an ihren Standorten verharren und sich in keiner Weise an dem Vorrücken der alliierten Truppen in deutsches Gebiet beteiligen.

Woher nehmen?

Oesterreich soll Bedingungen des Friedensvertrags bezüglich der Viehablieferungen erfüllen.

Wien, 8. März. Die Wiedergutmachungskommission hat heute formell der österreichischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß Oesterreich gehalten sei, die Bestimmungen des Friedensvertrags von St. Germain, die sich auf Ablieferungen von lebendem Vieh beziehen, zu erfüllen. Laut diesen Bestimmungen hat Oesterreich an Italien, Jugoslawien und Rumänien 20,000 Stück Rindvieh, darunter 6000 Milchkühe, abzuliefern.

Die Vertreter der Vereinigten Staaten an der Wiedergutmachungskommission hatten, ehe sie aus der Kommission ausschieden, zusammen mit den Vertretern Englands frühere Versuche der interessierten Länder, welche auf eine Durchführung dieser Bedingungen abzielten, erfolgreich bekämpft. Sie taten dieses, weil es eine krasse Ungerechtigkeit sein würde, falls Oesterreich gezwungen wäre, lebendes Vieh an Länder zu liefern, von denen es jetzt genötigt ist, Milch und Fettstoffe zu beziehen und die das von ihnen verlangte Vieh absolut nicht nötig haben.

Oesterreich an die Reihe.

Der Oberste Rat nunmehr bereit, Vertreter Oesterreichs zu empfangen.

London, 8. März. Der Oberste Rat der Alliierten hat gelegentlich seiner gestrigen Sitzung die österreichische Regierung benachrichtigt, daß er nunmehr zur Erörterung der österreichischen Frage bereit und willens ist, Vertreter Oesterreichs zu empfangen.

Man erwartet, daß Oesterreich durch den Kanzler Mayr vertreten sein und er am Samstag in London eintreffen wird, worauf dann die Konferenzen beginnen werden.

— Dr. Guy Potter Benton von New York, der vormalige Präsident der Universität von Vermont, ist zum Präsidenten der Universität der Philippinen in Manila erwählt worden. Mit dem Posten ist ein Jahresgehalt von $15,000 und ein Wohnungszuschuß von $1500 verbunden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Alliierten machen scharf

Haben über das neubesetzte Gebiet unverzüglich den Belagerungszustand verhängt.

Soweit keinerlei Zwischenfälle.

Reichstagsabgeordnete ermahnen Bewohner des neubesetzten Gebiets eindringlich zur Reichstreue. — In Düsseldorf hat der französische Oberbefehlshaber alle Theater und Vergnügungslokale geschlossen. — Deutschland wird keine Neuanknüpfung von Unterhandlungen mit den Alliierten anregen. — So haben die Finanzsachverständigen entschieden.—Bonar Law über Englands Pläne und Absichten.

Düsseldorf, 9. März. In der verflossenen Nacht wurden die Straßen Düsseldorfs von Truppen der Alliierten abpatrouilliert. Soweit bekannt ist, kam es zu keinerlei Zwischenfällen und die Einwohnerschaft nimmt die Anwesenheit der alliierten Truppen völlig apathisch hin.

Alle Theater, Wandelbildertheater und Konzertlokale sind auf den Befehl des französischen Generals Degoutte geschlossen worden. Er hat jedoch versprochen, daß möglicherweise diese Verfügung binnen wenigen Tagen gemildert werden würde.

Vertreter der Provinzialbehörden waren gestern aufgefordert worden, zu einer Beratung mit den Befehlshaben der alliierten Truppen hierher zu kommen und gelegentlich dieser Beratung wurde der Belagerungszustand über das neubesetzte Gebiet verhängt.

Ueber die hiesigen Zeitungen ist eine Zensur verhängt worden. Soweit haben sie der Besetzung der Stadt durch die alliierten Truppen keinerlei Erwähnung getan.

Die Bevölkerung unbekümmert ob der Anwesenheit der Okkupationstruppen.

Düsseldorf, 9. März. Ungeachtet der Tatsache, daß sich 7000 französische, englische und belgische Truppen in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort befinden, gingen die Einwohner dieser Städte ruhig ihren Geschäften nach, völlig unbekümmert ob der Anwesenheit der Okkupationstruppen.

Es lagen heute keine Anzeichen dafür vor, daß eine Arbeitseinstellung als Protest gegen die Besetzung der Städte erfolgen würde, und die Bemühungen der Hetzer, die einen Generalstreik herbeiführen wollten, haben versagt. Wie seitens der Führer versichert wird, hält in erster Linie die Armut die Arbeiter von einem Ausstand zurück. In Essen herrscht jedoch eine höchst erbitterte Stimmung unter der Arbeiterschaft und man befürchtet, daß sich dort die Lage bedrohlich gestalten mag.

Hier befinden sich 5000 Mann ausländischer Okkupationstruppen mit vier Tanks und drei Flußflottillen, aber von den Soldaten wird man, ausgenommen für die an den Straßenecken mit Maschinengewehren aufgestellten Wachtposten, wenig gewahr.

Neben dem Erlaß des französischen Generals, der an allen öffentlichen Plätzen angeschlagen ist, klebt auch die Proklamation des Reichspräsidenten Ebert, in welcher er die Bevölkerung zur Ruhe mahnt. Durch die Verfügungen des Generals Degoutte werden die Grubenarbeiter „und andere Beamte der öffentlichen Nutzbarkeitsanlagen" unter Militärkontrolle gestellt. Ferner ist der Eisenbahnverkehr verboten, ausgenommen zur Beförderung der Arbeiter und für den internationalen Verkehr. Soweit sind jedoch keine Betriebsverkürzungen verfügt worden.

Die städtische Polizei ist im Dienst verblieben. Die Sicherheitswehr, die gestern entwaffnet worden war, hat heute ihre Waffen zurück erhalten. Die Zahl der Diensttuenden ist auf das Mindestmaß, das mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Einklang gebracht werden kann, verringert worden, wennschon der Bürgermeister es dringend befürwortet hatte, daß die Zahl der Mannschaften nicht verringert werden solle.

Berlin äußerlich ruhig.

Berlin, 8. März. Aus dem Verhalten der Straßengänger war heute nicht zu ersehen, daß irgendwelche Erbitterung ob der Besetzung weiteren deutschen Gebiets durch die Alliierten herrscht. Das Benehmen des Publikums stand im Einklang mit der Mäßigung, die von den Zeitungen in ihren Leitaufsätzen beobachtet wurde.

Der Reichstag hat sich auch nicht aufgeregt und wird sich am Donnerstag vertagen, um es dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zu ermöglichen, in geheimer Sitzung mit dem Staatssekretär von Simons zu beratschlagen, der am Mittwoch aber in Berlin zurück erwartet wird.

Die nationalistische Presse ergeht sich bereits in Angriffen auf Dr. Simons, weil er ihrer Ansicht nach nicht energisch genug gegen die auf die Kriegsverantwortlichkeit Deutschlands bezüglichen Angriffe erwidert hat.

Dr. Gustav Stresemann, der Führer der Volkspartei und Vorsitzer des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, bezeichnete heut, die gegenwärtige Lage als „eine Uebergangsperiode, die nicht lange anhalten kann" und die sich für die Entente als höchst unprofitabel erweisen wird, es sei denn, „daß es Frankreich einzig und allein um die Befriedigung seiner politischen Bestrebungen zu tun ist".

Dr. Stresemann prophezeite eine weitere Konferenz, gelegentlich welcher Deutschland wiederum gezwungen sein würde, unerträgliche und unerfüllbare Bedingungen abzulehnen.

Reichskanzler Fehrenbach über das Vorgehen der Alliierten.

Berlin, 9. März. Die Proteste, die der deutsche Staatssekretär Dr. Walter Simons, als Oberhaupt der deutschen Delegation, vor dem Obersten Rat der Alliierten in London zum Ausdruck gebracht hatte, wurden gestern im Reichstag vom Reichskanzler Konstantin Fehrenbach rückhaltslos gutgeheißen. Nachdem der Reichskanzler den Abbruch der Unterhandlungen in London offiziell angekündigt und mitgeteilt hatte, daß die Vertreter Deutschlands sich auf der Heimreise nach Berlin befänden, sagte er:

„Diese Zuwiderhandlung gegen Gesetz und Recht kann durch keinerlei juristische Gründe verteidigt werden. Um so schlimmer wird sie, da sie gegen ein Volk gerichtet ist, dem die letzte Möglichkeit genommen worden, sich zur Wehr setzen zu können. Durch die Vorgänge der jüngsten Wochen ist die Reichsregierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch die von den Alliierten verfolgten Methoden weder die Rehabilitierung Europas, noch eine Liquidierung des Kriegs herbeigeführt werden kann."

„Im Verlauf der Londoner Unterhandlung wies Staatssekretär Dr. Simons auf die Weltgeschichte hin", bemerkte der Reichskanzler bei der Erörterung der Frage der Kriegsverantwortlichkeit. „Ich halte mich zu der Erklärung berechtigt, daß der Urteilsspruch der Weltgeschichte bereits erfolgt ist und daß er derart lautet, daß ein Versuch, Deutschland die alleinige Verantwortlichkeit aufzubürden, versagen muß, da das nicht die Tatsache ist."

Aufruf an die Bewohner des neubesetzten Gebiets.

Köln, 9. März. Die Reichstagsvertreter aller Parteien, mit der Ausnahme der Kommunisten und der Unabhängigen Sozialdemokraten haben einen Aufruf an die Einwohner des deutschen Okkupationsgebiets erlassen, in welchem diese Einwohner dringend ersucht werden, sich nicht von den Alliierten verleiten zu lassen, von Deutschland abtrünnig zu werden.

„Was immer geschehen mag, wir müssen dem Reich treu bleiben," heißt es in dem Aufruf.

„Das in London gemachte Anerbieten," geht es dann weiter, „war das für Deutschland mögliche Höchstangebot. Die Alliierten haben sich geweigert, es in Erwägung zu ziehen. Statt dessen haben sie zu Gewaltmaßnahmen gegen ein Volk gegriffen, das zwei Jahre nach dem Krieg, völlig wehrlos ist. Alles, worum es den Alliierten zu tun ist, ist die Vernichtung Deutschlands.

Wir werden es nicht zugeben, daß die Alliierten uns unsere Einigkeit oder unser Vaterland nehmen. Die von den Alliierten geplante Zollgrenze ist der erste Schritt in ihrer Politik, die auf unsere politische Trennung abzielt."

Deutschland wird um keine weiteren Beratungen mit Alliierten nachsuchen.

Berlin, 9. März. Die deutschen Finanzsachverständigen, zu denen Stinnes, Cuno und Rathenau gehören, haben sich nach eingehender Erörterung dahin geeinigt, daß von deutscher Seite keine Wiederaufnahme der Beratungen über die Frage der Kriegsentschädigung angeregt werden soll. Die Sachverständigen ziehen Maßnahmen für eine Hilfsaktion im Interesse der Einwohner des neubesetzten Gebiets in Erwägung, falls eine Hilfstätigkeit sich als nötig erweisen sollte.

Sie kehren alle heim.

Paris, 9. März. Der hiesige deutsche Botschafter Dr. Wilhelm Mayer von Kaufbeuern ist heute vormittag nach Berlin abgereist.

Brüssel, 9. März. Der hiesige deutsche Gesandte, Dr. Landsberg, der von seiner Regierung heimberufen worden ist, reiste gestern nach Berlin ab.

Bonar Law über die Pläne und Absichten Englands.

London, 9. März. Andrew Bonar Law, der Wortführer der Regierung im Unterhause, gab heute Aufschlüsse darüber, was die Alliierten zu tun gedenken, um von Deutschland die Bezahlung der Kriegsentschädigung zu erzwingen.

Er kündigt an, daß in den nächsten Tagen im Parlament eine Vorlage eingereicht werden wird, laut welcher 50 Prozent des Werts der deutschen Ausfuhr beschlagnahmt werden soll. Die Regierung wird auf eine unverzügliche Annahme dieser Vorlage dringen, da, bis zur Annahme, der Handelsverkehr mit Deutschland zeitweilig unterbrochen werden wird.

Die Frage, die hier allgemein zur Erörterung gelangt, ist, wie durch eine weitere Besetzung deutschen Gebiets die Alliierten die Bezahlung der Kriegsentschädigung erzwingen können. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß durch die geplante Steuer auf die deutsche Ausfuhr, nur eine verhältnismäßig geringe Summe gesichert werden kann.

Besetzung der deutschen Seehäfen wird angeregt.

Es wird hier darauf hingewiesen, daß, wenn schon die Rheingrenze genügend besetzt ist, um Schmuggel in großem Maßstabe zu verhüten, die deutschen Seehäfen zur Zeit unbewacht sind und von verschiedenen Seiten ist die Regierung energisch angegangen worden, die deutschen Seehäfen zu besetzen.

Was die deutschländische Presse zu sagen hat.

Berlin, 9. März. Die Berliner Zeitungen besprechen das Abbrechen der Verhandlungen in London über die Kriegsentschädigungen in ruhigem Tone. Ziemlich einstimmig erklären sie die Erzwingung der Strafmaßnahmen als eine Verletzung des Versailler Friedensvertrages. Gleichzeitig aber mahnen sie die Bürgerschaft zum ruhigen Abwarten der Entwicklung der Dinge.

Die „Deutsche Allgemeine Ztg.", das Organ des Kapitalisten Hugo Stinnes schreibt:

„Deutschlands Vorschläge wurden von den Alliierten mit kaltblütigem Trotz abgewiesen, ohne sich überhaupt die Mühe zu machen, sie näher zu untersuchen. Die Franzosen haben nun die Gelegenheit, unter dem Vorwande der Zwangsentschädigung, von Deutschlands Kohle Besitz zu ergreifen, sich in dem Ruhrgebiet niederzulassen und die ersten Schritte in ihren Zerstörungsplänen zu tun. Aber sie werden bald erfahren, daß diese Schritte ihnen so wenig nützen werden als der übrigen zivilisierten Welt. Deutschland kann der Entwicklung der Dinge ruhig zusehen, da es sich der Rechtschaffenheit seiner Sache bewußt ist."

Die „Germania" schreibt: „Die Konferenz stellte die wahre Haltung der Entente in das richtige Licht und dies führte zu einer rücksichtslosen Verletzung des wehrlosen Deutschland um Nichts."

„Vorwärts" und „Die Freiheit", beide sozialistisch, sehen in dem Abbrechen der Verhandlungen „einen Sieg der Kapitalisten über die Vernunft" und halten die Zwangsmaßnahmen für die Grenzen der ökonomischen und politischen Machtlosigkeit und Ratlosigkeit. „Die Volkszeitung" drückt die Ansicht aus, daß die Antwort des Premiers Lloyd George auf Deutschlands Vorschläge seinen Wunsch verriet, weiter zu verhandeln, während Deutschland unter den Strafmaßnahmen schmachtete. „Die Entente hätte an Ansehen nichts verloren", erklärt die „Volkszeitung", „wenn sie an den ursprünglichen provisorischen Vorschlägen festgehalten hätte."

Theodor Wolf schreibt im „Tageblatt", daß Deutschland in seinem letzten Angebot ein geradezu an Selbstmord grenzendes Zugeständnis machte, um ein Einvernehmen zu erzielen. Der „Börsen Courier" frägt, ob das Ende gekommen ist oder wieder die Verhandlungen unter dem Drucke der Androhung von Zwangsmaßregeln fortgesetzt werden sollen.

Die „Börsen-Zeitung" meint, daß es vielleicht vorteilhaft sei, wenn es binnen der nächsten Wochen klar werden werde, daß unsere Milliarden nicht schneller fließen, nachdem Deutschlands leere Taschen, in welche Lloyd George blicken wollte, jetzt gewaltsam geöffnet werden.

Georg Bernhard schreibt in der „Vossische Zeitung" wie folgt: „Der Fehlschlag der Unterhandlungen bedeutet einen Fehlschlag der deutschen Politik. Deutschland muß Vorschläge machen, welche die Interessen seiner Gläubiger zufriedenstellen. Es muß seine Kräfte auf das Höchste anspannen, soweit die veränderten und nicht beständigen ökonomischen Verhältnisse es erlauben. Die deutschen Sachverständigen, welche nach den jüngsten Nachrichten immer noch mit den ökonomischen Sachverständigen der Entente in London verhandeln, müssen den Weg dazu bahnen."

Der „Lokal-Anzeiger" hält die wahrscheinlichsten Folgen der Zwangsmaßregeln für durchaus nicht so schlimm, als wenn Deutschland das Pariser Abkommen unterzeichnet hätte.

Oesterreichs Presse teilnahmsvoll.

Wien, 8. März. Die hiesige Presse gibt ihrer Teilnahme für Deutschland anläßlich des Abbruchs der Kriegsentschädigungs-Unterhandlungen in London Ausdruck. Die Stellungnahme Deutschlands wird durchweg gelobt und die hiesigen Blätter veröffentlichen Artikel der Berliner Zeitungen.

Die „Neue Freie Presse" bezeichnet das Vorgehen der Alliierten als „Krieg mitten im Frieden", während die „Mittagspost" den Standpunkt vertritt, daß durch die Besetzung weiterer deutscher Städte durch die Truppen der Alliierten „das deutsche Volk so eng zusammengeschlossen werden wird, daß es sich über jedweden Parteihader hinaus erheben wird."

Das „Acht-Uhr Blatt" und das „Abendblatt" prophezeihen einen Generalstreik in Deutschland und die „Mittags-Zeitung" sagt: „Man ist zu der Annahme berechtigt, daß das deutsche Volk sein trauriges Schicksal mit Würde tragen und nichts tun wird, um dem Feinde die Aufgabe zu erleichtern. Der deutsche Riese mag zeitweilig zu Boden liegen, aber er wird nie die Qualen vergessen, die er erdulden mußte."

Plänchen vereitelt.

Heimreisende Russen wollten sich angeblich um Bezahlung der Einkommensteuer drücken.

Detroit, Mich., 9. März. Eine Untersuchung der Tatsache, daß hier in der letzten Zeit eine ganz außergewöhnliche Anstauung von Personalgepäck aus Ohio und Pennsylvanien zu verzeichnen war, hat zur Entdeckung einer Verschwörung geführt, die den Angaben der hiesigen Bundesbehörden zufolge darauf abzielte, nach Europa rückwandernde Ausländer über die kanadische Grenze zu schaffen, damit sie auf diese Weise der Bezahlung der Einkommensteuer entgehen.

Heute wurden an die 300 Russen gezwungen, vor ihrer Abreise nach Kanada die fällige Einkommensteuer zu erlegen. Aus Verhören, die mit diesen Leuten angestellt worden, ergab sich, wie der Binnensteuereinnehmer John A. Grogan versichert, daß Personen, die sich für Eisenbahnbeamte ausgaben, sich anheischig gemacht hatten, die Rückwanderer für eine Vergütung von $10 pro Kopf über die kanadische Grenze zu schaffen, ohne daß das Binnensteueramt es gewahr wurde.

Persönlichen Freund

Will Präsident Harding, wie es heißt, zum Comptroller of the Currency oder an Bundesreservebehörde ernennen.

Washington, 9. März. Wie es heißt, dürfte D. R. Crissinger aus Marion, O., entweder Comptroller of the Currency oder Mitglied der Bundesresevebehörde werden. Herr Crissinger ist ein langjähriger Freund des Präsidenten. Vor etlichen Jahren bewarb er sich auf demokratischer Seite um einen Sitz im Kongreß, hat jedoch in der verflossenen Kampagne treu zu Harding gehalten.

Frachtdampfer gescheitert.

Kennebunkport, Maine, 9. März. Der große Frachtdampfer „Wandby", der sich auf der Fahrt von Algier nach Portland befindet, fuhr heute, während eines dichten Nebels, in der Höhe von Walker's Point auf ein Riff. Man befürchtet, daß der Dampfer verloren ist.

Die „Wandby" ist ein englischer Dampfer von 3981 Tonnen und hat eine für Italien bestimmte Getreideladung an Bord.

Zigarettenverbot in Utah.

Salt Lake City, Utah, 8. März. Die von der Legislatur angenommene Vorlage, durch welche der Verkauf von Zigaretten verboten wird, ist vom Governor Charles R. Mabey heute unterzeichnet worden und tritt nach Ablauf von 90 Tagen in Kraft. Durch die Vorlage wird auch das Rauchen an gewissen, näher bezeichneten, öffentlichen Plätzen, untersagt.

Die Weißruthenen erklären sich für unabhängig.

Warschau, 9. März. Wie aus Minsk gemeldet wird, haben sich die Weißruthenen für von Rußland unabhängig erklärt.

— In St. Louis wurde Frank C. Herbst, der Präsident der Herbst Store Fixture Company, mit zwei Kugelwunden im Rücken, als Leiche in seinem Automobil sitzend aufgefunden. Von dem Mörder fehlt soweit jede Spur.

— In New York sind 10,000 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Fabriken, in denen Kleider für Kinder und junge Mädchen hergestellt werden, an den Ausstand gegangen und im Hauptquartier der Union wurde versichert, daß dieser Ausstand eine allgemeine Betriebsstockung in diesen Fabriken zur Folge haben wird.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Cedric", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Hawaiian", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Ein Raubmord.

Alexander Wittorg auf der Straße beraubt und tötlich verwundet.

Beute noch unbekannt.

Verdächtige Burschen kämpfen mit Polizisten. — Verfehlter Versuch, eine Kassiererin zu berauben. — Wirtin im Schnapshandel betrogen.

Ein Raubmord wurde heute auf der Südwestseite von vier Autobanditen, deren man leider noch nicht habhaft ist, verübt. Das Opfer, der Schankwirt Alexander Wittorg, 3767 S. Morgan Str., war in der Bank 1132 W. 35. Str. gewesen, hatte dort eine Summe Geldes erhoben und befand sich auf dem Rückwege nach seinem Lokal, als vor dem Hause 3540 S. Morgan Str. ein Kraftwagen ihn einholte. Der Wagen hielt, vier Bewaffnete sprangen heraus und forderten Wittorg auf, die Hände hochzuschrecken. Da er Widerstand leistete, knallten sie ihn nieder, beraubten ihn um das Geld, sprangen in den Wagen zurück und sausten davon.

Als die Polizei zur Stelle kam, war nichts mehr von ihnen zu erblicken. Der Schwerverwundete wurde in eine Ambulanz gehoben, um nach einem Hospital gebracht zu werden, aber er starb auf dem Wege dorthin. Da er nicht imstande gewesen war, irgend welche Aussagen zu machen, weiß man nicht, wie groß die von den Halunken erbeutete Summe war.

Kampf mit Verdächtigen.

Von zwei der Bezirkswache in Burnside zugeteilten Polizisten wurde heute morgen ein Versuch verhütet, entweder den Postzug Nr. 6 der Illinios Zentral Bahn zu berauben oder den Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Polizisten bemerkten in den Rangierhöfen an der 93. Str. acht junge Burschen, die sich in verdächtiger Weise dort herumtrieben, und wollten sie zur Rede stellen. Die Burschen ergriffen, als sie der Beamten ansichtig wurden, nicht die Flucht, sondern stürzten sich auf die Blauröcke, die nun in einen heftigen Kampf verwickelt wurden. Im Laufe desselben zogen die Halunken Revolver und hieben auf die Beamten ein, bis diese schließlich Gelegenheit fanden, auch ihre Schießeisen hervorzuziehen. Dann entspann sich ein heftiger Revolverkampf, bei dem ungefähr zwanzig Schüsse gewechselt wurden. Als die Burschen einsahen, daß ihnen die Polizisten überlegen waren, ergriffen sie die Fluch und entkamen. Einer der Blauröcke, Anthony J. Morien, trug im Laufe des Kampfes einen Bruch des Nasenbeins davon und mußte nach dem Burnside Hospital gebracht werden. Detektives streiften die Gegend nach den Burschen ab, konnten aber keine Spur von ihnen finden.

Fanden Diebesbeute.

Unter der Anschuldigung, in einem Warenhause eine seidene Blouse gestohlen zu haben, wurde heute morgen im Great Northern Hotel die aus Minneapolis stammende Frau Franes Graham in Haft genommen. Detektives, welche ihr Zimmer durchsuchten, fanden dort gestohlene Frauenkleider im Werte von ungefähr $2000.

Zwei Banditen überfielen gestern abend die in dem New Regent-Wandelbildertheater, Nr. 5848 Süd Halsted Straße, bedienstete Kassiererin Frau Nora Crowley, als diese im Begriff stand, eine Kassette fortzutragen, in der sich ein Teil der Tageseinnahme, $165, befand. Sie riß sich von den Burschen los, entfloh durch ein Gäßchen und entkam, obwohl die Halunken sie eine ganze Strecke verfolgten.

Der Schnaps blieb aus.

Joseph Podgorski, Nr. 4144 Clifton Ave., befindet sich in der Shakespeare Ave.-Wache in Haft, und die Polizei sucht nach seinem angeblichen Spießgesellen Samuel Goldberg, der, wie es heißt, nach New York geflüchtet ist, nachdem die Beiden Frau Veronica Poklerkowski, welche im Hause 1758 N. Halsted Str. eine Wirtschaft betreibt, um $5700 betrogen hatten. Die Frau bezahlte das Geld im Voraus, als die Beiden ihr versprachen, ihr 100 Kisten Schnaps zu besorgen. Natürlich hat sie den Schnaps niemals erhalten, auch war es ihr trotz aller Bemühungen nicht möglich, ihr Geld wiederzuerlangen.

Mit einem Schädelbruch wurde der 56-jährige Frank Ciciliano, dessen Adresse noch nicht festgestellt werden konnte, ins County Hospital eingeliefert, nachdem er an Washington Blvd. und Sangamon Str. unter die Räder eines Kraftwagens geraten und überfahren worden war. Der ebenso fahrlässige wie feige Lenker des Autos fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, und hat sich bislang seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Leset die „Sonntagpost".

Bierrezepte.

Allem Anschein nach wird Bier demnächst als Medizin verabfolgt werden können.

Washington, 9. März. Das Binnensteueramt gab bekannt, daß, auf Grund eines Rechtsgutachtens, das der vormalige Generalanwalt Palmer bereits vor etlicher Zeit abgab, Aerzte das Recht haben, Bier als Medizin zu verschreiben, und derartige Rezepte nicht gegen das Prohibitionsgesetz verstoßen.

Wennschon im Volstead Gesetz keine Bestimmungen enthalten sind, laut welchen Bier als Arznei verwendet werden kann, so hat Palmer entschieden, daß zweifelsohne nicht die Absicht vorlag, malzhaltige Spirituosen von der Verwendung als Arzneien auszuschließen.

Wennschon der Prohibitionskommissär nichts von Erlaubnisscheinen zum Brauen von Bier mit einem Alkoholgehalt von über einem halben Prozent zu Arzneizwecken wissen will, so wird das Binnensteueramt doch in Bälde derartige Verfügungen erlassen.

In dem betreffenden Rechtsgutachten, das der Generalanwalt Palmer am 3. März unterzeichnete, dessen Existenz jedoch erst heute vom Binnensteueramt zugestanden wurde, wird erklärt, daß die Regierung kein Recht hat, die Herstellung von Spirituosen, Wein oder Bier zu verbieten, solange sie nicht als Getränke zur Verwendung kommen sollen.

Bezüglich der Verabfolgung von Spirituosen, Wein und Bier als Arzeneien ist nur hinsichtlich der Spirituosen eine Beschränkung auf ein Quantum von einem Pint für einen Zeitraum von zehn Tagen vorgesehen, während mit Bezug auf Wein und Bier keinerlei gesetzliche Beschränkungen vorhanden sind und das Quantum daher, wie der Generalanwalt in dem Rechtsgutachten sagt, infolgedessen dem Gutdünken des Arztes überlassen ist, der sich jedoch strafgerichtlicher Verfolgung aussetzt, wenn er nicht nach Ehre und Gewissen vorgeht.

In seinem Rechtsguthaben gab Palmer auch der Ansicht Ausdruck, daß die Regierung absolut kein Recht habe, irgendwelche Beschränkungen bezüglich der Zahl der Erlaubnisscheine weder für die Fabrikation noch für den Verkauf innerhalb eines gewissen Gebiets zu verfügen.

„Ich kann es nicht glauben," heißt es in dem Rechtsgutachten, „daß die Absicht vorlag, den Exekutivbeamten das Recht zu gewähren, zu entscheiden, daß ein wohlbeleumdeter Apotheker in einer gewissen Stadt einen Erlaubnisschein erhalten soll, während einem anderen, ebenso wohlbeleumdeten Apotheker ein derartigr Schin verweigert wird."

Kommissär Williams enthielt sich, als er das Rechtsgutachten veröffentlichte, jedweden Kommentars und fügte nur hinzu, er habe soweit noch keine Gelegenheit gehabt, die Frage mit dem Prohibitionskommissär Kramer zu erörtern, aber dieses würde sofort geschehen und in Bälde dürften etliche Verfügungen erlassen werden.

Lohnverkürzungen bevorstehend.

Pennsylvania-Bahn stellt sie für alle Angestellten, vom Präsidenten abwärts, in Aussicht.

Philadelphia, 9. März. Die Direktoren der Pennsylvania Bahn haben Beschlüsse angenommen, in denen die Exekutivbeamten angewiesen werden, sobald als möglich bekannt zu geben, daß die Gesellschaft mit der Absicht umgeht, eine Verkürzung der Gehälter aller Angestellten, im Einklang mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen vorzunehmen.

Wie groß die Lohnverringerung sein dürfte, wird nicht angedeutet und es wird auch nicht gesagt, wer von der Lohnverringerung betroffen werden wird, aber es heißt, daß sie sich auf alle Angestellten, vom Präsidenten abwärts, erstrecken wird.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Dante Alleghieri aus Genua.
Hamburg: Mount Clay aus New York.
Kopenhagen: United States aus New York.

Abgefahren.

Southampton: Olympic nach New York

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, niedrigste Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Morgen zunehmende Bewölktheit bei steigender Luftwärme. Heute abend mäßige Nordwestwinde, welche morgen nach Südwesten umschlagen werden.

Sonnenuntergang, heute: 5:49.
Sonnenaufgang, morgen: 6:10.
Monduntergang: Heute abend 6:05.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	41	2 Uhr morgens	32
4 Uhr nachm.	41	3 Uhr morgens	32
5 Uhr nachm.	40	4 Uhr morgens	33
6 Uhr abends	40	5 Uhr morgens	33
7 Uhr abends	38	6 Uhr morgens	34
8 Uhr abends	35	7 Uhr morgens	34
9 Uhr abends	34	8 Uhr morgens	34
10 Uhr abends	34	9 Uhr morgens	35
11 Uhr abends	32	10 Uhr vorm.	37
12 Uhr mitternacht	30	11 Uhr vorm.	37
1 Uhr morgens	30	12 Uhr mittags	38

Besondere Schutzmaßregeln.

Polizei versucht weitere Bluttaten in der 19. Ward zu verhüten.

Bevölkerung in Angst u. Schrecken

Der Kontest zwischen Powers und D'Andrea wird vom Stadtrat entschieden werden. — Ald. Jas. Dorney überfallen und schwer mißhandelt.

Die 19. Ward, in welcher gestern zwei Wahlarbeiter des Alderman Powers, Paul S. Labriola und Harry Raimondi, heimtückisch niedergeschossen wurden, wird heute von der Polizei ganz besonders scharf bewacht. Um weitere Bluttaten zu verhindern, ist die Zahl der dort Dienst tuenden Polizisten beträchtlich verstärkt worden, und jedem einzelnen der Auftrag erteilt, sich der größten Wachsamkeit zu befleißigen. Denn es geht das Gerücht, daß noch weitere 5 Gehilfen des Stadtvaters dem Tode geweiht sind! Die Bevölkerung der Ward ist daher von Angst und Schrecken erfaßt, und manche besonders Aengstliche wagen sich überhaupt nicht auf die Straße.

Stadtrat wird entscheiden.

Vor Countyrichter Righeimer wurden heute die Verhandlungen in dem Wahlkontest Powers und D'Andrea wieder aufgenommen.

Richter Righeimer wies dabei darauf hin, daß bei den Wahlkontesten zwischen „Vorwahlen" und „Wahlen" ein Unterschied zu machen sei, trotzdem das neue Primarwahlgesetz diesen nicht besonders hervorhebe. In allen Fällen, in denen nur zwei Kandidaten im Felde ständen, wie beispielsweise in der 19. Ward — D'Andrea und Powers — handele es sich um eine Wahl, und die Entscheidung über den Kontest sei dem Stadtrat oder einem Stadtratsausschuß zu überlassen. Wo aber mehr als zwei Kandidaten im Felde ständen, handele es sich um eine Vorwahl, und die Jurisdiktion über den Kontest liege beim Countyrichter selbst. Dies treffe auf die 14. Ward zu, wo neben Maypole und Gerst noch ein sozialistischer Kandidat im Felde gestanden habe. Richter Righeimer deutete an, er würde heute nachmittag anordnen, daß die in der 14. Ward abgegebenen Stimmen in seinem Gerichtssaal nachgezählt würden, und daß der Stadtrat über den Wahlkontest der 19. Ward entscheide.

Bowler kehrt zurück.

Ald. James Bowler von der 19. Ward, der sich auf der Reise nach dem Westen befand, und telegraphisch von der Ermordung der Powerschen Wahlarbeiter benachrichtigt worden war, teilte Powers heute morgen mit, er habe sofort seine Rückreise angetreten, um weiteres Blutvergießen in Verbindung mit der Wahl zu verhüten, wenn dies möglich sei.

George Lohman, der Kanzleivorsteher der städtischen Wahlbehörde, erklärte heute, er könne immer noch nicht glauben, daß es sich um politische Reibereien handele, sondern er sei der Ueberzeugung, daß die „Schwarze Hand" mit den Schießereien in Verbindung zu bringen sei.

Bei der Wahlkampagne in der 24. Ward ist es auch zu Gewalttätigkeiten gekommen, über die im Rathause berechtigte Entrüstung herrscht. Ald. James Dorney, der für die Wiederwahl im Felde steht, ist überfallen und derart mißhandelt worden, daß ein Auge und die Kniescheibe seines linken Beines ernstlich verletzt wurden. Der städtische Gesundheitskommissär untersuchte die Verletzungen und gab Dorney den Rat, sich außerordentlich ruhig zu verhalten, da er sonst zeitlebens ein Krüppel bleiben könne. Wer die Angreifer waren, konnte nicht festgestellt werden.

Wird Wesleys Assistent.

William J. Short, bisher der erste Assistent des Kanzleivorstehers Geo. Lohman von der Wahlbehörde, legte heute seinen Posten nieder, um Gehilfe von William Wesley, dem früheren Stadteinnehmer und jetzigen Superintendenten der Lincoln Parkbehörde, zu werden. E. Smith, der früher diesen Posten bekleidete, wurde im vorigen Sommer bekanntlich von Governor Lowden abgesetzt und legte Berufung in den Gerichten ein, weil Lowden kein Recht dazu habe. Die Gerichte entschieden zu seinen Gunsten, und das Resultat war, daß Smith in der gestrigen Sitzung wieder eingesetzt wurde. Er resignierte aber sofort, da er in der Zwischenzeit zum Hilfskorporationsanwalt ernannt wurde, und Short erhielt die Stellung.

Inspektion der Theater.

Der städtische Gebäude-Unterausschuß, der sich mit den Theatern beschäftigt, unternahm heute morgen wieder eine Untersuchungsfahrt, die dasselbe Resultat hatte, wie gestern. Ald. Henry L. Fick erklärte, die Feuerverhütungsordinanz würde weder von den Theatern streng befolgt, noch sei sie strikt genug, [illegible] sie befolgt würde

Doppelte S.H. Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

$8.95 Bett-Sets, $4.95

Bettdecke-Set, ringsum gezackt, geschnittene Ecken, mit fancy gewobenen farbigen Streifen, dazu passendes Polster. Set Größe, früher $8.95, $4.95

Gebleichte nahtlose Bettlaken, 81 bei 90 Zoll schwer. Sheeting, $1.69 Werte, zu $1.25

Absorbier. schweres Crash Handtuchzeug, vollgebleicht, mit fancy blauer Borte, passend für Hand- und Roller-Handtücher, früher 39c, die Yard 19c

Kissenbezüge, 45 bei 36 Zoll, aus schwerem Muslin, Stück zu 19c

Türkische Badehandtücher, radikal herabgesetzt, [illegible] 39c

COUPON 50 — This Coupon Entitles Bearer to 50 "S&H" Green Stamps Free If Presented With Purchase Checks of $1.00 or More. Good March 10, 1921

Neue Frühjahrs-Bänder

Die neuen Frühjahrbänder sind reichhaltiger und schöner als je zuvor, zarte helle Farben, lebhafte Schattierungen und hübsche abgetönte Effekte umfassend. Morgen zeigen wir zwei spezielle Partien reinseidene Bänder, brokadierte, gestreifte, einfache Moiré, Taffeta und einfache Satinbänder, bis zu 8 Zoll breit, passend für Schärpen für Mädchen und Damen, Handtaschen, Haarschleifen, Camisoles, fancy Arbeit u. s. w.

58c Qualität, die Yard zu .... 35c | 98c Qualität, die Yard zu 45c

4500 Paar Seide Lisle mercerisierte weiße nahtlose Socken für Kinder, mit fancy Cuff Oberteilen, [illegible] und sortierte Größen, regulär 50c u. 75c, speziell 25c

5,500 Paar fein gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben, [illegible] Größen 6 bis 9½ [illegible] Paar für 25c. — Paar 9c

(Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen)

7,900 Paar Damenstrümpfe, reine Fadenseide, semi-fashioned, Lisle Garter Tops, hochgespleißte Fersen und doppelte Sohlen, einfache Gewebe und Drop Stitch Fasson, in schwarz, weiß, cordovan und assortierten Farben, regulär $1.25, speziell 55c

9,500 Paar feine Faser-nahtl. Damenstrümpfe, hochgespleißte Fersen u. dopp. Sohlen, hinten mit Mock Naht, Lisle Garter Tops; schwarz, weiß, cordovan u. assort. Farben, regulär 85c, speziell 35c

10,500 Paar schwarze und weiße baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, mit doppelten Sohlen, Fersen und Zehen — in assortierten Größen — regulär zu 25c verkauft; speziell 12½c

5,500 feine mercerized Lisle nahtl. Damenstrümpfe, hochgespleißte doppelte Sohlen, Mock Nähte, schwarz und farbig — regulär zu 59c verkauft; solange der Vorrat reicht, das Paar 25c

5,000 Paar schwarze, baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen, in assortierten Größen — speziell, 4 Paar an einen Kunden — das Paar offeriert 10c

10,000 Paar fein gerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, nur schwarz, Größen 6 bis 9½, reg. 35c, speziell zu 12½c

8,290 Paar feingerippte Lisle nahtlose Kinderstrümpfe, haben doppelte Fersen und Zehen, schwarz und dunkelbraun, Größen 6 bis 10 — wurden regulär bis zu 50c verkauft; das Paar speziell zu 22c

2,500 Paar mercerized Seidenlisle nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Sohlen; schwarz, weiß, grau und cordovan, Lisle, wohlbekannte Sorte — regulär 75c, speziell zu 35c

6,000 Paar feine Sorte baumwollene nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, doppelte Sohlen — in schwarz, weiß, grau und cordovan, werden regul. zu 25c verkauft — speziell zu 12½c

Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden

Der Karrensträfling.

Historischer Roman von A. Berthold.

(2. Fortsetzung.)

„Ich kenne ihn aber, ich kenne ihn schon seit langen Jahren. Er steht beim Kürassierregiment v. Bünting, von welchem wir ein Depot in der Festung haben. Er war früher als Fähnrich hier beim Depot, hat dann als Leutnant in Warschau gestanden und ist jetzt hierher zum Depot zurückversetzt. Man munkelt von allerlei sonderbaren Dingen; man soll davon nicht reden, aber ich weiß, die Damen sind verschwiegen. Leutnant v. Peisker ist nämlich ein Teufelskerl; er war es früher schon und soll es jetzt noch mehr geworden sein. Er hat Schulden gemacht in Waschau, über seine Verhältnisse gelebt und dann ein paar Gläubiger mit der Klinge bezahlen wollen. Dann hat er, wie man sagt, interessante Verhältnisse gehabt, mit Damen aus dem höchsten Adel, mit Prinzessinnen und Fürstinnen. Ein Teufelskerl, dieser Leutnant v. Peister! Sie werden seine Bekanntschaft machen, eine höchst interessante Bekanntschaft, eine sehr wichtige Bekanntschaft."

„Nach Ihren Schilderungen muß ja dieser Leutnant v. Peisker ein wahres Wundertier sein," bemerkte Franziska. „Hoffentlich lernt man ihn kennen, nicht wegen seiner Persönlichkeit, sondern um von ihm eine Nachricht aus Warschau zu erhalten. Meine Brüder haben so lange nicht geschrieben, so daß die Eltern aufrichtig besorgt sind."

„Natülich weiß er sehr viel aus Warschau, ungeheuerlich viel. Muß eine großartige Stadt sein, dieses Warschau. Leutnant v. Peisker erzählt kolossale Geschichten. Ja, ja, ein Sündennest dieses Warschau, ein Babel, Sodom und Gomorrha, möchte man sagen! . . . Doch halt, beinahe hätte ich etwas vergessen!"

Der Salzfaktor und Postmeister fuhr in die Höhe, als wäre er fürchterlich erschrocken. Es wäre auch gar zu schrecklich gewesen, wenn er eine von seinen Neuigkeiten nicht angebracht hätte. „Denken Sie sich, eine sehr interessante Neuigkeit, eine höchst wichtige Sache! Der junge Herr Forstverwalter der hochwürdigsten Cisterzienserabtei Himmelwitz, Herr v. Rajski — Sie erinnern sich seiner, da ich die Ehre hatte, ihn jüngst auf dem Fest vorzustellen."

Agatha nickte ziemlich gleichgiltig, während Franziska fühlte, daß sie errötete, während sie bejahte.

„Nun wohl," fuhr Gaber fort, „dieser junge Herr ist in Konflikt geraten mit dem ganzen Offizierkorps von Kosel. Denken Sie sich mit dem ganzen Offizierkorps! Was das heißt, was das bedeutet, was das sagen will!"

„Da ist allerdings eine erstaunliche Nachricht," entgegnete Franziska. „Und wodurch ist dieser Konflikt entstanden?"

„Eigentlich sehr einfach, obgleich die Geschichte ziemlich verwickelt ist. Das Wild in den Forsten der hochwürdigsten Abtei wird sehr geschont, da die hochwürdigen Väter die Jagd selbst nicht ausüben. Es war daher in früheren Zeiten dem Kloster ganz lieb, wenn von kundigen Jägern überflüssige Stücke Wild abgeschossen wurden. Besonders ist der Rehstand großartig. Ein früherer Abt soll sogar einmal die Offiziere der Garnison Kosel gebeten haben, das Jagdvergnügen nach Belieben in den Forsten zu betreiben. Aus dieser Sache hat sich nun allmählich ein sogenanntes Gewohnheitsrecht entwickelt, wie die Herren Juristen sagen. Vor zehn Jahren fragte noch jeder Offizier, der neu hierherkam, bei dem Abt in Himmelwitz an, ob ihm das Jagen gestattet sei, und jedesmal wurde ihm das ohne Weiteres bewilligt. Aber seitdem müssen Uebergriffe vorgekommen sein. Die Herren Offiziere haben geschossen, was ihnen vor die Flinte kam, und der Wildbestand ist dadurch sehr mitgenommen worden. Der neue Herr Forstverwalter nun ist ein sehr tüchtiger Mensch, wirklich ein sehr bedeutender Mensch. Es liegt ihm natürlich daran, sein Revier in gutem Zustand zu sehen, und so kann es ihm denn nicht gleichgiltig sein, wenn so und so viele Menschen ohne Weiteres die Erlaubnis haben, nach Herzenslust Alles im Walde fortzuknallen. Er hat sich deshalb an den hochwürdigen Herrn Abt zu Himmelwitz gewandt und hat es durchgesetzt, daß die Abtei die Offiziere ersucht hat, das Jagen im Walde künftighin zu unterlassen, und daß sie erklärt hat, die Jagd nur noch den Offizieren zu gestatten, die eine besondere Einladung dazu empfingen. Sie können sich denken, wie das die Offiziere auffaßten. Unsere Herren Offiziere sind nun einmal gewohnt, nirgends Widerstand zu finden, überall Gehorsam und Unterwerfung wie bei ihren Soldaten. Und nun kommt jemand und will sie eines Vergnügens berauben! Wie gesagt, sie glaubten ein Recht auf die Jagd zu besitzen, und ihr Hauptzorn kehrte sich gegen den Herrn Forstverwalter, auf dessen Veranlassung das neue Verbot ergangen ist. Einer der Heren, wie ich höre der Leutnant v. Peisker, hat sich um das Verbot gar nicht gekümmert, sondern ist gestern in den Klosterforst gegangen, um etwas zu schießen. Er ist im Walde dem Herrn Forstverwalter begegnet, und dieser hat ihn sofort aus dem Walde gewiesen, und es soll zu einem heftigen Auftritt zwischen den beiden Herren gekommen sein. Wie ich erfahre, ist heute schon ein Beschwerdeschreiben des Herrn Forstverwalters an den Kommandanten von Kosel eingelaufen, und es verlautet, das Schreiben sei in sehr scharfen Ausdrücken abgefaßt. Das gibt natürlich wieder viel böses Blut unter den Herren Offizieren."

„Aber der Herr Forstverwalter ist doch in seinem Recht!" konnte sich Agathe nicht enthalten zu bemerken.

„Selbstverständlich, mein liebes Fräulein, ganz selbstverständlich ist er im Recht. Aber wie das nun schon einmal so im Leben geht, es nützt nichts, wenn man sich auf sein Recht steift, wenn man nicht die Gewalt hat. Man muß hier ein bischen nachgeben; muß hier ein Auge zudrücken, besonders wenn man mit Offizieren zu tun hat. Das weiß ich am besten, das weiß Jeder, der in nähere Berührung mit den Herren Offizieren kommt. Es sind sehr liebenswürdige, sehr feine, sehr vornehme Herren, aber sie wollen überall die Ersten sein, und die Standesehre verpflichtet sie, energisch aufzutreten, selbst da, wo sie vielleicht nicht ganz im Rechte sind. Dafür sind es nun einmal Offiziere, dafür sind sie die Elite unserer Armee, welche einzig und ohne Gleichen in der Welt dasteht, welche das Muster für ganz Europa, für die ganze zivilisierte Welt ist."

Gaber sprach die letzteren Worte, während er nach dem Hoftor sah, durch welches Herr v. Smekal soeben schweißbedeckt und ermattet von den Feldern hereingeritten kam. Gaber begrüßte mit seinen tiefsten Komplimenten den Gutsherrn und übergab ihm den Brief. Smekal öffnete denselben sofort und las ihn, und da ihm die Neugier des Postmeisters wohl bekannt war, sagte er:

„Die Regierung fragt bei mir an, ob ich unter gewissen Umständen bereit sei, Proviant für die Festung Kosel und Futter für die Pferde zu liefern, ferner ob ich auch Lieferungen unmittelbar nach der Ernte nach Oppeln und Breslau machen könne. Hm, was soll das heißen? Das sieht ja fast aus wie eine Vorbereitung zu einem Feldzuge!"

Der Salzfaktor und Postmeister zuckte die Achseln, steckte aber dabei seine wichtigste Miene auf. „Wer weiß?" sagte er. „Wer weiß es? Es steckt etwas in der Luft, etwas Großes, etwas Wichtiges. Eine große Anzahl von Herren aus der Umgegend hat ganz ähnliche Schreiben von dem Ministerium erhalten, und wahrscheinlich mit dem gleichen Inhalt. Wer weiß, was geschieht? Wir sind untergeordnete Persönlichkeiten, denen man nicht sofort sagen wird, was vorgeht. Aber es bereiten sich anscheinend wichtige Dinge vor, sehr wichtige Dinge, außerordentlich wichtige Dinge!"

„Sagen Sie den Frauen nichts davon," bemerkte Smekal. „Sie wissen ja, wie die Weiber sind. Meine Frau bricht in lautes Geschrei aus, wenn sie an ihre beiden Jungen denkt, die in Warschau stehen. Kommen Sie, wir wollen ein Glas Wein auf den Schreck trinken, Herr Postmeister. Die Ernte wird großartig, und die Regierung kann die Lieferung zu annehmbarem Preise haben."

3. Kapitel.

Der Mann, mit dem sich so viele Persönlichkeiten in Gedanken und Gesprächen beschäftigten, Eugen v. Rajski, saß ruhig in seinem einsamen Junggesellenheim und sah eifrig die alten Forstrechnungen durch. Sein Vorgänger war ein alter, liebenswürdiger Herr gewesen, der vierzig Jahre auf dem Posten ausgehalten hatte. Mit dem zunehmenden Alter hatte sich bei dem sonst ehrlichen und treuen Manne die Energie vermindert, und die Bequemlichkeit vermehrt. Er überließ die Aufsicht im Walde den Unterförstern, Hegern und Waldläufern. Er drückte nicht nur ein, sondern beide Augen zu, wenn Leute, die zu den Honoratioren gehörten, die Jagd innerhalb des Klosterforstes ausübten. Er lebte in Freundschaft und besten Beziehungen mit den Gutsbesitzern, und so kam es, daß Verschiedene von ihnen Vorteile aus dem Klosterforst zogen, die ihnen nicht gebührten. So hatte zum Beispiel Larisch auf Salesche im Klosterforst für einen lächerlichen Preis Waldwiesen gepachtet, die zu den besten in der ganzen Umgegend gehörten. Mit den Holzbeständen war man auch sehr leichtsinnig umgegangen. Es waren keine Verkaufstermine angesetzt worden, sondern das Holz wurde noch im stehenden Stamm und ohne jede Konkurrenz zu Preisen verkauft, welche die Leute dafür boten. Es wurde ihnen überlassen, das Holz selbst zu schlagen, und wenn dabei ein paar Bäume mehr gefällt wurden, als verabredet und bezahlt war, so machte das schließlich auch nichts. Der Klosterforst lag eben weit entfernt von der Cisterzienserabtei, die Mönche verstanden nichts von der Forstwirtschaft und waren zufrieden, wenn der Wald nur einen kleinen Ueberschuß brachte und ihnen das nötige Holz und Wild lieferte.

Der neue Forstverwalter sah klar, daß die Einnahmen aus dem Forst sich bei richtiger Verwaltung verzehnfachen ließen, und er war der Mann, seine Pflicht in dieser Beziehung zu tun.

Eine bessere Bewirtschaftung des kostbaren Forstbesitzes lag auch durchaus in der Absicht des Klosterabtes, der nicht umsonst aus so weiter Ferne sich den neuen Forstverwalter verschrieben hatte. [illegible] zigjährigen Manne für damalige Verhältnisse ein Gehalt gezahlt, wie es kaum ein Verwalter einer königlichen Domäne bezog.

Vom ersten Tage an hatte Eugen v. Rajski freilich eingesehen, wie schwierig sich seine Stellung gestalten werde. Er mußte sich notgedrungen alle diejenigen Leute zu Feinden machen, denen er ihre unberechtigten Vorteile am Klosterforst nahm. Aber auch unter seinen Untergebenen war eine Menge von Leuten, die sich im Laufe der Zeit daran gewöhnt hatten, nachlässig den Dienst zu tun und auch insofern unehrlich zu sein, als sie den Klosterforst und seine Produkte gewissermaßen als ihr Eigentum betrachteten, um für sich und ihre guten Freunde daraus Nutzen zu ziehen. Unter dem alten Schlendrian des verstorbenen Forstverwalters hatten sich auch die Untergebenen sehr wohl befunden. Sie wurden wenig beaufsichtigt, taten so ziemlich, was sie wollten und verhielten sich daher jetzt feindselig gegen den neuen Vorgesetzten, der sie aus ihrer Bequemlichkeit und ihren Vorteilen herausstreiben wollte. Zwei Waldläufer hatte der neue Forstverwalter sofort entlassen müssen, weil er entdeckte, daß sie für eigene Rechnung schon seit Jahren Holzbestände aus dem Walde verkauften. Das gab natürlich zwei neue Feinde!

Treu zu ihm hielt nur der alte Kastalski, der mit ihm in einem Gehöft wohnte, gewissermaßen sein Adjutant und Diener war und ihn auch auf allen Gängen im Forst begleitete.

Mit diesem machte der Forstverwalter auch in den Vormittagsstunden einen Gang durch den Wald bis in die Nähe einer großen Wiese. Dieselbe war wenig wertvoll, denn sie wurde im Frühjahr regelmäßig von einem Bach überschwemmt und hatte daher saueres Gras. Aber Rajski schien auf dieser Wiese doch etwas Wichtiges zu erwarten; denn als er sich dem Rande des Waldes näherte, wurden seine Schritte langsamer, und ein Lächeln zog über sein Gesicht. Er hatte drüben auf der Wiese die Reiterin gesehen, welche, wie immer um diese Zeit, ihr Pferd tummelte. Die Wiese bot allerdings ein vortreffliches Feld zum Traben und Galoppieren, zumal Maulwürfe wegen der Feuchtigkeit sich hier nicht aufhielten, und infolgedessen der Boden nicht unterwühlt, sondern sicher für die Pferdehufe war. Rajski mußte diese Wiese passieren und daher die Reiterin sehen und begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Mädchen aus Barcelona.

Von Christian Bouchholz.

(Ein Blatt aus dem Tagebuch des großen Filmschauspielers R.)

Aufnahmen in Partenkirchen zu Ende. Auf der Durchreise nach Berlin wollte ich in meinem alten Heimatstädtchen absteigen. Für drei Tage. Deshalb blieb meine Frau die drei Tage in P. zurück. Seltenheit, daß sie mich allein läßt. Sie ist so schrecklich eifersüchtig. (Liebe Hansi, trotzdem bist du so goldig ... Und ich schreibe das, weil ich vermute, daß du einen Nachschlüssel zu meinem Schreibtisch hast und täglich in meinem Tagebuch blätterst. In diese Art kann ich Dir, ohne Szenen zu befürchten, die delikatesten Grobheiten sagen. Nicht wahr, Hansi? Einen Kuß hinters Ohr, Hansi.) Aber sie dachte wohl: In so einer Kleinstadt, wo die Seelen verkrüppelt sind (so sagst du doch, Hansi?) wird er keine Saltos schlagen können ... Trotzdem spürte ich einen wahren Hunger nach einem netten kleinen Abenteuer ...

Heimatstädtchen. Alte, runzlige Häuschen, tief im Schnee. Krumme Gäßchen. Hier das Haus, wo ich — einst — als Schlosserlehrling arbeitete und den blauen Kittel trug, nicht die Habits vom Dernier Cri. Und mein altes Mütterchen, das dem berühmten Sohn in die Arme fliegt. In den Schaufenstern, selbst der Fleischerläden, hängen meine Bilder als Ansichtskarten. Im einzigen Kino wird der Film „Sprung in den Himmel", in dem ich als Detektiv fungiere, gespielt. Bei der Premiere wurde ich mit Lorbeerkränzen und Chrysanthemensträußchen behäuft. Ich schlendere über die Straße, so heben sich die Vorhänge in allen Fenstern. Und die Leute treten vom Bürgersteig und bilden Spalier, als ob ein Königssohn. Nun ja. Ein großer Filmschauspieler ist populärer als ein Kronprinz. Man ist abgebrüht gegen Ovationen. Gewiß. Aber seine Lorbeeren aus der Kleinstadtperspektive zu betrachten, ist ein neuer Reiz.

Ich habe mich gründlich nach den nettesten Mädchen umgesehen (gerade weil du so furchtbar neidisch bist, liebe Hansi) und fand: Keine war so nett wie meine Frau. Ein einziges Mädchen ...

Das war so: Als ich übern Bürgersteig ging, der so eng ist, daß sich keine zwei Personen darauf ausweichen können, stieß ich mit einer kleinen Krabbe zusammen, die ganz entzückend war. Ich prallte gegen sie. Ich war es bereits gewohnt, daß mir Alles auswich. Sie war nicht ausgewichen. Mit trotzig gehobener Stumpfnase maß sie mich von oben bis unten. Ich entschuldigte mich. Sie zürnte. Entschuldigte sich nicht. Und sie ging weiter, ohne sich nach mir umzusehen. Kannte sie mich nicht? Natürlich wußte sie genau, wer ich war.

Ich schaute ihr eine Weile nach. Wie rank, wie schlank. Mit zarten Hüftchen. Auf den Kopf gestülpt ein dickes schwarzes Vogelnest von Haargelock. Darauf schief ein kirschroter Filzhut, frech gekniffen. Teint brünett ...

Frau Milius von der Blumenhandlung traf ich und fragte sie gleich: „Wer ist das Kindchen, das dort geht?"

„Das ist das Mädchen aus Barcelona. Ihre Eltern sind von hier gebürtig, haben aber eine Fabrik in Barcelona. Sie ist hier, um Haushaltung zu lernen. Hochnäsiges Ding. Verrückt. Eingebildet. Wissen Sie, wen dies Nesthäkchen liebt? Einen Greis, einen klapprigen, von 65 Jahren. Was sagen Sie dazu? Aber tanzen kann sie brillant. Fox und Jazz, und wie die Tänze heißen, die wir hier nicht kennen. Sie geh'n doch morgen zum Ball im Gesellschaftshaus. Da können Sie mit ihr tanzen, — wenn sie will. Mit den Fabrikantensöhnen von hier tanzt sie nicht. Wissen Sie, was sie neulich sagte? „Die hiesige Jugend könne ihr nicht imponieren," sagte sie ...

Ich drückte Madame Milius die Hand und eilte dem Mädchen aus Barcelona nach, das offenbar hier die „andere" interessante Person des Städtchens war. Ich war dabei so eifrig, daß ich mehrere Pennäler mit roten Mützen, die über die abendlich verschneite Straße hinter bezopften Backfischen herbummelten, umrannte. Also: Ich sprach sie an. Sondierte, ob sie mich kenne.

„Nein."

Ich sagte meinen Namen.

„Kenn' ich nicht. So, Sie filmen? Die Films finde ich uninteressant, soweit man nicht selber mitspielt."

Das war ja unerhört. Aber ich ließ mich nicht beirren. Sie wurde freundlicher. Sprach vom Ball am nächsten Abend, und ob ich auch hinginge? Ob ich ihr für ihr orangefarbenes Ballkleid nicht eine blaßviolette Orchidee verschaffen könne?

„Hier in dem Nest? Eine Orchidee? Wo denken Sie hin?"

„Ich werde sie mir schon zu beschaffen wissen. Guten Abend."

Weiß Gott, die Krabbe hätte ich gern geküßt.

Ich verfehlte nicht, am nächsten Abend den Ball zu besuchen. Ein Filmstern im Kleinstadtballsaal — das gab's nicht oft im Städtchen. Ich setzte mich an den Tisch, an jenen, und schwatzte mit alten Bekannten. dann entdeckte ich in einer Ecke das süße Geschöpfchen aus Barcelona. Orangefarben gekleidet. Und neben ihr saß Großvater, ein zittrig Männlein, mit einer faustgroßen Knolle auf der Glatze.

Ich schlenderte zu ihr hin. Küßte ihr die zarten brünetten Finger und stellte mich dem Alten vor.

„Nehmen Sie Platz," sagte die Kleine. Ich setzte mich und fragte den Alten: „Sie sind wohl der Onkel der jungen Dame? Oder ihr Herr Papa?"

Der Alte zog die Brille von der Nase und putzte sie eifrig mit dem Taschentuch. Seine Stimme bebte ängstlich. „Nur ein väterlicher Freund." Da erinnerte ich mich an das, was Frau Milius erzählt hatte. „Sie liebt einen Greis von 65 Jahren."

Ich entdeckte eine blaßviolette Orchidee in ihrem Goldgürtel und staunte: „Die hiesigen Gärtner züchten also doch Orchideen? Wahrhaft großstädtisch —"

„O nein!" sagte sie kokett. „Die Orchidee stammt aus Kassel."

„Das sind ja dreieinhalb Stunden Eisenbahnfahrt bis dahin. Die haben Sie sich eigens aus Kassel geholt?"

„Nein, hier, mein Freund, der Kanzleisekretär Brunnenberg ist eigens nach Kassel gefahren heute nachmittag, um mir die Blume zu holen. O, es ist der einzige Mensch im Städtchen, der Kavalier ist und den man zum Freund haben kann." Dabei rollte sie mich mit ihren schwarzen Augen verschmitzt zwinkernd an.

Ich bestellte Sekt. Das seltsame Pärchen hatte schon eine Flasche leergetrunken. Das alte Männlein putzte noch immer an seiner Brille herum, wie ich erst später bemerkte, um das Zittern seiner Hände unterm Taschentuch zu verbergen.

„Bestellen wir die Dardanella bei der Kapelle. Ja? Tanzen wir den nächsten Tanz zusammen?" fragte die Kleine. Entzückend sah sie aus in ihrem orangefarbenen Seidenkleid; die Orchidee war wie ein phantastischer Kelch aus durchsichtigem lila Glas. Wie eine kleine Carmen glutete sie mich an.

„Gerne, gerne," sagte ich. Da aber traf mich ein Blick ... Aus tiefen, gramgefurchten Augenhöhlen ... Der Blick des alten Mannes. Flehend war er, nicht vorwurfsvoll, nicht neidisch, nicht erbost, nur leise flehend. Aus grauen, matten Augen. Vor dem Blick senkte ich die Lider. Es wurde mir unbehaglich.

Ich verstand, was das Städtchen völlig unverständlich fand. Für diese Krabbe, die auf der Schwelle stand zwischen Backfisch und Jungfrau, war es eine neue Sache, einen Verehrer aus der bisher so verschlossenen Welt der Alten, der Ehrbaren, der Würdigen zu haben. Ein Reiz war es für sie, kniefällig angebetet zu werden von einem, dessen Altersgenossen ihr noch „Du" sagten und sie behandelten wie ein Baby. Mit diesem kleinen Flirt erhielt sie gleichsam das Recht besiegelt, ernst genommen werden zu müssen.

Und er? In seinen grauen Abend eines verstaubten Sonderlings weht noch einmal ein Duft herein, wie eine letzte Frühlingsahnung. Er ist ein Narr. Sie lachen ihn aus in der Stadt. „Väterlicher Freund, hoho, zum Totlachen." Trotzdem. Sie ist die Göttin des Lebens. Er fährt stundenweit, ihr eine Blume zu holen, wenn sie sie für ihre Toilette braucht. Er weiß, es ist der letzte Frühlingsduft, den er atmen darf. Er weiß auch, er darf nichts verlangen. Und sein Blick verlangte nichts. Es war nichts als nur die graue Angst, das Mädchen könne ihm verloren gehen.— „Laß sie mir noch einige Tage .... einen Tag ... eine Stunde."

Ich stand auf. Ließ den Sekt stehen, als käme ich wieder. Ganz hinaus. Garderobe. Zündete mir eine Zigarette an. Schlüpfte in den Mantel.

Ich schlenderte ausgezeichneter Laune ins Hotel und pfiff mir die Dardanella, die ich hätte mit ihr tanzen sollen. Und im Hotelzimmer schreibe ich jetzt diese Tagebuchseiten und komme mir so gut, so gut vor.

Bin ich nicht gut, Hansi?

Ich freue mich auf den schönen Schlaf eines Gerechten.

Sein Gewissen beunruhigte ihn.

„Ich weiß, ich habe unrecht getan, bitte verzeihen Sie mir, daß ich meine Pflicht nicht tat und nicht vorher schrieb. Ich bin Gott dankbar für das gute Heilmittel, das er Ihnen gab und würde nicht $500 nehmen für den Segen, den mir die erste Dosis brachte. Ich bin seit vielen Jahren mit Gasen in meinem Magen und Unverdaulichkeit geplagt, aber nachdem ich Mayr's Wonderful Remedy seit zwei Jahren eingenommen habe, hatte ich keine solchen Beschwerden mehr." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und Darmleiden, Blinddarmentzündung eingeschlossen, verursacht. Eine Dosis wird Euch überzeugen oder Geld zurückerstattet. In allen Apotheken. Anzeige

Guter Plan nach dem Essen.

Es bezahlt sich daran zu denken, dem Magen den Alkaline-Effekt durch ein Stuart's Dyspepsia Tablet zu geben.

Ihr könnt, in der Regel, nicht voraussagen, daß diese, jene oder sonst eine Speise Euch Unverdaulichkeit verursachen wird. Erfahrung hat die meisten Leute gelehrt, daß bis-

weilen sogar Mince Pie gut bekommt, während andere Male ein Glas Milch den Magen in Aufruhr bringt.

Eine Regel, die zu befolgen gut ist, ist die vorbeugende Maßnahme, nach Mahlzeiten zwei Stuart's Dyspepsia Tablets zu nehmen. Ihr verhütet so Gasansammlungen, sauren Magen, Sodbrennen und derartige Belästigungen infolge von Unverdaulichkeit und Dyspepsia. Diese Tablets helfen auch die Nahrung zu verdauen, indem sie dem Magen die Alkaline Wirkung geben, um der Säure entgegen zu arbeiten; sie beseitigen auch die Belästigungen, wenn Mince Pie und Milch für Eure Verdauungskräfte zu viel sein sollten. Holt Euch für 60 Cents eine Schachtel Stuart's Dyspepsia Tablets aus irgend einer Apotheke und beachtet, wie hübsch sie den Magen beruhigen, wenn er ganz in Aufruhr zu sein scheint. Anzeige

Es ist kein Spaß, krank zu sein

Tablets oder flüssig. Ueberall verkauft

Ein verständiger, energischer Kampf gegen Katarrh und Leiden von katarrhalischer Natur ist vielleicht das beste Mittel, ernstliche Krankheiten zu vermeiden.

PE-RU-NA

Ein verläßliches Hausmittel

Versuchen Sie, Husten oder Erkältung gleich zu Anfang zu unterdrücken. Beseitigen Sie sofort irgend welche Unregelmäßigkeiten des Magens und vernachlässigen Sie nicht ihren Stuhlgang. Ein katarrhalischer Zustand irgend eines Organs oder Teiles desselben sollte nicht geduldet werden.

Einige wenige Dosen von Pe-ru-na zu Anfang mögen den notwendigen Gebrauch mehrerer Flaschen später verhindern

Auch wenn Sie zur Zeit Pe-ru-na nicht für ein tief sitzendes Leiden gebrauchen, ist es gut, eine Flasche desselben im Hause zu haben.

Fünfzig Jahre im Gebrauch der amerikanischen Familie.

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Baron Eckhardt geht wieder nach Mexiko.

Berlin, 8. März. Baron Heinrich von Eckhardt, der vormalige deutsche Gesandte in Mexiko, wird demnächst auf diesen Posten zurückkehren. Seit seiner im Jahre 1919 erfolgten Rückkehr nach Berlin, hat er die spanisch-amerikanische Abteilung des Auswätigen Amts geleitet.

— Der aus dem Amt scheidende diesseitige Botschafter in England, John W. Davis, hat die Heimreise nach den Ver. Staaten an Bord der „Olympic" angetreten.

— Vor Detroit werden am Sonntag 35 Ausländer, deren Deportierung wegen angeblich radikaler Umtriebe verfügt worden, nach New York abreisen, u mvon dort aus am 19. März auf dem Dampfer „Mongolian" die unfreiwillige Rückreise nach Europa anzutreten.

— Gouverneur Louis F. Hart von Washington hat die Vorlage unterzeichnet, laut welcher es Ausländern, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, untersagt ist, im Staat Washington Grundbesitz zu kaufen oder zu pachten. Die Vorlage tritt in 90 Tagen in Kraft.

— In London ist Baron Moulton, einer der hervorragendsten Juristen Englands, der seit dem Jahre 1921 dem juristischen Ausschuß des englischen Geheimrats angehörte, gestorben. Während des Krieges war er Direktor der Abteilung für Explosivstoffe im Kriegsministerium.

Wichtig für Männer!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche, sowie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin können mit Granzows Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Semrads Kräuter-Pillen für Verstopfung und allerlei Magen- und Leber-Leiden, 50c die Schachtel.

Prof. La Rues Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Melancholia und nicht zufriedenstellendes Eheleben, Preis $1.00 die Schachtel — 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzow's, Deutsche Apotheke
567 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.

Warum Sie Eisen haben müssen, um Ihren Körper zu stärken und Ihr Gehirn zu schärfen.

Lebhaft und kraftvoll — Wert des Spinats und organischen Eisens, um reiches rotes Blut zu produzieren und erschöpfte und zerrüttete Nerven wieder zu beleben.

We . reichlich Blut und Eisen vorhanden, ist Ihr Gehirn das wundervollste Ding in der ganzen Schöpfung, doch ohne sie ist es gar nichts. Eisen entzieht Ihrer Lunge Sauerstoff und führt denselben Ihrem Gehirn zu. Ohne Eisen erhält Ihr Gehirn keinen Sauerstoff; und ohne die Fülle reichen roten Blutes und Sauerstoffs wird Ihr Gehirn dumpf und stumpf, Ihr Verstand armselig, das Gedächtnis verläßt Sie, Sie begehen Dummheiten, treffen schlechte Entscheidungen und Sie spielen überhaupt keine Rolle, soweit die Ausführung irgend einer Sache von Wichtigkeit in Betracht kommt.

Ebenfalls wird Ihr Blut ohne Eisen dünn und wässerig und verliert die Kraft, die Speise in lebende Zellen und lebendes Gewebe zu verwandeln, und infolgedessen tut Ihnen nichts von dem, was Sie essen, ordentlich gut — Sie ziehen nicht die volle Kraft daraus.

In Ihrem Blute sind 30,000,000,000,000 rote Blutkörperchen, und ein jedes davon benötigt Eisen.

Wenn Sie infolge von Eisenmangel sich schon morgens beim Aufstehen müde fühlen; wenn Sie finden, daß Sie nervös, reizbar und leicht aus der Fassung zu bringen sind; wenn Sie Ihr Tagewerk nicht mehr tun können, ohne daß Sie am Abend total erschöpft sind; wenn's mit Ihrer Verdauung schlecht steht oder wenn Sie Schmerzen quer über den Rücken haben und Ihr Gesicht blaß und leidend aussieht, dann warten Sie nicht, bis Sie in einem Zustande nervöser Schwäche gänzlich zusammenbrechen oder bis Sie sich in Ihrem geschwächten Zustande eine ernsthafte Krankheit zuziehen, sondern essen Sie mehr Spinat und andere eisenhaltige Gemüse und nehmen Sie daneben organisches Eisen, um Ihr Blut zu bereichern und Ihre erschöpften und zerrütteten Nerven wieder zu beleben. Das Eisen, das Sie nehmen, muß aber organisches Eisen sein, nicht metallisches oder mineralisches Eisen, das die Leute gewöhnlich nehmen. Organisches Eisen ist wie das Eisen in Ihrem Blute und wie das Eisen im Spinat, in Linsen und Aepfeln, während metallisches Eisen weiter nichts ist als das Resultat der Einwirkung starker Säuren auf kleine Eisenteilchen. Organisches Eisen können Sie bei Ihrem Apotheker haben unter dem Namen Nuxated Iron. Nuxated Iron repräsentiert organisches Eisen in einer derart konzentrierten Form, daß eine Dosis so ziemlich einem halben Quart Spinat oder einem Quart grüner Gemüse (inbezug auf Eisengehalt) gleichkommt. Es ist, wie wenn man Fleisch-Extrakt nimmt statt mehrere Pfund Fleisch zu essen. Ihr Geld wird Ihnen von dem Fabrikanten zurückerstattet, falls Sie keine absolut befriedigenden Resultate erzielen. In allen Apotheken erhältlich.

NUXATED IRON BEREICHERT DAS BLUT — GIBT IHNEN NEUE KRAFT UND ENERGIE

Das Fest des Fortschritts.

Die im Hochsommer geplante große Ausstellung auf der städtischen Mole.

Die unter dem Namen Pageant of Progreß, Schauzug oder Schaugepränge des Fortschritts, in den Tagen vom 30. Juli bis zum 14. August auf Anregung des Bürgermeisters Thompson auf der städtischen Mole geplante Ausstellung wird, wie die allseitig freudige Aufnahme, die der Plan gefunden hat, beweist, ein glänzender Erfolg werden. Anfänglich nur rein örtlich gedacht, entschloß man sich bald, den ganzen Mittelwesten, also das Hauptabsatzgebiet Chicagos, hinzuzuziehen, und jetzt soll die Ausstellung gar einen nationalen Charakter erhalten. Der Bürgermeister verfolgt bei dem Unternehmen den Zweck, Chicagos gewaltige Bedeutung auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit den Besuchern zu offenbaren und gleichzeitig Tausenden von Beschäftigungslosen lohnende Arbeit zu geben. Es schwebte ihm eine Wiederholung der berühmten Weltausstellung des Jahres 1893 vor, nur in kleinerem Rahmen. Die Chicagoer Geschäftswelt hat den Gedanken sofort als vorzüglich aufgegriffen. Die Gouverneure von einem Dutzend Staaten im Mittelwesten und über 600 Vertreter der Geschäftswelt haben dem Unternehmen ihre tatkräftige Mitwirkung und Förderung zugesagt. Aus allen Großstädten des Landes liegen ebenfalls Zusagen vor, und es kommen immer mehr.

Die Mole wird für Ausstellungszwecke in sechzehn Abschnitte für ebenso viele verschiedene Zwecke, die der Industrie, des Erziehungswesens, der Künste, des Gesundheitswesens, des Verkehrswesens u. s. w. eingeteilt werden. So wird beispielweise die Entwickelung des Verkehrs vom von Ochsen gezogenen Prairieschuner und der Postkutsche bis zum Flugzeug dargestellt werden.

Dient das Unternehmen vornehmlich der Förderung des Geschäfts und mittelbar der Aufklärung der breiten Massen in Bezug auf den Fortschritt auf jedem Gebiet, so wird es natürlich auch nicht an Volksvergnügungen mangeln. So wird von kundiger Hand ein glänzendes und vielseitiges Programm entworfen: Sportliche Veranstaltungen zu Wasser und zu Lande, Manöver der Flottenmilizen aller Binnenseestaaten, Wettflüge, Konzerte, Feuerwerke u. s. w. Unter den Schaustellungen wird ein Indianerdorf sein.

Gesundheitskommissär Robertson, der den Verkauf der Eintrittskarten übernommen hat, erwartet noch vor Eröffnung der Ausstellung eine Million zu verkaufen, und Herr John Wahl von der Wahl Mfg. Co. hat allein bereits 33,000 für seine Kunden und Reisenden bestellt. Die Nachfrage nach Ausstellungsraum ist über Erwarten groß.

Heiratete die Mutter.

Die Tochter und ehemalige Braut bläst jetzt Trübsal.

Auf der Hochzeitsreise sind Winston und Tuella Phillips aus Louisville in Chicago eingetroffen und im Auditorium Hotel abgestiegen. Winston, der Sohn eines Zahnarztes, ist 19 Jahre alt, während Tuella, seine Neuvermählte, die gewesene Witwe eines reichen Zivilingenieurs, 43 Lenze zählt. Tuella hat nicht nur einen Mann, sondern auch eine Tochter, die in Louisville, angeblich mit wundem Herzen, zurückgeblieben ist. Denn, wie von dort gemeldet wird, ist sie mit Winston verlobt gewesen, er aber hat statt ihrer die Mutter geheiratet. Auf eine telephonische Anfrage bei der letzteren kam die Antwort, daß es umso besser sei, je weniger davon gesprochen werde.

„Wir haben am Samstag geheiratet und sind auf dem Wege nach Los Angeles, wo Herr Philipps geschäftlich tätig sein wird," sagte die Neuvermählte. „Mein Mann will nicht ausgefragt werden."

— Aus einer Theaterkritik. — „Fräulein Hilda, die jugendliche Liebhaberin unseres Theaters, spielte gestern mit einer Verve, wie seit Dezennien nicht!"

Beherzte Frau.

Es gelang ihr, einen farbigen Einbrecher festzunehmen.

Ein farbiger Einbrecher, welcher sich die Wohnung von Edward A. Schuhmacher, dem Hilfssuperintendenten der Pinkerton Detektiveagentur, als Schauplatz seiner Tätigkeit ausgesucht hatte, befindet sich hinter Schloß und Riegel. Nicht Schuhmacher selber brachte ihn zur Strecke, sondern seine beherzte Gattin, Anna. Diese befand sich gestern allein in ihrer Wohnung, Nr. 844 Ost 40. Straße, als plötzlich sowohl in ihrer Wohnung wie auch in der Wohnung einer Nachbarin die Hausglocke ertönte. Sie wurde argwöhnisch und als sie gleich darauf hörte, daß jemand die Hintertreppe heraufkomme, holte sie schnell einen Revolver, den ihr Gatte ihr geschenkt hatte. Hinter einem Küchenschrank versteckt harrte sie der Dinge, die da kommen sollten. Schon wenige Minuten später wurde das Fenster der Speisekammer hochgezogen, und sie erblickte das Gesicht des Farbigen. Sie rief ihm zu, die Hände hochzuhalten, und als ihre Aufforderung unbeachtet blieb, gab sie drei Schüsse auf ihn ab, die aber alle fehlgingen. Gleich darauf lief sie durch die Wohnung nach der Vordertreppe und eilte diese hinab auf den Bürgersteig, wo sie den Farbigen erblickte, welcher eben zu entfliehen versuchte. Sie rief ihm abermals zu, stehen zu bleiben, widrigenfalls sie schießen werde, und dieses Mal gehorchte er. Er ließ sich ruhig von zwei inzwischen hinzugekommenen Männern festhalten, bis die Polizei der Bezirkswache in Hyde Park zur Stelle war. Der Gefangene, welcher für eine ganze Anzahl Einbrüche in dem Bezirk verantwortlich sein soll, gab seinen Namen als James North, Nr. 3427 Prairie Avenue, an.

Waren eingesperrt.

Feuerwehr mußte sie aus ihrer Gefangenschaft befreien.

In dem im fünften Stockwert des Gebäudes Nr. 3308 West Monroe Straße befindlichen Bureau ihres Onkels, des Korsethändlers George C. Batchellor, wo sie gestern zum erstenmal arbeitete, wurden gestern abend die Stenographin Frl. Josephine O'Neil, Nr. 4505 Fulton Str., Frau David J. Frey, Nr. 1586 Süd Harding Avenue, und G. Wiesel, ein Buchhalter, nach Schluß der Arbeitszeit versehentlich eingeschlossen. Wiesel benachrichtigte die Polizei, welche ihnen die Weisung gab, die Rettungsleitern zu benützen. Sie versuchten dies auch, die Leitern ließen sich aber, da sie eingerostet waren, trotz aller Bemühen nicht herunterziehen. So mußte denn die Feuerwehr gerufen werden, welche die Gefangenen befreite. Der Feuerwehrmarschall wird die Eigentümer des Gebäudes wegen der eingerosteten Leitern zur Anzeige bringen.

Der Keller ausgeleert.

Einbrecher haben geistige Getränke im Werte von etwa $2000 gestohlen.

Einbrecher, welche es auf Vorräte von Wein und Schnaps abgesehen haben, treiben in den nördlichen Vororten wieder ihr Unwesen. Ihr jüngstes Opfer wurde C. R. Erwin, Mitglied der Anzeigenfirma Erwin und Wasey, der gestern der Polizei meldete, daß ihm aus dem Vorratskeller in seinem Heim in Kenilworth Wein und Schnaps im Werte von $2000 gestohlen wurde. Sein Geschäftsteilhaber L. R. Wasey erhielt erst kürzlich den unerwünschten Besuch von Dieben, die seinen Keller plünderten.

Ein weiteres Opfer der Bande wurde Rush C. Butler, dessen Heim an der Logan Road in Wilmette den Einbrechern einen größeren Vorrat lieferte.

* Von einem Kerl, der ihn in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 8914 Green Bay Avenue, ansprach und um ein Streichholz bat, wurde Michael Krich, als er in die Tasche faßte, um das Verlangte hervorzuholen, in das Bein geschossen. Der Bursche entfloh nach der Tat.

Der Calumet-Hafen.

Vorlage von James W. Ryan im Repräsentantenhause eingereicht.

Ihre Bestimmungen.

Illiana Hafenprojekt nicht durch sie geschädigt. — Die Ernennung von Gregory T. Van Meter nach einem heftigen Wortkampf vom Senat bestätigt.

Springfield, 9. März. — Die Calumet Hafen-Vorlage, die für die Entwicklung Chicagos als Handelshafen von außerordentlich großer Bedeutung ist, ist nunmehr vom Repräsentanten James W. Ryan in der Staatslegislatur eingereicht worden und wird demnächst in verschiedenen Ausschußsitzungen, zu denen Vertreter der städtischen, staatlichen und Bundes-Verwaltung eingeladen werden, besprochen werden. Die Vorlage, die der Chicagoer Abwässerungs-Behörde das Recht geben soll, den Calumet See in einen Hafen für Ozeandampfer zu verwandeln, und die sich im allgemeinen mit dem „Illiana-Hafenprojekt" des Obersten W. V. Judson von der Bundesarmee deckt, läßt sich kurz durch die folgende Erklärung Ald. Roß A. Woodhulls, des Vorsitzenden des Chicagoer stadträtlichen Hafenausschusses, beschreiben:

„Die neue Vorlage bestimmt, daß der Staat das Besitzrecht zu dem Hafen, d. h., zu dem Becken, den Anlegeplätzen u. dem Kanal, haben soll und daß die Wasseroberfläche mindestens 500 Acres messen muß. Der Hafenplan ist dem Statsdepartement für öffentliche Arbeiten zur Begutachtung zu unterbreiten.

„Die Vorlage gibt der Stadt Chicago die Landfläche, die aufgefüllt werden muß, u. die gerade so wie die Privatländereien am Calumet Flusse zum größten Teile für Industriezwecke, die eine Wasserfront nötig haben, benutzt werden wird. Die Stadt kann von diesen Ländereien so viele verkaufen, wie sie will, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die eingenommenen Gelder in einen Hafenfonds fließen sollen, der ausschließlich für Ausbesserungen und Neuanlagen am Hafen zu benutzen ist. Diese Bestimmungen decken sich mit den Vorschriften der Bundesregierung. Die Stadt wird schon dafür sorgen, daß sie sich für ihre eigenen Zwecke genügend Hafenland reserviert, und den Rest wird sie mit Leichtigkeit an die verschiedenen Industrien verkaufen können. Da die städtischen Finanzen zurzeit nicht sehr bedeutend sind, kann die Stadt sich laut der Vorlage mit der Abwässerungsbehörde in Verbindung setzen, und diese kann die Verbindlichkeiten für die Stadtverwaltung übernehmen. Die Abwässerungsbehörde hat genügend Geld und ist für diese Hafenarbeit besonders geeignet.

„Meiner Ansicht nach wird diese Vorlage die Hafenanlagen der Stadt Chicago fördern, nicht nur das Calumetsee-Projekt, sondern auch den „Illiana-Plan", der von Oberst Judson entworfen wurde. Ich schließe mich der Ansicht Col. Judsons an, daß diese beiden Pläne sich nicht gegenseitig schädigen, sondern daß der eine dem anderen nützen wird. Die Bundesregierung muß auf alle Fälle sicher sein, daß Chicago es ernst meint mit Hinsicht auf den Industriehafen am Calumetsee sowohl, wie auf den Handelshafen „Illiana."

Angriff auf Small.

Senator Samuel A. Ettelson antwortete heute zwecks Bestätigung des von Governor Small neu ernannten öffentlichen Nachlaßverwalters für Cook County, Gregory T. Van Meter, auf die Angriffe, die Senator James J. Barbour im Interesse des „wegen Unfähigkeit" abgesetzten Nachlaßverwalters Gordon A. Ramsey gestern abend in einer Exekutivsitzung des Staatssenats gegen Governor Small, Bürgermeister Thompson und Fred Lundin vom Stapel gelassen hatte. Der Plan war, Van Meters Ernennung sofort und ohne weitere Kommentare zu bestätigen, aber Senator Barbour vereitelte dies, indem er mit sarkastischen Bemerkungen gegen die „schmutzigen Beweggründe der Rathaus-Organisation und ihrer Verbündeten im unteren Staate" loszog und behauptete, „Governor Small sei nichts anderes als ein Werkzeug in den Händen seiner Hoheit, des Bürgermeisters Thompson, und seiner Majestät, Gottes des Allmächtigen Fred Lundin." Smalls Handlungsweise, Ramsey abzusetzen, sei die „roheste, ungerechteste und unamerikanischste, die jemals von einem Governor von Illinois unternommen sei", erklärte er, „und drücke einen Schmutzfleck auf den guten Namen des Staates Illinois, gegen dessen Auslöschung es kein Mittel gebe."

„Ich habe das Leben Lincolns und die Geschichte seiner Zeit studiert", fuhr Senator Barbour fort. „Wie seltsam ähneln sich die Zustände in der nationalen Hauptstadt in 1860 und die in der Illinoiser Hauptstadt in 1921. Damals und heute haben die Feinde des Landes die exekutiven und legislativen Departements im nationalen bezw. im staatlichen Leben unter Kontrolle, und zu ihrem eigenen selbstischen Vorteile saugen diese Verräter das Blut aus der Bundesregierung, wie sie es heute aus der Staatsregierung saugen.

„Ramsey wurde zweimal von diesem Senat bestätigt, und nicht ein einziger Laut wurde gegen ihn und seine angebliche Unfähigkeit erhoben. Heute stempelt Governor Small ihn zu einem unfähigen Beamten, da die Rathausmaschine einen der Ihrigen ernannt haben will."

Ettelsons Erwiderung.

Senator Samuel A. Ettelson, Korporationsanwalt von Chicago und Führer der Administration im Senat, führte als Verteidigung dafür, daß Governor Small Ramsey absetzte und Van Meter ernannte, zahlreiche Oberstaatsgerichtsentscheidungen an, die seiner Angabe nach „maßgebender seien als die Erklärungen des Senators vom sechsten Distrikt".

„Unter der Staatsverfassung hat der Governor das Recht, irgendjemand wegen Unfähigkeit, Pflichtvernachlässigung oder Untüchtigkeit im Amte abzusetzen," erklärte Ettelson. „Der Governor hat Ramsey abgesetzt, hat den Posten für vakant erklärt, und augenblicklich hat Cook County keinen Nachlaßverwalter. Der Senator vom sechsten Distrikt hat ein sehr nettes „Post Mortem" für Ramsey, der seit zehn Tagen als Nachlaßverwalter tot ist, geliefert.

„Wenn der Senator vom sechsten Distrikt den Bürgermeister von Chicago beleidigte, dann beleidigte er damit die Männer und Frauen, die für ihn stimmten. Thompson ist der einzige republikanische Bürgermeister Chicagos, der wiedererwählt wurde. Ich glaube dem Senator vom 6. Distrikt, wenn er erklärte, er sei am Inaugurationstage traurig gewesen. Ich glaube, er war auch traurig am Vorwahlentag und noch trauriger am Wahltage."

Während seiner Verteidigungrede für Thompson sagte Ettelson, ein Beweis für dessen Beliebtheit sei, daß er alle Wards, mit Ausnahme der 19., erobert habe, und es scheine, daß gerade in der 19. Ward nicht allzuviele gesetzliebende Bürger wohnten. Zum Schluß seiner Rede rief er: „Ich frage Sie, meine Herren, sind Sie Freunde oder Feinde des Gouverneurs?"

Nach ihm sprach nochmals Senator Frank P. Sadler vom 11. Chicagoer Distrikt, der erklärte, Ramsey habe als einer der besten Nachlaßverwalter von Cook County gegolten.

Bei der Abstimmung trug Ettelson den Sieg davon, denn die Ernennung Van Meters wurde mit 27 gegen 7 Stimmen bestätigt.

Das Transportgesetz.

Bürgermeister Thompson wird am nächsten Dienstag im Interesse des Transportgesetzes, das das Chicagoer Straßenbahnsystem umfaßt, nach Springfield kommen. Eine gemeinsame Sitzung der Nutzbarkeitsausschüsse beider Häuser wurde auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Die durch die Dailey-Kessinger-Vorlage angeordnete Untersuchung des Baugewerbes und der Baumaterialenpreise wird im Laufe der heutigen Nachmittags beginnen.

Frei an Asthma-Leidende

Freie Probe einer Methode, die jeder ohne Unbequemlichkeit und Zeitverlust gebrauchen kann.

Wir haben eine Methode, um Asthma zu kontrollieren; und wir wünschen, daß Ihr es auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Euer Fall altringewurzelt ist oder kürzlich entstanden, oder sich zeigt als gelegentliches oder chronisches Asthma, Ihr solltet nach einer freien Probe unserer Methode schicken. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt, ganz gleich, was Euer Alter oder Beschäftigung ist, wenn Ihr von Asthma geplagt werdet, sollte Euch unsere Methode schnell Erleichterung bringen.

Wir wünschen sie besonders an jene anscheinend hoffnungslose Fälle zu senden, in denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Duschen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent Smokes" usw. versagt haben. Wir wünschen jedem auf unsere Kosten zu beweisen, daß unsere Methode geplant ist, allen Atembeschwerden, allem Schnaufen und allen diesen schrecklichen Krämpfen ein Ende zu machen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig, um einen einzigen Tag vernachlässigt zu werden. Schreibt jetzt und beginnt mit der Methode sofort. Schickt kein Geld. Sendet einfach untenstehenden Koupon ein. Tut es heute — Ihr habt nicht einmal Porto zu bezahlen.

Freier Probe-Koupon.
Frontier Asthma Co., Zimmer 106 N, Niagara u. Hudson Streets, Buffalo, N. Y.
Schicken Sie freie Probe Ihrer Methode an:
....
....
....

ja12,26,fb9,23,mz9,23

Der Bau der Landstraßen.

Countyrat wird morgen entscheiden, ob er den geforderten Preis bezahlen will.

Der Countyrat wird morgen nachmittag in einer Sondersitzung entscheiden, ob weiterhin zu den gegenwärtigen Preisen permanente Landstraßen gebaut werden sollen. Es fragt sich, ob für Eisenbetonstraßen jetzt $42,383 per Meile bezahlt werden soll, während der Preis in 1914 $14,426 für dieselbe Straßenstrecke war. Die Kosten stiegen folgendermaßen: In 1915, $15,093; 1916, $18,345; 1917, $22,444; 1918, $25,201; 1919, $26,774; 1920, $42,782; 1921, $42,383. Allerdings sind in den Spezifikationen einige Aenderungen vorgenommen; so wird seit letztem Jahre die Asphaltdecke um einen Zoll dicker gemacht.

„Ich bin für den schnellen Bau guter Landstraßen zu möglichst niedrigen Preisen," erklärte Präsident Ryan heute. „Dies war der Standpunkt der Behörde, seitdem ich Mitglied bin, und es wird auch so bleiben, wenn die Entscheidung morgen fällt."

— Der aus dem Amt scheidende Generalgouverneur der Philippinen, Francis Burton Harrison, hat von Manila aus die Heimreise nach den Vereinigten Staaten angetreten, und ihm zu Ehren fand vor der Abreise eine gewaltige Volkskundgebung statt.

Schlachthausarbeiter-Ausstand?

Die Frage in der Zusammenkunft der Führer in Omaha heute beraten

Großfleischer stellen Ultimatum.

Sie erklären, auf kein Schiedsgericht eingehen zu können. — Die Gewerkschaften berufen sich auf Arbeitsabkommen.

Wird die Großfleischindustrie durch einen Ausstand lahmgelegt werden? Das ist die Frage, deren Entscheidung von den Verhandlungen abhängt, welche heute von Vertretern der verschiedenen Fleischergewerkschaften des Landes in Omaha begonnen wurden. Die Großfleischer hatten vor vierzehn Tagen das während des Krieges getroffene Schiedsgerichtsabkommen aufgehoben, und die Gewerkschaftler beschuldigen sie aus diesem Grunde des Vertragsbruchs, denn das Abkommen sollte erst ein Jahr nach der Beendigung des Krieges erlöschen, die Ver. Staaten befinden sich aber, wenigstens theoretisch, noch im Kriegszustand mit Deutschland, der Friede ist noch nicht erklärt worden. In ihrer gestern ausführlich mitgeteilten Ankündigung hatten die Großfleischer rund heraus erklärt, sie würden nicht mehr unterhandeln, das seien ihre Arbeitsbedingungen, und davon gingen sie nicht ab. Dabei jammerten sie gleichzeitig, wie üblich, über schlechten Geschäftsgang, eine Klage, die sich angesichts der Enthüllungen in den vielen Untersuchungen der Fleischindustrie eigentümlich anhört. Sie wollen auch den Achtstundentag abschaffen.

In den heutigen Verhandlungen in Omaha äußerte sich über die von den Großfleischern angekündigten Arbeitsbedingungen große Erbitterung. Die besonneren Element erkannten, daß die Zeit zu einem Ausstande jetzt schlecht gewählt sei, da erstens die Großfleischer übergroße Vorräte angehäuft haben, auf Monate hinaus mit allem versehen sind, um der Nachfrage zu genügen, und da zweitens schon jetzt Tausende von Arbeitern in den Fleischindustrie beschäftigungslos sind und ihrer Gewerkschaftskasse zur Last fallen. Gleichzeitig glaubte man in der Erklärung der Großfleischer einen Versuch zu erkennen, die Gewerkschaftler zum Ausstand zu reizen, um die Gewerkschaften dann völlig sprengen zu können, ihnen das wieder zu rauben, was sie sich nach vierzigjährigen Kämpfen allmählich heiß errungen haben. Als Beweis wird auf die Abschaffung des Achtstundentages hingewiesen, sowie auf die Weigerung schiedsgerichtlicher Verhandlungen. In der Versammlung ist Chicago ganz besonders stark vertreten, und die hiesigen Führer dürften den Ausschlag geben. Alle Anzeichen deuten auf einen Ausstand hin.

Ohne Zeitungen.

In Binghamton, N. Y., sind die Schriftsetzer ausständig geworden.

Binghamton, N. Y., 9. März. Zum ersten Male in seiner Geschichte ist Binghamton zur Zeit ohne Zeitungen, weil die Schriftsetzer ausständig geworden sind. Die Herausgeber der Abendzeitung „Preß" und der Morgenzeitung „Morning Sun" haben angekündigt, daß sie sobald als tunlich die Zeitungen wieder erscheinen lassen werden.

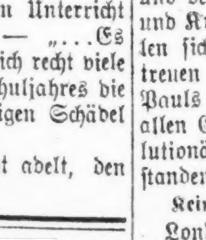
Der Ausstand der Schriftsetzer wurde von der hiesigen Schriftsetzer-Union verfügt, um eine Erhöhung der Arbeitslöhne von $38 und $41 auf $45 und $50 die Woche bei einem siebenstündigen Arbeitstag durchzusetzen. Die Zeitungsherausgeber erklärten sich zu schiedsgerichtlichen Unterhandlungen bereit, aber hiervon wollen die Schriftsetzer nichts wissen.

— Erste Bedingung. — Ein Narr kam zu einem weisen Manne und frug ihn, was er zu tun hätte, um weise zu werden. — „Um das zu werden," sprach der Gelehrte, „mußt du dich vor allen Dingen solch' unnützer dummer Fragen enthalten!"

— Aus der Verfügung eines Schulinspektors über den Unterricht in der Menschenkunde. — „. . . Es wäre lobenswert, wenn sich recht viele Lehrer im Laufe des Schuljahres die für den Unterricht nötigen Schädel verschaffen würden."

— Wen Freiheit nicht adelt, den korrumpiert sie.

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.



Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

35c

Die allerbeste Creamery Butter Pfund — 53c

„Home Blend". Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 40c bis 45c verkaufen 30c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave	15 W. Madison Str
1373 Milwaukee "	2830 W. Madison Str
1045 Milwaukee Ave.	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
400 W. Division Str	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3831 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	5038 Wentworth Ave.

Die Rebellen in Rußland.

Kronstadt wird jetzt, wie es heißt, von Sowjettruppen bombardiert.

Moskau meldet, daß die gesamte Arbeiterschaft bereit ist, gegen die Aufständischen in den Kampf zu ziehen. — In Moskau tagt zur Zeit Konvent der Kommunisten. — Meldungen über die Lage in Rußland voll von Widersprüchen.

London, 9. März. Die Arbeiter in Sowjet Rußland sind einmütig voller Entrüstung ob der revolutionären Erhebung in Kronstadt und suchen dringend um die Erlaubnis nach, mit den Waffen gegen die Aufständischen den Kampf aufnehmen zu dürfen. So heißt es in einer hier aus Moskau eingetroffenen Funkendepesche. Ferner meldet die Depesche, daß „sich bereits Reibungen unter den Aufständischen bemerkbar machen".

Kommunistenkongreß in Moskau in Sitzung.

Der zehnte Kongreß der russischen Kommunistenpartei begann, wie die Depesche sagt, gestern unter Schwierigkeiten in Moskau.

„Die Republik ist von zahllosen Feinden umgeben", heißt es in der Depesche. „Die kurze Erholungszeit, die Rußland gegönnt worden, ist durch neue Ränke der Alliierten unterbrochen worden. Die Aufgaben, denen die Republik sich gegenübersieht, müssen gelöst werden, während sie gleichzeitig eine Gegenrevolution bekämpfen muß."

Nachrichten aus Rußland voll von Widersprüchen.

Kopenhagen, 9. März. Die Nachrichten über die Lage in Rußland sind voll von Widersprüchen. Den letzten Depeschen zufolge, die heute morgen aus Helsingfors eintrafen, ist es den Regierungstruppen gelungen, die Festung Krasnaja Gorka und Sisterbeck zurückzuerobern und von diesen beiden Punkten aus wird jetzt Kronstadt, der Hauptsitz der Revolutionäre, beschossen.

Ein Angriff der Sowjetinfanterie auf Kronstadt wurde, wie es heißt, mit ganz riesigen Verlusten für die Angreifer, abgewiesen.

Vor diesen Nachrichten waren Depeschen angelangt, die ebenfalls aus Helsingfors stammten und in denen es hieß, St. Petersburg befände sich in den Händen der Revolutionären. Aus Reval ist dann berichtet worden, daß es den Sowjettruppen gelang, die südöstlichen Vorstädte St. Petersburgs zurückzuerobern.

In den Depeschen aus Finnland wird auch berichtet, daß tausende von Flüchtlingen aus Rußland nach Finnland zu gelangen versuchen.

Kronstadt steht angeblich in Flammen.

Helsingfors, 9. März. Teile von Kronstadt, dem Hauptsitz der Aufständischen, stehen, laut heute hier eingetroffenen Meldungen, in Flammen. Die Stadt wurde durch das Geschützfeuer der Sowjettruppen in Brand geschossen.

Laut soweit unbestätigten Nachrichten soll sich die Garnison von Smolensk, 200 Meilen westlich von Moskau gelegen, der Rebellion angeschlossen haben, während die Truppen in Oranienbau angeblich erst ihre Offiziere ermordeten und dann mit den Aufständischen gemeinsame Sache machten.

Wie es heißt, sind Agitatoren der Sowjetregierung, mit Geldmitteln reichlich versehen, hier eingetroffen, in der Hoffnung, daß es ihnen gelingen wird, die Aufständischen zum Einstellen des Kampfes zu bewegen.

Großfürst Michael wieder aufgetaucht.

Zürich, 9. März. Laut Nachrichten, die heute hier aus polnischen Quellen eingetroffen, steht Großfürst Michael von Rußland, der Bruder des vormaligen Zaren, an der Spitze einer antibolschewistischen Offensive in Sibirien und hat mit seinen Truppen soweit 5000 Gefangene gemacht. Der Großfürst befehligt angeblich die Truppen, die seinerzeit General Semeneff aufgebracht hatte.

Eine andere Version.

London, 9. März. Laut einer Depesche, die der Central News aus Helsingfors zugegangen, toben zur Zeit Straßenkämpfe in St. Petersburg und der Sowjetkommissär Zinowieff und Kriegsminister Leon Trotzky sollen sich mit einer Anzahl ihrer Getreuen in die St. Peters und St. Pauls Festung geflüchtet haben, die allen Eroberungsversuchen der Revolutionären soweit erfolgreich widerstanden hat.

Keine Verbindung mit Sibirien.

London, 9. März. Laut einer amtlichen Funkendepesche aus Moskau ist die Verbindung zwischen Rußland und Sibirien seit über vierzehn Tagen völlig unterbrochen. Diese Störungen sollen Revolutionäre verursacht haben, die in Sibirien zur Zeit von vormaligen Heerführern Kolchaks befehligt werden.

Kurz und Neu.

* Capt. Charles F. Heath, Mitglied des Transportdepartements der Bundesarmee während des Krieges, wurde von Stadtingenieur Alexander Murdoch zu seinem Gehilfen ernannt. Victor S. Patterson, der bisherige Hilfsingenieur, wird seinen alten Posten als Chefingenieur in Stadtkämmerer Hardings Bureau wieder einnehmen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Bar oder Teilzahlungs - Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....

Adresse ....

6mz2wX

United American Lines INC.

UAL Joint Service with

Hamburg American Line

New York—Hamburg direkt. Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen Zentral-Europas.

Abfahrt von New York	S. S. „Mount Clay" Donnerstag, den 31. März, nachm. 2 Uhr. S. S. „Mount Carroll" Donnerstag, den 7. April, nachm. 2 Uhr.	Vom Pier 7, North River

Hierauf regelmäßige wöchentliche Abfahrten
Mit S. S. „Hansa" (frühere Victoria Luise)
S. S. „Mount Clinton" (neu)
S. S. „Bayern" (neu) . S. S. „Württemberg" (neu)

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Besondere Speisezimmer, Rauchzimmer, Damenzimmer und alle Promenaden-Decks stehen Passagieren der 3. Klasse zur Verfügung.

Für Reservierungen schreibt an irgend einen autorisierten Agenten, oder

156 N. LA SALLE STR. Chicago, Ill.

jan19mifon*

American Black Sea Line

Direkte Expreß-Dampfer

New York-Constanza

Nächste Abfahrt: 15. April.

S. S. Acropolis

nach Constanza (ohne Umsteigen) $145.00
von Constanza (ohne Umsteigen) $160.00

S. S. Acropolis ist ein vorzüglicher Schnelldampfer und macht die Reise über Konstantinopel in etwa 17 Tagen, ist vorzüglich eingerichtet, mit den neuesten und modernsten „Improvements". Rauch-, Musik- und Damensalons. Bade-, Schauerbad- und komplette elektrische Anlage. Täglich Konzerte mit Orgel- und Pianobegleitung, sowie Kinomatograph (Movingpictures).

Reservierung in 1., 2., und 3. Kajüte und 3. Klasse.

Verlangt von Eurem Schiffsagenten obige Dampferlinie für nach und von Constanca oder kommt direkt zu

K. W. KEMPF

General westl. Passagier-Agent. 120 N. La Salle Str.

9mzmifrsonmomi

Unsere Liebesgaben-Pakete

nach Europa enthalten fast ausschließlich

Fettstoffe

Die bekanntlich für die Ernährung, Stärkung und Kräftigung des menschlichen Körpers von maßgebender Bedeutung sind. Sie sind verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $2.75
Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.

Paket Nr. 3 — $4.25
Enthält 6½ Pfund geräucherte Butts, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 2 — $3.50
Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 4 — $5.00
Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 8 — $2.50
Enthält 3 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Burlap eingewickelt sind, zum Versand nach Europa.

Paket Nr. 5 — $2.75
Enthält 10 Pfund Speck.

Paket Nr. 6 — $4.00
Enthält 10 Pfund Schinken.

Paket Nr. 7 — $5.00
Enthält 10 Pfund Salami.

Paket Nr. 9 — $2.75
Enthält 10 Pfund Picnic Ham.

Paket Nr. 10 — $5.00
Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Paketes übernehmen sollen.

OSCAR MAYER & CO.

Telephon: Superior 8500. 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

fb22fonmi*

20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

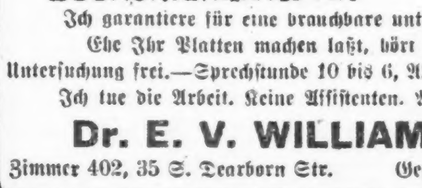
Ich mache alle Arten von Platten

Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

Wonder Valve Suction und Biegsame Gaumen-Platten

Fühlt sich wie Sammet an. Haftet fest wie Leim.

MY NEW PLATE



PRODUCES 500% MORE SUCTION.—PAT. APPL'D FOR.

Passen und Dauerhaftigkeit garantiert.

Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und fest sitzt in irgend einem Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen.

Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis.

Untersuchung frei.—Sprechstunde 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Cen. 6975.

Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

mz5,9,15,21,30

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets zu hab.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1161. —ofbmifson*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year......................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year...............$2.50
Price per "Sonntagpost"...............................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 57.

Die Turner und die „Schwarze Schmach".

Aus ihrem Leserkreise ging der „Abendpost" ein Schreiben nachstehenden Inhalts zu:

„Geehrte Redaktion!

„Was sich der Nordamerikanische Turnerbund in Bezug auf die schwarze Schmach in Deutschland geleistet hat, ist nichts mehr und nichts weniger als traurig. Ob die Turner den Bindestrich lieben oder nicht, das bleibt sich ganz gleich. Es bleibt sich ganz gleich, ob man ein Amerikaner ist oder sonst was, man soll in erster Linie Mensch sein. Für die Menschlichkeit nur allein treten die Protestversammlungen gegen die schwarze Schmach ein. Auch Turner sollen den Sittengesetzen gemäß erst Menschen sein, ehe sie etwas anderes sein wollen. Wer sich gegen die Protestversammlungen auflehnt, ist weder Mensch noch moralischer Amerikaner — er ist ein Nichts in der menschlichen Gesellschaft, einerlei, wo er geboren war.

„Was den Bindestrich anbelangt, so ist er eben da. Es gibt heute noch Deutsch-Amerikaner. Der Bindestrich hat nicht politische Bedeutung. Er verrät einen Zug des Herzens. Der in Deutschland geborene Amerikaner erinnert sich noch des Ortes, wo seine Wiege stand.

„Warum denn soll der Deutsch-Amerikaner sich nicht auflehnen gegen die Schande und Schmach, die wilde Völker gegen das erhabene deutsche Kulturvolk begehen?! Der Deutsch-Amerikaner ist immer noch Mensch geblieben und hat sich noch nicht an eine fremde Macht verkauft. Weil er eben Mensch und Deutsch-Amerikaner ist, ist er weit erhaben über jene Turner von Indianapolis.

Ihr J. R."

* * *

Das soll eine Antwort sein auf die am 6. März in Indianapolis gefaßten und am 7. März in der „Abendpost" veröffentlichten Beschlüsse des Vororts des Nordamerikanischen Turnerbundes, der sich jetzt „American Gymnastic Union" nennt.

Es ist die Antwort, die zu erwarten war, wenn schon unter dem ersten Eindruck der Beschlüsse etwas gesagt werden mußte. Von „Gemütsmenschen", wenigstens. Es ist die Antwort des Herzens — auf Beschlüsse, die der Verstand diktierte! Es ist nicht die Antwort, die der Einsender dem Vorort des Turnerbundes gegeben haben würde, wenn er etwas gewartet und dem nüchternen Verstand — dem "sober second thought" — Gelegenheit gegeben hätte, mitzureden.

Es ist in Wirklichkeit überhaupt keine Antwort auf die beanstandete Erklärung.

Der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes — es ist kein guter Grund ersichtlich, warum der gute deutsche Name, dieser in Wesen und Art deutschen Verbindung, nicht auch weiterhin benutzt werden sollte — der Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes also erklärte in seinen „Beschlüssen":

„Auf die Massenversammlung Bezug nehmend, die am 28. Februar im Madison Square Garden unter der Führung von Edmund von Mach und George Sylvester Viereck stattfand, geben wir unserem Mißfallen über Versammlungen Ausdruck, die als ausländische Propaganda ausgelegt werden können, oder als Versammlungen, die auf eine Absonderung abzielen; und wir sind ebenfalls gegen jedwede Agitation, die dazu angetan ist, Rassenvorurteil im amerikanischen Volk hervorzurufen, statt auf gutes Einvernehmen, nationale Harmonie und Einmütigkeit hinzuwirken...."

Und zum Schlusse:

„Wir sind der Ansicht, daß Massenversammlungen, die von Vertretern einzelner Rassen zu politischen Zwecken veranstaltet werden, gelinde gesagt, nicht wohlangebracht sind, und wir wünschen, weder unsere Namen, noch den unserer Körperschaft mit irgendwelcher Bewegung verknüpft zu sehen, durch welche gewisse Leute auch nur die Möglichkeit erhalten, die Behauptung aufzustellen (wie es kürzlich der Fall gewesen), daß sie den Ansichten von sechs Millionen Bürgern deutsch-amerikanischer Abstammung Ausdruck verleihen, oder daß sie die Stimmen dieser Bürger abzuliefern im Stande sind. Wir haben bereits bei einer früheren Gelegenheit (durch einen am 6. Mai 1916 angenommenen Beschluß) gegen politischen Zusammenschluß auf Grund von Rassenangehörigkeit Stellung genommen. Wir bestehen auf einem Bürgertum ohne Bindestrich."

Wer das ruhigen Blutes liest, wird sofort erkennen, daß das Mißfallen der Turner sich nicht gegen Protestversammlungen gegen die „Schwarze Schmach" im allgemeinen richtet, sondern nur gegen solche Massenversammlungen, die als ausländische Propaganda ausgelegt werden können, oder auf Absonderung eines Volkselements vom Ganzen hinzuzielen scheinen, und gegen solche Agitation, die dazu angetan ist, „Rassenvorurteil" im amerikanischen Volke zu wecken, bezw. wachzuhalten.

Die Annahme muß sein — anderes wäre undenkbar — daß die Turner die Benutzung farbiger Truppen zur Besetzung deutscher Gebiete genau so tief beklagen und als ungeheuerliche Schmach auf's schärfste verurteilen, wie der Einsender oder irgend ein anderer anständig denkender und heiß empfindender Mensch. Es muß als ganz zweifelsohne gelten, daß die Turner jede Agitation gegen die „Schwarze Schmach", die irgendwie Gutes erwarten oder erhoffen ließe, nicht nur sehr gern sehen, sondern nach Möglichkeit unterstützen werden, oder würden. Sie sind gegen Massenversammlungen und solche Agitation, die als „ausländische Propaganda" angesehen und verdächtigt werden mögen, weil dieselben nichts Gutes fördern, sondern nur schaden können — schaden müssen im besonderen gerade der Sache, der sie dienen sollen.

* * *

Die Turner, bezw. die Mitglieder des Vororts Indianapolis, erachten die unter Führung der Herren von Mach und Viereck veranstalteten Massenversammlungen und betriebene Agitation als der guten Sache schädlich und wer sich einen klaren Blick bewahrt hat, seinen Wünschen und Gefühlen nicht erlaubt, sein Urteil zu trüben, der wird ihnen beipflichten müssen.

Die bittere Erfahrung lehrt, daß sie Recht haben. Die Erfahrung hat denen Recht gegeben, die schon lange, ehe die Turner ihren Beschluß faßten, vor deutschamerikanischer Agitation gegen die „Schwarze Schmach" am Rhein warnten, weil solche Agitation alsbald alle Gegner der guten Sache (und des deutschen Elements selbst), bezw. Freunde der bekämpften Sache und deren Freunde zum Kampfe herausfordert, und nicht nur sich selbst, sondern der Sache, der sie dienen will, neue Feinde schafft, alte Feindschaften wieder anfacht.

Genau so kam's. Ein Protest gegen die „Schwarze Schmach", war angebracht — die fortgesetzte Agitation wurde, — besonders da sie von Leuten ausging, die politische Propaganda gemacht hatten und allem Anscheine nach politische Zwecke verfolgen, als Propaganda hingestellt und angesehen und schadete damit der Sache, die sie fördern sollte. Schadete viel mehr, als der flüchtige Beobachter erkennen mag. Denn sie behindert die neue Administration und erschwert ihr die diplomatische Aktion, von der sich schneller Erfolg erhoffen ließ und die, unter den Umständen, allein möglich scheint.

Die Turner haben Recht. Und wer der Sache dienen und nicht in erster Reihe nur seinen Gefühlen Ausdruck geben, sein Herz erleichtern will, der wird's machen wie sie: Klugheit setzen an die Stelle der mangelnden Macht. — „Discretion is the better part of valor."

Von dem „Bindestrich" ein ander Mal.— —

Was wollen die Franzosen?

Die Ereignisse auf dem europäischen Kontinente überstürzen sich förmlich, und es hat den Anschein, als werde das Jahr 1921 in politischer Beziehung, milde ausgedrückt, überaus unruhig verlaufen. Die Alliierten, d. h. Engländer, Belgier und Franzosen, sind dabei, eine Zollschranke längs des Rheins aufzurichten, um durch die Verzollung der sie passierenden deutschen Ausfuhr einen Teil der von ihnen geforderten, von den Deutschen jedoch abgelehnten Kriegsentschädigung zu erpressen. Die Sache läßt sich auf den ersten Blick ungeheuer einfach an. Sieht man indessen näher zu, so kann man sich nicht der Besorgnis verschließen, daß die „einfache" Maßnahme der Entente über lang oder kurz zu ernsten Verwicklungen führen muß. Denn die Deutschen werden die neue Zolllinie natürlich zu umgehen suchen. Das kann auf zwei- oder gar dreierlei Weise geschehen. Sie können ihre nach den Rheinlanden bestimmten Waren entweder über Holland oder über die Schweiz gehen lassen, vielleicht auch sogar über Coblenz. Letzteres wird davon abhängen, wie die amerikanische Regierung sich zu den Beschlüssen der Entente in London stellt. Tritt Washington der Londoner Abmachung nicht bei, so wird der Durchgangshandel in Coblenz einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Denn das von den Amerikanern besetzte Gebiet wird dann zum großen „Loch" im Westen, durch das die deutschen Waren unverzollt ihren Weg in die Rheinlande finden. Nun könnten die Alliierten in diesem Falle ihre Zolllinie freilich um das in amerikanischen Händen befindliche Gebiet herumlegen und den Zoll dort erheben, wo die Waren jenes Gebiet verlassen. Ohne Zustimmung Washingtons wäre solches Vorgehen aber immerhin mißlich und geeignet, Mißhelligkeiten zwischen den Ver. Staaten und den Alliierten hervorzurufen.

Fügt man sich in Washington den Londoner Beschlüssen, so bliebe den Deutschen immer noch der Weg über Holland und durch die Schweiz offen. Den Weg nach Holland könnten ihnen die Engländer durch eine Blockade der deutschen Küste versperren, — wenn die Holländer sich das gefallen lassen. Holland hat ein erhebliches Interesse daran, daß ihm der Handel mit Deutschland nicht unterbunden wird. Es würde sich, wenn es versucht würde, jedenfalls dem Protest Deutschlands anschließen. Und das Gleiche würde vermutlich auch die Schweiz tun, wenn die Franzosen sich unterfangen würden, die Schweizer Grenze mit ihren Maßnahmen zu belästigen. Und selbst wenn es der Entente gelingen sollte, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden, so bleiben den Deutschen immer noch andere Mittel und Wege übrig, der Alliiertenkontrolle ein Schnippchen zu schlagen. Ueberdies bleibt noch abzuwarten, ob die übrige Welt sich die gewaltsame Zollerpressung von deutschen Waren, die für sie bestimmt sind, so ohne Weiteres gefallen lassen wird. Wie kämen beispielsweise die Neutralen oder auch die Amerikaner dazu, den Alliierten auf deutsche Waren unmittelbar oder mittelbar Zoll zu zahlen? Im Mittelalter mag Derartiges vorgekommen sein. Im zwanzigsten Jahrhundert würde es sich eigentümlich ausnehmen.

* * *

Was gedenken die Alliierten übrigens mit der Einrichtung der Zolllinie am Rhein zu gewinnen? Glauben sie wirklich, auf diese Weise einen erheblichen Teil der Kriegsentschädigung von Deutschland zu erpressen? Dann wären sie schlechte Rechner. Welche Art Güter kann Deutschland denn jetzt in solchen Massen ausführen, daß die Zollabgaben auch nur einen kleinen Teil der von den Alliierten geforderten Milliarden ausmachen? Deutschlands fünf Hauptausfuhrgüter vor dem Kriege waren Eisen und Stahl, Maschinen, Kohlen und Koks, Wollwaren und Baumwollwaren. Diese Handelszweige müßten auf eine noch nie dagewesene Höhe gebracht werden, wenn sich die Alliierten aus den Ausfuhrzöllen darauf bezahlt machen wollen. Das ist aber, wie die Verhältnisse in Deutschland gegenwärtig liegen, selbstredend gänzlich ausgeschlossen. Denn Deutschland hat einen großen Teil seiner Rohstofflager infolge des Vertrages von Versailles eingebüßt, muß die Rohstoffe zur Herstellung der Waren also aus dem Auslande einführen und kann daher auch nicht entfernt den früheren Nutzen aus dieser Produktion erzielen; auch dann nicht, wenn der oberschlesische Grubenbezirk bei Deutschland bleiben sollte. Letzteres wollen die Franzosen zudem gar nicht. Sie arbeiten vielmehr mit allen Kräften darauf hin, Oberschlesien den Polen in die Hände zu spielen. Und täuscht nicht alles, so ist die überstürzte Einrichtung der rheinischen Zollgrenze im Grunde genommen nur ein weiteres Mittel, diesen Zweck zu erreichen. Man hofft in Paris, daß die Errichtung der Zollgrenze einen für die deutsche Sache ungünstigen Einfluß auf die Abstimmung am 20. März ausüben werde. Deshalb die schroffe Ablehnung aller weiteren Verhandlungen mit den deutschen Delegaten, als diese am Montag noch um eine weitere Frist baten.

* * *

Ein anderes Ziel der Franzosen bei diesem neuesten Streich der Entente ist die wirtschaftliche Loslösung der Rheinlande vom übrigen Deutschland. Unterliegt die Einfuhr rechtsrheinischer Waren beim Transport über den Strom einer hohen Abgabe, so wird die Versuchung der linksrheinischen Bevölkerung, ihre Bedarfsartikel aus Frankreich und anderen alliierten Ländern zu beziehen, begreiflicher Weise sehr stark. Gerade das beabsichtigen die Franzosen. Ihr Sinnen und Trachten ist auf eine Abtrennung der Rheinlande von Deutschland gerichtet. Bisher haben sich alle darauf abzielenden Intriguen als vergeblich erwiesen. Die Dortensche Rheinrepublik hat sich nicht verwirklicht. Die Rheinländer haben zwar große Neigung, ihr Land zum selbständigen Staat zu machen, aber selbständig nur innerhalb des Deutschen Reichs. Die Anlehnung an Frankreich in irgendeiner Form lehnten sie nachdrücklich ab. Nun versuchen die Franzosen, auf andere Weise zum Ziel zu gelangen. Sie werden die Rheinlande sofort mit französischen Waren überschwemmen. Französische Kaufleute und Fabrikanten werden sich am linken Rheinufer in Massen niederlassen, und man wird alle erdenklichen Köder auswerfen, die Bewohner auf die Seite Frankreichs hinüberzuziehen. Da dürfte es für die Rheinländer lehrreich sein, einen Blick auf Elsaß-Lothringen zu werfen und zu sehen, was die Franzosen in zwei Jahren aus diesem blühenden Lande gemacht haben.

Pressestimmen

Friedensvertrag der Ruin für die Sieger.

Der italienische Premier Nitti schreibt in dem in Neapel erscheinenden „Mattino":

„Die deutsche Opposition gegen die Forderungen des Alliiertenrates sieht sich keiner geschlossenen Front mehr gegenüber, und das ist zu verstehen, denn der Friedensvertrag würde, wenn buchstäblich durchgeführt, Sieger und Besiegte gleichermaßen ruinieren. Die Hauptfrage ist immer, daß Deutschland und seine Verbündeten sich durch Unterzeichnung des Friedensdokumentes für alle durch den Krieg verursachten Schäden ersatzverbindlich machen sollen.

„In gewissen siegreichen Ländern ist die öffentliche Meinung davon überzeugt, daß die finanzielle Frage mittelst der von der gegnerischen Seite zu erfolgenden Entschädigungszahlung gelöst werden wird, und sie hat sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die nationale Schuld dieser Länder durch die besiegten Völker getilgt werden muß. Ganz allmählich hat man sich daran gewöhnt, nicht nur die deutsche Regierung, welcher man die Schuld an dem Kriegsausbruch beimißt, und das gesamte deutsche Volk, sondern auch künftige Generationen für den Krieg verantwortlich zu machen, so daß tatsächlich in zwanzig oder mehr Jahren Leute für die Kriegsentschädigung arbeiten müßten, welche erst nach Ablauf der Kriegsperiode geboren wurden. Der Wille, selbst ein schuldiges Volk mit einem derartigen Fluch zu belasten, ist ohne Beispiel in der modernen Geschichte, und man muß weit in der Weltentwickelung zurückgehen, um etwas Aehnliches zu finden.

„Die besiegten Völker, welche alle ihre Hilfsquellen versiegen sahen, haben im Interesse der Sieger einen schweren Kampf auszufechten; die Arbeiter müssen für den siegreichen Feind weit mehr schaffen als für ihren Arbeitgeber, und dies nicht allein für die Gegenwart und um ihre Freiheit wiederzuerlangen, sondern für weitere zwanzig, dreißig oder vielleicht noch mehr Jahre.

„Ich weiß", — so sagt Herr Nitti bezeichnender Weise — „daß eine derartige Friedensidee durchaus nicht mit den Ansichten des amerikanischen Volkes übereinstimmt, welches demzufolge auch jede Verantwortung ablehnte. Selbst zugegeben, daß alle Fehler, jedes Unrecht und alle Verpflichtungen nur auf Seiten der unterlegenen Völker zu suchen wären, hat man jemals gewagt, ein derartiges System zur Anwendung zu bringen? Sind die von Wilson der Welt verkündeten Prinzipien mit diesem irgendwie in Einklang zu bringen und ist der eingeschlagene Weg der sicherste zu einer Wiederherstellung des Friedens in Europa?

„In Zentraleuropa — innerhalb und außerhalb der politischen Grenzen des deutschen Reiches — wohnen achtzig Millionen Deutsche, und sie repräsentieren die größte Einheit der arischen Rasse vielleicht in der ganzen Welt. Diese Leute sind fleißig, energisch und arbeitsam. Mindestens weitere zwanzig Millionen Deutsche leben außerhalb Europas. Kann ein solches Volk, welchem die ganze Erde einen nicht unerheblichen Teil von Kultur und Entwickelung zu danken hat, sich der Knechtschaft unterwerfen? Können diese Männer Verpflichtungen übernehmen, welche ihnen mit der Drohung schärfster militärischer Maßregeln aufgezwungen werden, Verpflichtungen, deren Erfüllung schlechterdings unmöglich ist? Heut sind sie zu jeder Gegenwirkung unfähig, aber dabei gährt in ihrer Nachbarschaft und in ihrer Mitte die Revolution. Rußland kann ohne die tätige Mitwirkung Deutschlands nicht wieder zur Ordnung gebracht, und der Islam kann nicht beruhigt werden, wenn wir Deutschland nicht an unserer Seite haben. Die gegenwärtige Situation grenzt ans Absurde. Bei gewissen Siegernationen wird dem Volk immer wieder vorgeredet, daß die Entschädigungszahlungen allen ökonomischen Schwierigkeiten ein Ende bereiten werden, und niemand hat den Mut, das Gegenteil zu verkünden. Denn um diese Entschädigungssumme einzutreiben muß Deutschland unter der militärischen Gewalt der Sieger waffen- und wehrlos gehalten werden, und das bedeutet den Ruin des Siegers, noch bevor der des Besiegten eintreten wird.

„Niemand wird in Abrede stellen, daß die letzteren eine gerechte Kompensationsleistung für den angerichteten Kriegsschaden zu leisten haben werden, aber ohne der Vergangenheit nachzugehen und von allen Verantwortlichkeiten ganz abgesehen, muß als feststehend betrachtet werden, daß jeder der Kriegsbeteiligten einen größeren Teil seiner Ausgaben selbst zu bestreiten haben wird, und daß die Unterlegenen nur zu einem angemessenen Beitrag herangezogen werden sollten. Um den Frieden in Europa wiederherzustellen, und um eine neue Organisation vorzubereiten, muß die Entschädigungssumme auf einen erträglichen Betrag festgelegt werden, welcher innerhalb weniger Jahre durch die gegenwärtige Generation abgetragen werden könnte."

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Wisconsin 1889—1890.

Der Staat Wisconsin gab dem Deutschen nichts,
Als er im Schweiße seines Angesichts
Den Urwald klärte; nichts, als das Versprechen
Der Freiheit! — und er darf sein Wort nicht brechen.

Wo bleibt die Freiheit, wenn man einem Mann
Sein Teuerstes, sein Kind, entreißen kann?
Denn, wer ein Kind mir rauben will, der stiehlt
Mit seiner Muttersprache seine Seele!

Ist denn der Deutsche wirklich schon ein Knecht?
Gibt es für ihn kein elterliches Recht?
Ist er nur gut als Stimmvieh bei den Wahlen,
Und den Gehalt für seine Herr'n zu zahlen?

Konrad Krez.

*

— Damals ging's um das nichtswürdige Bennettgesetz, durch das man den Deutschen Wisconsins die Muttersprache rauben wollte.

*

— Konrad Krez, Dr. W. Notz, Prof. C. W. Huth, der Turner Fritz Schütz und Prof. A. F. Ernst waren die Führer im Kampfe.

*

— Die sonst immer in Wisconsin siegreiche republikanische Partei, die dieses nativistische Bennettgesetz zum Wahlissue gemacht hatte, wurde empfindlich geschlagen. Die Deutschamerikaner waren einig. — Die Führer unter sich auch!

*

—Immer noch nicht so ganz ohne. — Nach Bezahlung von 20 Millionen Einkommensteuer und einigen Millionen für andere Kleinigkeiten hat die „Standard Oil Co." immerhin noch einen niedlichen Jahresprofit von $49,973,000 zum Verteilen an ihre Aktionäre.

*

— „Füttere ihn gut, dann hast Du gewonnen," riet eine Mutter ihrer Tochter am Hochzeitstage. — Das scheint auch bei unserem Senat zu wirken. — Senator Ashhurst, der eine Bewilligung von $61,000 verlangte für das Studium der Anpflanzungsmöglichkeit von Feigen und Datteln in unserem Lande, ließ Proben dieser Früchte zum Versuchen im Senat verteilen. — Vorlage angenommen.

*

— Die Anti-Saloonliga sollte sich daran ein Beispiel nehmen. Um die verlangten $1,400,000 zur Durchführung der Prohibition zu erhalten, sollte sie konfiszierte Probeflaschen im Senat zum Versuchen herumreichen lassen, um den Beweis zu führen, welch schreckliches Zeugs man ohne das Volsteadgesetz trinken würde.

*

— Nun machen die Franzosen wieder den Kerensky zum voraussichtlichen Eroberer Rußlands. — Na, so lange uns dieser Mensch nur nicht wieder anpumpt, ist uns die Sache schnuppe.

*

— Die schlimmste Epidemie, die unser Land gegenwärtig heimsucht, ist die bewußte Hüftentaschenschwellung.

Richter Smidt.

Von dem bekannten, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts lebenden Bremer Richter Smidt wird manch lustiges Stücklein erzählt. Die folgende Anekdote wird sicher gefallen:

Auf einem allmorgendlichem Gang zum Rathause, wo zu jener Zeit noch Recht gesprochen wurde, sah Richter Smidt eines Tages drei der Stadt verpflichtete Straßenarbeiter, die, statt ihr Werk zu tun, dem lieben Herrgott den Tag stahlen, sich auf ihre Schaufeln stützten und schwatzten (nicht von Politik übrigens, das tat man in jenen glücklichen Zeiten noch nicht). Als sich unserem Richter am nächsten Tage der gleiche Anblick bot, wurde er verdrießlich und knurrte, am dritten aber ließ er die unverbesserlichen Faulenzer durch einen Ratsdiener vor seinen Richterstuhl holen und sagte: „Dscheder dre Dage!" Die Arbeiter wußten nicht, wie ihnen geschah, und einer von ihnen schrie: „Wat schall dat denn, wir hebbe doch gornix dohn!" — „Dscho grod dorum!" sagte Richter Smidt mit vorgestrecktem Zeigefinger und ließ die Sünder abführen.

**— Die Kosten hoch. — Prozesse kann
Nur führen noch ein reicher Mann.
Man kann mit vollem Rechte sagen,
Mir geht es schlecht, ich kann nicht klagen.**

An den Pranger mit ihnen.

— Wenn die Not des Vaterlandes am größten, ist der Verrat an ihm das Abscheulichste. Dieses sollten sich die beiden deutschen Chemiker Range und Flachsbauer ins Stammbuch schreiben. Der jährliche Judaslohn von $25,000 möge ihnen wie ätzende Säure in den Händen brennen dafür, daß sie zur Zeit des tiefsten Elends in ihrer Heimat, der sie doch ihr Wissen verdanken, statt zu helfen, zu Verräteren wurden und einem Teil des deutschen Volkes Arbeit und Brot rauben. — „Engelmacher" der ohnehin so schwer heimgesuchten deutschen Kinder, Entartete, welche den deutschen Namen schänden und selbst von den grimmigsten Feinden des deutschen Volkes nur Verachtung ernten werden, wie sie dem Verräter noch immer wurde und vollauf gebührt.

Briefpost.

Frau T. Müller. — Sie sind gänzlich im Irrtum und scheinen den Sinn nicht erfaßt zu haben. Der Schlußvers in der gestrigen Spalte ist aus einer deutschländischen Zeitung und noch dazu aus einer mit ferndeutscher Gesinnung. Nicht Spott ist es, was der Dichter ausdrückt, sondern Bitternis und der Aufschrei eines echt-deutschen Herzens, das ganz sicher ebenso warm für das Vaterland schlägt, als das Ihre. — Nur die beiden letzten Zeilen wurden von uns als Trostwort hinzugefügt. Also, bitte, künftig nicht vorschnell urteilen.

— Damit uns mit Frühlingsgedichten keiner zuvorkommt, haben wir unseren Pegasus bereits gekummelt, — aber auch beinahe zu schanden geritten, wie das nachfolgende Produkt beweist:

Frühlingsahnen.

**Nun kommt der Frühling, der holde, wieder,
Bald duftet der Flieder und klingen Lieder
Von Robins, Amseln, Lerchen und Gimpeln, —
Doch der Bryan, ach, geht wieder Chautauquasimpeln;
Und Billy Sunday, der Predigerbojaz,
Tanzt wieder dann seinen bigottischen Jazz.—
Und es verlünden auch andere Narren,
Die Seligkeit liege im Wasserkarren!
Durch Flieder und Lieder und den Drang sich zu laben,
Klingt ihr Wahngeschrei wie das Krächzen der Raben
In die Frühlingszeit mit ekem Geläu —
Sonst wäre die Welt ja auch wirklich noch schön!**

(Für die „Abendpost".)

Vom goldenen Tor.

Deutsche Hilfeleistung. — Rudolf Cronau unser Gast. — Amtsentsetzung zweier Richter. — Billigere Konserven. — Auflösung einer Schiffahrtsgesellschaft. — Japanische Superiorität auf dem Pacific. — Frühling.

San Francisco, 2. März 1921.

Ich schicke diese Zeilen zwei Tage später als gewöhnlich, weil ich über zwei Ereignisse des gestrigen Tages berichten wollte, nämlich über die von unserem Hilfsverein veranstaltete Massenversammlung, in welcher der im ganzen Lande bekannte Reiseschriftsteller Rudolf Cronau die Hauptrede hielt, und zweitens über den Ausfall der gestrigen Spezialwahl, die, wenn ich nicht irre, einzig in ihrer Art dasteht, handelte es sich doch um die Absetzung der beiden Polizeirichter Sullivan und Oppenheim, welche beschuldigt werden, durch ihre Praktiken den Richterstuhl besudelt zu haben.

Die Massenversammlung war ein durchschlagender Erfolg; sie war eine Demonstration des Deutschtums, an der auch die Kirchengemeinden lebhaften Anteil nahmen. Der Theatersaal des Deutschen Hauses, der mindestens 1500 Leute faßt, war völlig besetzt, und die vorgenommene Kollekte ergab einen namhaften Betrag.

Ich kenne Cronau seit vierzig Jahren. Er kam 1881 nach Milwaukee auf seinem Wege nach dem Yellowstone-Gebiete, das er als Spezialberichterstatter der Leipziger „Gartenlaube" beschreiben und illustrieren sollte. Er hat sich dieser Aufgabe glänzend entledigt und viele alte Leser der „Gartenlaube" werden sich noch mit Vergnügen an seine Artikel erinnern.

Cronau hat seine Kräfte dem New Yorker Zentralkomite für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt und bereits den ganzen Nordwesten bereist. Er kam jetzt von Seattle und Portland und hält im Laufe der nächsten zwei Wochen Vorträge in San José, Oakland, Sacramento, Los Angeles, San Diego, Anaheim und anderen Orten in Südkalifornien.

Die zahlreichen, die Not und das Elend in Deutschland und Oesterreich illustrierenden Lichtbilder machten einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer, und ich bin überzeug, daß durch die Rundreise Cronaus die Liebestätigkeit aufs neue angefacht wird und den Hilfsvereinen namhafte Summen zufließen werden. Cronau ist ja kein glänzender Redner, aber seine schlichten Worte dringen zu den Herzen der Zuhörer, und das ist schließlich die Hauptsache.

* * *

Der Ausfall der gestrigen Wahl war zu erwarten. Die beiden Polizeirichter Sullivan und Oppenheim wurden mit einer Mehrheit von rund 5000 Stimmen geschlagen; das Volk hat diese Richter, die schon seit Jahren unter dem Verdacht standen, mit der Unterwelt und den professionellen Bürgschaftstellern unter einer Decke zu stecken und es manchem Verbrecher ermöglicht zu haben, durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen, ihres Amtes verlustig erklärt und damit ein Exempel statuiert, das Nachahmung finden wird.

Es wurden im Ganzen 85,000 Stimmen abgegeben und fast die Hälfte davon erhielten die abgesetzten Richter, ein Beweis, wie indolent viele Wähler sind und wie viele es gibt, die sagten: „Ach was! Die neuen Richter werden auch nicht besser sein, Sullivan und Oppenheim waren gute Kerle, die es mit dem Volke hielten und die nur durch den Einfluß gewisser Korporationen und blaublütiger Goody-Goodies gestürzt worden sind." Seit meinem Hiersein in diesem Lande ist dieses die erste Wahl, in welcher der Volkswille die Absetzung hoher Beamter, dazu muß man doch die Richter rechnen, verlangte und durchsetzte.

Aber bald wäre es schief gegangen, denn die Arbeitergenossenschaften traten ganz offen für die nun abgesägten Richter ein, „weil diese stets nachsichtig mit ihren Mitgliedern umgesprungen seien, wenn diese wegen irgend eines Vergehens angeklagt waren".

Ein sauberes Argument! Ein richtiger Circulus vitiosus! Die organisierte Arbeiterschaft stimmt für die korrupten Richter, weil diese so volkstümlich", so „nachsichtig" sind, und die Richter sind so gnädig weil sie die Stimmen der Gewerkschaften für die Wiederwahl brauchen.

San Francisco ist gestern einer argen Schande entronnen; denn wir waren nahe daran, daß die korrupten Richter im Amte belassen wurden. Das Resultat der gestrigen Wahl wird nicht ohne Einfluß auf die Wählerschaft bleiben; diese hat sozusagen Blut geleckt und wird in Zukunft rascher als bisher bereit sein, korrupte Beamte vor ihr Forum zu ziehen und ihre Beseitigung zu veranlassen.

Mögen die Seelen der beiden abgesägten Richter auch nicht ganz so schwarz sein, wie sie von ihren Gegnern geschildert wurden, so genügt besonders beim Richterstande schon der leiseste Verdacht, um ihre Beseitigung wünschenswert zu machen.

Die Ehre des Richterstandes ist so zart wie der Staub des Schmetterlingflügels; die leiseste Berührung genügt, um ihn zu verwischen; ein Richter, gegen den Verdächtigungen in der Luft schwirren, sollte freiwillig resignieren.

Nun wird sich ja bald zeigen, ob die beider erwählten Richter Sylvain J. Lazarus und Lile T. Jacks das in sie gesetzte Vertrauen verdienen und ob unser Polizeigericht nach der chirurgischen Volksaktion von gestern einer gründlichen und anhaltenden Reinigung entgegengeht.

* * *

Vor einigen Tagen hat die California Packing Co. eine neue Preisliste ausgegeben, über welche sich unsere Frauen freuen werden. Sie kommt recht gelegen, weil die Frauen infolge der hohen Zuckerpreise im letzten Jahr wenig Früchte selbst eingemacht haben.

Die California Packing Co. ist eine mächtige Körperschaft, zu der fast alle Konservenfabriken gehören; sie monopolisiert den Markt und bestimmt die Preise. Nach dieser neuen Preisliste haben Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche und Birnen die größte Preisreduktion erfahren, Aprikosen z. B. sind von $4.50 per Dutzend Dosen auf $2.15, also über 50 Prozent zurückgegangen, Pfirsiche von $4.30 auf $3.20, Kirschen von $5.30 auf $3.20 und Birnen von $5.50 auf $3.65.

Die Groceries, welche noch viel Vorrat an Hand haben, der zu den alten Preisen eingelegt wurde, werden durch den Preissturz empfindliche Verluste erleiden, aber die California Packing Co. sieht sich gezwungen, ihre Vorräte loszuwerden, mit denen die Magazine vollgepfropft sind, denn schon ist das Frühjahr da und die kommende Ernte an Früchten und Gemüsen muß Unterkunft finden. Also, fort mit dem alten „Stock" und zwar so rasch wie möglich.

Die in den letzten Jahren künstlich hinaufgeschraubten Preise müssen fallen, der Preissturz schädigt zwar die meisten Grocers, kommt aber allen Konsumenten von eingemachten Früchten und Gemüsen zugute.

Die Periode der H. C. L. geht ihrem Ende entgegen und bald werden wieder normale Zustände eintreten.

* * *

Ein Vorkommnis, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, ist die Auflösung der Los Angeles Pacific Navigation Co., welche gegründet wurde, um mit dem Orient Handel zu treiben. Die genannte Gesellschaft war ein Geschöpf des U. S. Shipping Board und es ist wie so viele deutsche Kinder an Unterernährung zu Grunde gegangen. Der Shipping Board hat ihr fünf Schiffe überwiesen, welche, wie hundert andere, die während des Krieges in schleuderhafter Weise gebaut wurden, sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen haben, so daß sie der Shipping Board, selbst wenn er sie verschenkt, nicht los werden kann.

Die Los Angeles Navigation Co. stellt dem Shipping Board die ihr überwiesenen fünf Schiffe zur Verfügung und geht auseinander. Das ist ein Fall aus Dutzenden; in allen Häfen liegen die Schiffs-Mißgeburten des Shipping Board, weil sie niemand gebrauchen kann und daher auch nicht haben will.

Wenn erst die Transaktionen des Shipping Board in den letzten vier Jahren enthüllt werden, dann wird ein Gestank zum Himmel aufsteigen, wie er schlimmer noch nie unsere Nasen beleidigt hat.

Aber selbst wenn die Regierungsschiffe seetüchtig wären, kann der Seehandel doch nicht über Nacht ins Leben gerufen werden. Selbst wenn ein Schiff in unseren Häfen mit Fracht beladen wird, so ist damit noch lange keine Rückfracht gesichert, und ohne eine solche lohnt sich die Schiffahrt nicht, vor allem nicht auf dem Pazifischen Ozean, den heute Japan so gut wie monopolisiert.

Die Japaner bauen ihre Schiffe bei weitem billiger als wir und die Besatzung kostet kaum ein Drittel von dem, was die amerikanischen Seeleute fordern. Die Folgen liegen auf der Hand. Japans Handelsmarine behauptet das Feld und sie wird nach und nach die ganze Westküste von Nord- und Südamerika beherrschen.

Was ist dagegen zu tun? Wenn sich unsere Schiffe nicht rentieren, weil ihr Bau zu viel gekostet hat und weil ihre Mannschaft hohe Lohnforderungen stellt, so werden sie aus dem Verkehr verschwinden und auf dem Pazifik wird man fast ausschließlich nur der Flagge mit der aufgehenden Sonne begegnen.

Daß unsere Stimmung gegen Japan eine sehr gereizte zu werden anfängt, hat nicht zum Geringsten seinen Grund in dem Neid auf Japans Ueberlegenheit auf dem Pazifik. Die Worte Yap und Jap schwirren jetzt in der Luft herum und brummen in unseren Ohren; unsere Bevölkerung fängt an nervös zu werden; sie sieht bereits eine japanische Flotte vor dem Goldnen Tor und schlitzäugige Gespenster aller Art. Dagegen läßt sich nichts machen, denn unsere Asiatenhetzer und ihre Presse, zu der auch Hearsts „Examiner" gehört, tun ihr Möglichstes, um die Gespensterfurcht anzufachen.

* * *

Nun ist der Frühling da! Im Santa Claratal blühen Hunderttausende von Kirsch-, Pflaumen-, Aprikosen- und Mandelbäumen; über den Blüten unserer Gärten summen die Käfer und spielen die Schmetterlinge.

Das Frühjahr ist die Zeit, in welcher der Vergnügungsreisende nach Kalifornien kommen sollte. Die Regenstürme der Winterszeit sind vorüber und die Landschaft glänzt im frischen Grün und Blumenschmuck. März, April und Mai sind unstreitig die schönsten Monate im Jahre, und wohl dem, der sie in der freien Natur genießen kann und nicht wie ein Kettenhund an die Stadt gefesselt ist.

Ich stimme mit unserem heimischen Dichter Hermann Glauch überein, wenn er schreibt:

„Und mir, wir selbst im Herzen drin
Wird's leicht und licht und aus der Brust
Die mürrischen Wintergäste flieh'n
Und weichen neuer Lebenslust.
Und ob mein Frühling auch entschwand,
Ob's Haar ergraut — im Sonnenschein,
Der kosend schmückt ringsum das Land,
Zieht auch bei mir der Frühling ein!

Joseph Brucker.

(Für die „Abendpost".)

Erich Wolfgang Korngold — ein „feindlicher Ausländer".

Von Adolph Gelber.

Wien, 30. Januar 1921.

Zum Verständnis der nachstehenden Zeilen muß vorausgeschickt werden, daß der verstorbene belgische Dichter Georges Rodenbach lange vor dem Kriege ein Buch unter dem Titel „Le Mirage" geschrieben hat, welches der bekannte deutsche Shaw-Uebersetzer Siegfried Trebitsch unter dem Titel „Das Trugbild" in die deutsche Sprache übersetzt und für die Bühne ausgearbeitet hat, in der es auch ebenfalls vor dem Kriege noch unter der Direktion von Otto Brahm in Berlin zuerst das Rampenlicht erblickte. Selbstverständlich hatte Trebitsch in aller Form das Recht dazu erworben, und zwar bei der „Société des Auteurs in Paris", die die Erben Rodenbachs vertrat. Viel später nach der Berliner Aufführung erst brachte das Theater Francais in Paris das Drama heraus.

Im Jahre 1916 während des Krieges, übergab nun Trebitsch das Buch dem jungen Wiener Meister Erich Wolfgang Korngold zur Vertonung, der das Textbuch „Die tote Stadt" betitelte und mit dieser seiner neuesten Oper vor wenigen Wochen erst hier in Wien einen ebenso gewaltigen Erfolg, wie einst mit seiner „Violanta" errang. Und nun erklärt jetzt dieselbe „Société des Auteurs", die dem Wiener Schriftsteller einst sämmtliche Uebersetzungsrechte übertragen hatte, daß er als „feindlicher Ausländer" nicht das Recht gehabt habe, das Buch dem deutschen Komponisten zur Bearbeitung zu übergeben; und zwar beruft sich die Pariser Gesellschaft auf den—Vertrag von St. Germain.

Dies vorausgeschickt erwähne ich nun zunächst, daß Herr Trebitsch von dem amerikanischen Dramatiker Charles Sumner einen Brief erhalten hat, den er jetzt der Oeffentlichkeit bekannt gibt, wobei er zugleich auf die von der französischen so ganz abweichende Mentalität der Amerikaner aufmerksam macht. Trebitsch schreibt: „Wenn man sich auch den bösen Traum, der uns jetzt alle umfängt, nicht aus den Augen reiben kann und unser Elend endgültig scheint, erlebt man doch zuweilen Zeichen, die an das Märchenparadies erinnern, das Wien einst war. Solch ein Zeichen, solch' ein wahres Wunder, ist mir der Brief, den mir Charles Sumner aus Chicago schrieb. Dieser ausgezeichnete Schriftsteller hat den sehnlichen Wunsch, sein Schauspiel „The Natural Law" nicht etwa in deutscher Sprache oder in dem immer noch mächtigen Deutschland, nein, sondern lediglich in Wien, und womöglich im Burgtehater gespielt zu sehen. Sein Werk hatte nach allen eingesandten Belegen drüben einen Monstreerfolg; sehr wenige deutsche Dramatiker verfügen über solche Zeugnisse. Ein ganzes Bändchen Lobeshymnen liegt dem reizenden Schreiben bei. Der glückliche Autor beteuert mir auch: „Es ist mein ernster Wunsch, dieses Stück in Ihrer Vaterstadt aufgeführt zu sehen — wahrlich, mehr um dieser Ehre willen, als um Geld zu verdienen." Wie tief eingewurzelt muß demnach der Ruhm Wiens als Musentempel sein, wenn selbst über dem großen Wasser man es sich zur Ehre anrechnet, bei den Aermsten der Armen gespielt zu werden. Es ist der Märchenschimmer, der noch immer von dieser Stätte ausgeht, der Glanz unserer Scherben, den die Satten als köstliches Dessert ihres Tisches genießen wollen. Das zerquälte, von den Westmächten und Amerika stets verkannte Wien, dessen geographische Lage dort kaum einer unter Tausenden kennt, übt noch sterbend solchen Zauber aus! Es ist unsere Pflicht, solche uns ehrende Wünsche lebendig zu erhalten und zu pflegen; sie werden uns vor dem völligen Verarmen im glanzlosen Bettlergewande bewahren, wenn auch kein nüchtern prüfender Arzt aus derlei freundlichen Symptomen die Genesung der totwunden Stadt wird herleiten können."

Daran knüpft nun Siegfried Trebitsch seine Bemerkungen über die so ganz anders geartete Pariser Mentalität. „Gleichzeitig mit dem Briefe Sumners", schreibt er, „erreichte mich nämlich ein merkwürdiger Protest, der völlig entgegengesetzte Erinnerungen an die bittersten Kriegsjahre wachruft. Er stammt aus Frankreich, dem Sitz der unversöhnlichen Gefühle, aus Paris. Die „Société des Auteurs" erklärt nämlich jetzt, daß ich im Jahre 1916 als „feindlicher Ausländer" nicht das Recht gehabt hätte, das Werk des toten belgischen Dichters, einem anderen feindlichen Ausländer, unserem jungen Meister Korngold, zur Vertonung zu überlassen — und zwar, wie gesagt, obwohl dieses posthume Werk Rodenbachs schon lange vor dem Kriege in meiner eben durch die „Société des Auteurs" sanktionierten Bearbeitung in deutscher Sprache vorlag und

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Cecelia Ritter

im Alter von 85 Jahren und 6 Monaten am Dienstag, den 8. März, im St. Josephs-Hospital sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 5516 Magnolia Ave., nach der St. Ita-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Beuel, Sohn. **Maria Brausch**, Tochter. **Maria Beuel**, Schwiegertochter. **Peter J. Brausch**, Schwiegersohn. **Marie Themann, Cecelia Schaefer, Agnes, Wilhelm, Gertrude Sommers, Raymond, Bernard, Joseph, Edward, Marie, Cecelia**, Großkinder, nebst Urenkeln und Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Emilie Kreßmann, geb. Bergau,

2438 Bloomingdale Ave., Gattin des verstorb. Andrew Kreßmann, am 8. März, 1:15 morgens, im Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 8 Tagen entschlafen ist. Trauerfeier am Donnerstag, den 10. März, 1:30 nachm., in der St. Johannes-Kirche, Moffat Str. nahe Campbell Ave., Beerdigung auf dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Kaßner, geb. Sievers, **Charles A. Kreßmann, Andrew Kreßmann jr., Frau Margaret Rudy**, geb. Kreßmann, Kinder. **Otto Kaßner**, Schwiegersohn. **August Bergau**, Bruder; nebst 11 Enkeln, 4 Urenkeln, Verwandten und Freunden.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser treuer Vater

Pastor Herman L. Pflug

am 6. März im 47. Lebensjahre sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. März, um 12 Uhr 30 nachm., vom Pfarrhause aus nach der evang.-luth. St. Andreaskirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Oakridge Friedhof. Die Leiche wird am Donnerstag von 2 bis 9 Uhr in der Kirche aufgebahrt werden. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Minna Pflug, geb. Kuhlmann, Gattin. **Elmer, Edna, Esther, Edgar und Friedrich Pflug**, Kinder. Nebst Verw. Wegen Sitze rufe man Martens & Wieting auf: Phone Lafayette 985. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Johanna Gnadt

am Montag, den 7. März 1921, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. März, um 1 Uhr 30 nachm., von Kirchers Kapelle, 1623 N. Halsted Str., nach der 4. deutschen Methodisten-Kirche, 2015 Augusta Str., von da nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Tannhauser, Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Sehl

am 8. März in seinem 80. Lebensjahre in seinem Heim, 4441 Dover Str., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Sehl, geb. **Wagner**, Gattin. **Joseph C., P. Walter und Paul C. Sehl**, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Rena Maise,

Gattin des verstorb. Lorenz Maise, entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 1:30 nachm. nach der Salem-Kirche, 228 W. 25. Str., von da mit Autos nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder

Frau Lena Willis, Matthew und **Herman C. Maise.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Felz

am 8. März 1921 in seinem 58. Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 11. März, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1647 N. Keeler Ave., nach der St. Philomena-Kirche, von da nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Felz, geb. Hansler, Gattin. **Theresa Hall, Carl, Frank, Margaret, Elizabeth und Violet**, Kinder.

Mitglied des Fritz Reuter Council Nr. 577, S. B. A., und der International Moulders Union Nr. 233. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Nicholas Trauscht

am 6. März verschieden ist. Beerdigung am Donnerstag, den 10. März, um 9:30 vormittags, vom Trauerhause, Nr. 5534 Green Straße, nach der Visitation-Kirche, von da nach St. Bonifazius Gottesacker. Mitglied des St. Nicholas Court Nr. 20, C. O. F. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Marie Trauscht, Gattin. **John, Mathias, Celia M., Frau Susan Hau und Frau Anna M. Rubland**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Allemania Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Lena Maise

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2807 South Park Ave., nach Oakwoods. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Gutmann, Präsidentin. **Marie Schaefer**, Sekretärin.

Todesanzeige.

Fritz Reuter Council Nr. 577, Sec. Ben. Ass.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Peter Felz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. März, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1647 N. Keeler Ave., nach dem St. Joseph-Friedhof. — Die Mitglieder versammeln sich um 8:15 morgens in der Halle.

Edward Mieser, Präsident. **August C. Helm**, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward Geib

im Alter von 7 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3651 Montrose Ave., nach der Tabor-Kirche, Drake und Sunnyside Ave., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph C. und Minnie Geib, Eltern. **Minnie, John, Helen und William**, Geschwister.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PURELY VEGETABLE COMPOSITION PILLS

Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Euer Apotheker, oder schreibt an E. Fougera & Co., Inc. 90-92 Beekman Str., New York City. Mittwoch

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Raff, geb. Eggers,

Gattin des verst. Ernest R. Raff, Mutter der verst. Irma Raff, am 8. März in ihrem Heim, 4832 N. Claremont Ave., aus dem Leben geschieden ist. Beerdigung am Freitag, den 11. März, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause nach der St. Philippus Luth. Kirche, Ecke Lawrence und Oakley Ave., von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur H., Sophie Raff und **Frau Marie Tosien**, Kinder. **Frau Grace C. Raff** und **Paul F. Soest** und **Edward R. Tosien**, Schwiegerkinder. **Marvin, Patiance, Kenneth, Phyllis Tosien, Paul, Arthur** und **Alvin Soest**, Enkelkinder. dimido

Todesanzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Engelbert Grimm

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 10. März, auf dem Montrose-Friedhof. — Begleitung von Kirchers Kapelle, 1623 N. Halsted Str., nachm. 2:30 Uhr.

Hermann Wollenberger, Präsident. **Heinrich Hieber**, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Stiefvater, Sohn und Bruder

Wilhelm Carl Weisenbach,

Sohn der verst. Louise Weisenbach, Bruder des verstorb. Carl, am 4. März ums Leben gekommen ist. Beerdigung in Oscoda, Mich. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Weisenbach, geb. Rohrbeck, Gattin. **Emerson**, Stiefsohn. **George Weisenbach**, Vater. **Marie, Linise, Henry, Christ und Fredericka**, Geschwister.

Zur Erinnerung

In liebender Erinnerung an unseren teuren Sohn und Bruder

Walter A. Streh,

der am 9. März 1918 in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Wenn die Abendschatten sinken,
Und wir sitzen ganz allein,
Schleicht ins Herz sich uns ein Sehnen,
Daß du möchtest bei uns sein.
Voll von Kummer ist das Leben,
Und ein jeder trägt d'ran schwer;
Von der Seite reißt's die Lieben,
Aus dem Herzen nimmermehr.
Einsam, mit gebroch'nen Herzen
Denken, lieber Sohn, wir dein,
Und der lieben, trauten Tage,
Eh' du ließest uns allein.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Streh, Mutter, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

In tiefer Wehmut gedenken wir unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders

Richard Stange,

der heute, am 9. März, seinen 26. Geburtstag im Himmel feiert.

Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen trauernden Eltern:

John und Bertha Stange, und Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter

Lieschen Schoof, geb. Roscher,

die uns heute vor zwölf Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Geschieden, aber unvergessen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von den trauernden Eltern:

Anna und Henry Roscher.

Danksagung.

Unseren allerherzlichsten Dank sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter

Elisabeth Karthenser.

Nochmals allen vielen Dank.

Familie Karthenser. dimi

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und vielen Freunden unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die vielen schönen Blumenspenden bei dem Tode meiner geliebten Gattin und unserer Mutter. Ferner dem Herrn A. Sturm für die trostreichen Worte auf dem Friedhof.

Henry Reinecke nebst Familie.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1433 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000 [illegible]

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Mittwoch, 9. März, 30jähr. Bühnenjubiläum für Jose Danner:

„Der Dorfpfarrer".

Donnerstag, den 10. März, zu Gunsten der notleidenden Kinder:

„Die Haubenlerche".

Freitag, d. 11. März, zu Gunsten der notl. Kinder: **Gebildete Menschen.**

Sonnabend, den 12. März, erste Benefizvorstellung für die Chormitglieder: **Das verwunschene Schloß.** dimido

Grosses Konzert

gegeben vom

Schweizer-Verein von Chicago

zu seinem

65. Anniversarium

Sonntag, den 13. März 1921,

Beginn um 2 Uhr, in der

Oriental Consistory Hall,

Walton Place und Dearborn Straße, unter Mitwirkung von:

Frl. Elia Hollinger, Soprano;
„Amato", Opern-Tenor;
Fritz Renk, Violinist;
Dr. Bertschinger, Organist und Begleiter;
Schweizer Liederkranz; Dir. Jos. Schwickerath.

Eintrittskarten zu haben bei: Henry Meßle, Peoples Gas Building; Hotel Rigi, Adams u. Clinton Str.; Arnold Hollinger, 933 Galt Ave.; David Recher, 178 W. Washington Str., 415 North Ave.; John Schneller, 615 Wells Str.; Wurzensepp, North Ave.; Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave.; Peter List, 1857 Larrabee Str.

Offen um 1:30.

Allgemeiner Eintritt 50c, einschl. Kriegssteuer. Reservierte Sitze $1.00 und $1.50. Karten an der Kasse auszuwechseln. feb20,mz9.13

Eröffnungs-Anzeige

— des —

Old Quincy No. 9

Ecke La Salle und Randolph Str.

Das wohlbekannte Lokal ist neu renoviert wieder ins Leben zurückgerufen worden.

Um gefälligen Zuspruch bittet:

Chas. Hartman, Eigentümer. mz12,13,14,16,19,20

Stiftungsfest und Ball

— des —

Berliner Vereins von Chicago

am Samstag, den 12. März, in Fleiners Halle Nr. 1638 N. Halsted Str. Tadellose Tanzmusik, Ueberraschungen aller Art, beste Getränke u. Speisen. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt — einschl. Kriegssteuer—im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Die erste Kabinettssitzung.

Frage eines eventuellen Zurückziehens der amerikanischen Truppen vom Rhein nicht besprochen.

Washington, 9. März. Gelegentlich der ersten Sitzung des Hardingschen Kabinetts, die zwei Stunden währte, wurden in großen Zügen interne sowie internationale Fragen erörtert, mit der Absicht, ein harmonisches Zusammenwirken herbeizuführen. Die Frage eines eventuellen Zurückziehens der amerikanischen Truppen aus Koblenz, angesichts der Ausdehnung der Okkupation seitens der Alliierten, kam, wie von den Mitgliedern des Kabinetts versichert wurde, nicht zur Sprache.

Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Präsident Harding in seiner ersten Botschaft an die Sondersession des Kongresses anfangs April die Stellungnahme der Regierung bezüglich des weiteren Verweilens amerikanischer Truppen am Rhein definieren.

Der Kabinettssitzung wohnte Vizepräsident Coolidge bei und es war dieses das erste Mal in der Geschichte der Vereinigten Staaten, daß ein Vizepräsident an den Beratungen des Kabinetts sich beteiligte. Präsident Harding hatte im Verlauf seiner Kampagne wiederholt angekündigt, daß er den Vizepräsidenten zu den Sitzungen des Kabinetts zuziehen würde.

Wie es heißt, wird die Regierung vorläufig außer Stande sein, ihre Sparsamkeitstheorie mit Bezug auf Verkürzung der Zahl der Regierungsangestellten in die Tat umzusetzen, Kriegssekretär Weeks gab, wie erklärt wurde, dem Kabinett eingehenden Aufschluß über das gewaltige Arbeitspensum, das noch in Verbindung mit den Nachwehen des Weltkriegs seitens des Kriegsdepartements erledigt werden muß und unter diesen Umständen werden viele der während der Kriegsdauer angestellten Beamten noch geraume Zeit beibehalten werden müssen.

Spaniens Premier ermordet.

Dem Mörder gelang es seine Flucht zu bewerkstelligen.

Madrid, 9. März. Premierminister Dato wurde gestern abend, als er sich auf der Heimfahrt von einer Sitzung des Parlaments befand, erschossen. Mehrere Bewaffnete waren an dem Angriff auf das Automobil des Premierministers beteiligt, aber der verhängnisvolle Schuß, der den Tod Datos herbeiführte, wurde von einem Mann abgefeuert, der auf einem Motorrad saß und dem es gelang, seine Flucht zu bewerkstelligen. Der Chauffeur, der den Kraftwagen des Premierministers lenkte, wurde ebenfalls erschossen.

Eduardo Dato wurde im Jahre 1858 geboren. Den Posten des Premierministers bekleidete er zum ersten male im Jahre 1913. Er war ultrakonservativ und stand an der Spitze der Liberal Konservativen Partei, der stärksten Partei in beiden Zweigen des spanischen Parlaments. Während des Weltkrieges waren seine Sympathien auf Seiten der Alliierten, aber für die Ver. Staaten hatte er, als überzeugter Monarchist, nichts übrig. In jüngster Zeit war eine Bewegung im Gange gewesen, das Dato Kabinett durch eine Koalitionsregierung zu ersetzen.

Angeblich gestohlen.

Wertvolle Fresken im Metropolitan Kunstmuseum in New York angeblich aus Italien gestohlen.

New York, 9. März. Vertreter der italienischen Regierung haben hier um Auskunft darüber nachgesucht, wie das Metropolitan Kunstmuseum in den Besitz der berühmten Pinturicchio Fresken gekommen ist, die, wie von italienischer Seite behauptet wird, vor einer Reihe von Jahren aus dem Palazzo del Magnifico in Rom gestohlen wurden. In Italien war man zur Ansicht gelangt, daß diese Fresken unwiderbringlich verloren seien, bis sie in diesem Jahre im Metropolitan Kunstmuseum zur Ausstellung gelangten.

Die Exekutive des Museums gab heute bekannt, daß das Ansuchen der italienischen Regierung den Treuhändern des Museums unterbreitet werden würde. Es wurde zu gleicher Zeit bemerkt, daß es nicht üblich ist, derartige Auskünfte zu erteilen. Die Fresken wurden im Jahre 1914 in Frankreich angekauft.

Verlangt Selbständigkeit.

Ober-Michigan möchte zum selbständigen Staate „Superior" werden.

Lansing, Mich., 9. März. Ober-Michigan möchte zu einem selbständigen Staat werden. In der Staatsgesetzgebung hat der Repräsentant Walter Henze von Iron Mountain eine Resolution eingereicht, durch welche der Kongreß ersucht wird, Michigan in zwei Staaten aufzuteilen. Der untere Teil der Halbinsel soll den gegenwärtigen Namen beibehalten, während die obere Halbinsel als Staat Superior bekannt sein soll. Wie Henze versicherte, hätten die zwölf Vertreter der oberen Halbinsel im Repräsentantenhause zur Zeit auch nicht das Geringste zu sagen.

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
nov8sasonmi*

Die Gesangsektion Ewig Treu

unter Leitung des bewährten Dirigenten Ernst Tamm ladet alle Freunde und Gönner des Gesangs höflichst zum Beitritt bei dem Verein ein, da der Beitrag nur 50c den Monat beträgt und brauchen dieselben nicht Mitglieder vom Unterstützungsverein Ewig Treu zu sein. Gesangsstunden jeden Mittwoch abend in Carl Gabors Halle, 634 Willow Str., Ecke Howe Str. Alle sind herzlich willkommen. Achtungsvoll **Chas. A. Koska**, 2348 Upton Str. dimi

American Welfare Association for German Children.

Dem reichen Schatz der beständig einlaufenden Briefe wird der folgende, besonders erschütternde in der Hoffnung entnommen, daß vielleicht ein Gönner sich der Schreiberinnen annehmen möge, da es der Association unmöglich ist, alle Einzelfälle zu beachten. „Hirschberg in Schlesien, Langstraße 13,2. Sind wir auch keine Kinder mehr, sondern alte Leute von 60 bis 66 Jahren, so hoffen wir zuversichtlich, daß auch für uns zur Stillung unserer Not durch edle Menschenfreunde drüben etwas geschehen wird. Wir sind vier Schwestern, Ida, Marie, Martha und Sophie Krüger. Alle vier sind wir Lehrerinnen im Ruhestande. Die drei älteren waren nur an Privatschulen tätig und erhalten daher keine Pension, sind also nur auf unsere staatliche Invalidenrente angewiesen, die zur Zeit für alle drei zusammen monatlich 258 Mark beträgt, für die einzelne also monatlich 86 Mark. Die jüngste Schwester Sophie war in Posen an einer städtischen Schule angestellt und mußte sich wegen Gelenk- und Muskelrheumatismus und nervöser Schwäche im Jahre 1917 pensionieren lassen. Wir verlegten unsern Wohnsitz nach Hirschberg in Schlesien. Schwester Sophie erhält jährlich eine Pension von 2500 Mark. Sie wandte sich, da die Polen ihr keine Pension zahlten, an die preußische Staatsregierung und erhielt von dieser vierteljährlich ihr Ruhegehalt zugeschickt, aber stets erst nach acht- bis zehnmaligem Schreiben und ohne jegliche Teuerungszulage, wohl aber mit einem 10% Steuerabzuge, also noch weniger, wie das Ruhegehalt 1917 festgesetzt worden ist. Dafür also, daß meine Schwester 34 Jahre lang treu und über ihre Kräfte gearbeitet hat, wird sie jetzt gleichsam hart bestraft, weil sie in dem uns genommenen Gebiet tätig gewesen. Bei der furchtbaren Teuerung erhalten alle staatlichen Beamten und Lehrer Zulage, nur nicht die aus Posen. Die sind gleichsam vogelfrei und dem langsamen Hungertode Preis gegeben. Wir wissen nicht mehr, wohin wir uns wenden sollen, um dem drohenden Hungertode zu entgehen. Es reicht die Einnahme jetzt nicht mehr zur notwendigsten Nahrung, geschweige denn zur Kleidung, Wohnung, Heizung u. s. w. Seit Ausbruch des Krieges 1914 haben wir kein Kleidungsstück mehr gekauft und was wir irgend entbehren konnten, opferten wir fürs Vaterland. Aus Friesvorhängen, Umschlagtüchern und drgl. haben wir bereits versucht, Kleidung zu ergänzen. Wir leben ganz zurückgezogen, und daher bitten wir herzinnigst, Hilfe unter unserer Adresse an uns gelangen zu lassen, und nicht erst durch Gemeinden oder Anstalten, damit unsere Not und Armut nicht vor der Oeffentlichkeit erst breit getreten werde. Mit bangem und doch hoffenden Herzen einer zusagenden Hilfe entgegensehend zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst Ida Krüger."

Wird sich Jemand dieser Armen annehmen?

Am. Welfare Association for German Children, 154 W. Randolph Str., Room 90. Tel.: Franklin 399.

Pastor Pflug gestorben.

Seelsorger der St. Andreas-Gemeinde in Kalifornien aus dem Leben geschieden

Nach längerem Leiden ist am Sonntag in Santa Monica, Kalifornien, wohin er sich vor etwa einem Monat zur Erholung begeben hatte, Pastor Hermann L. Pflug, der Seelsorger der St. Andreas-Gemeinde, aus dem Leben geschieden. Kaum 47 Jahre wurde er alt.

Pastor Pflug gehörte der Missionsbehörde der Synode von Missouri an. Er wurde am 1. Mai 1874 in Franklin County, Ill., geboren und war, ehe er vor sieben Jahren hierher an die St. Andreas-Kirche kam, als Pastor in Quebec, Canada; in Hanson Park und East Side, Ill., tätig. An seiner Bahre trauern die Witwe, Frau Minna Pflug, geborene Kuhlmann, und fünf Kinder, Elmer, Edna, Esther, Edgar und Friedrich Pflug. Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag, um halb 1 Uhr, vom Pfarrhause, Honore und 37. Str., aus nach dem Oakridge Friedhof statt. Pastor Pfotenhauer wird die Leichenrede halten.

Morgen nachmittag wird die Leiche von 2 Uhr an in der Kirche aufgebahrt sein.

Vorwahl in Aurora.

Als Sieger aus der Bürgermeister-Vorwahl in Aurora ist gestern der gegenwärtige Bürgermeister, Charles A. Townsend, hervorgegangen. Er erhielt 4142 Stimmen. Zwischen ihm und Charles Green, einem ehemaligen Offizier, für welchen 3311 Stimmen abgegeben wurden, wird die Bürgerschaft am 3. April zu entscheiden haben. Der dritte Bewerber, ein Barbier namens Wilson A. Groshan, erhielt nur 357 Stimmen.

Unter Totschlagsanklage.

Frau Isabella Cora Orthwein, welche ihrem eigenen Geständnis zufolge neulich Herb. Ziegler nach einem Zechgelage erschossen hat, ist gestern von Koronergeschworenen der Grandjury unter der Anklage des Totschlags überwiesen worden. Während der gestrigen Verhandlung sagte Edward Nelson, Zieglers Kraftwagenführer, aus, daß Frau Orthwein schon vor Monaten gedroht habe, Ziegler zu töten, wenn er sich nicht von seiner Gattin scheiden lasse. Auch daß Ziegler die Frau bei einer Gelegenheit geschlagen hat, bezeugte Nelson

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute Benefiz für Jose Danner, „Der Dorfpfarrer".

Heute abend feiert Herr Jose Danner, durch langjähriges erfolgreiches Wirken an der hiesigen deutschen Bühne sehr bekannt und beliebt geworden, sein dreißigjähriges Bühnenjubiläum, verbunden mit seinem Benefizabend. Für diese Doppelfeier hat sich Herr Danner die Titelrolle in Ludwig Ganghofers großem dreiaktigen Volksstück „Der Dorfpfarrer" auserseben. Es ist das ein wirklich hochinteressan-

Jose Danner.

tes Volksstück, oder wie der Benefiziant selbst erklärt: Es ist ein Stück Volk!

Um diesen Ehrenabend so vollkommen wie nur möglich zu gestalten, haben auch verschiedene Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt, und der tüchtige Chor des Deutschen Theaters wird beim Dannerschen Benefiz durch Mitglieder der Gesangvereine Fidelia, Senefelder Liederkranz und Harugari Männerchor verstärkt. Die Schuhplattlertänze werden von den Wildschütz'n und dem Alpenverein Edelweiß aufgeführt. Für die Aufführung des „Dorfpfarrer", die vom Benefizianten selbst geleitet wird, gilt folgende Rollenbesetzung:

Pfarrer .... Jose Danner
Bürgermeister .... Wilhelm Bradenbusch
Wirt zum Stern .... Fredie Ambrogio
Corona, seine Verwandte .. Paula v. Jagemann
Josef Stelzer, Kirchenpfleger .... Fritz Kiedaisch
Kathrein, seine Tochter .... Elva v. Türk
Friedl, sein Neffe .... Willy Schubert
Sei Schindler .... Kurt Benisch
Magdalena, sein Weib .... Anna Losink
Der Meßner Josef, Kirchendiener .... Tony Bohmann
Lisbeth, Haushälterin des Pfarrers ...... Johanna Eisemann
Der Häuslerbauer .... Max Hamisch
Toni, ein Bauernbursche .... Franz Weißbach
Der Bandlmmerl .... Fritz Sternau
Seyherl, Kellnerin .... Anna Müller
Zenzi, Kellnerin .... Ida Hohmann
Erster Bauer .... Hans Joby
Zweiter Bauer .... Heinrich Bend

Morgen und Freitag abend erfolgen die beiden an anderer Stelle erwähnten Sondervorstellungen zugunsten der notleidenden Kinder in der alten Heimat. Gegeben wird morgen Wildenbruchs großes Schauspiel „Die Haubenlerche" und am Freitag Victor Leons preisgekröntes Volksstück „Gebildete Menschen". Für beide Aufführungen gilt eine erstklassige Besetzung. Der erste Benefizabend zugunsten der Chormitglieder findet nächsten Samstag mit einer Wiedergabe von C. Millöckers großer Operette „Das verwunschene Schloß" statt, und Max Jürgens feiert sein Benefiz am 16. März als „Nikita" in Tolstois machtvollem Sittenbild „Die Macht der Finsternis".

Legislatur vertagt sich.

Smejkals Verwilligungsvorlage stieß auf unerwarteten Widerstand.

Springfield, 8. März. — Eine plötzliche Vertagung des Hauses trat heute ein, als es sich herausstellte, daß die von Repräsentant Smejkal eingereichte Verwilligungsvorlage von $2,250,000 infolge demokratischer Opposition nicht durchgehen würde. Der Mehrheitsführer Holoday stellte sofort Antrag auf Vertagung, nachdem Smelkal als Vorsitzender des Verwilligungsausschusses den Antrag auf Vertagung der Besprechung der Maßnahme gestellt hatte.

Die Summe war für die staatlichen Straf- und Wohltätigkeitsanstalten bestimmt. Vier kleinere Notmaßnahmen waren bereits angenommen, als der Minoritätsführer Devine gegen die $2,500,000-Vorlage opponierte. Repräsentant Samuel Weinshenker wollte gerade in Verbindung mit Bürgermeister Thompsons Vorlage zugunsten einer Studienreise zur Besichtigung verschiedener Straßenbahnsysteme reden, als Sprecher Dahlberg die Vertagung eintreten ließ.

Schlagfertige Gesetzgeber.

Salt Lake City, 9. März. Im Repräsentantenhause kam es gestern zu einer solonnen Keilerei, der vierten während der gegenwärtigen Session dr Staatsgesetzgebung. Die Kampfhähne waren Repräsentant James Ivers jr. und Stadtanwalt Will H. Folland von Salt Lake City, die im Verlauf einer erregten Debatte über eine Vorlage, welche Aenderungen bezüglich der Verwaltung von Salt Lake City vorsieht, handgreiflich wurden und vom Sergeant at arms getrennt werden mußten.

* Die 86 Jahre alte Frau Cecilia Ritter, 5516 Magnolia Ave., fiel vor etlichen Tagen so unglücklich aus dem Bette, daß sie mit gebrochener Hüfte ins St. Joseph Hospital geschafft werden mußte. Hier erlag sie gestern abend ihrer Verletzung.

* Der 46 Jahre alte Charles Coleman stürzte, als er eine Ausbesserung an seinem Hause Nr. 33 Fairview Ave. vornahm, von einer hohen Leiter herab und erlitt einen Schädelbruch. Er verschied bald darauf im Countyhospital.

Die Signalleute.

Legen gegen jede etwaige Lohnverkürzung Verwahrung ein.

Ihre große Verantwortung.

Die ihnen bezahlten Löhne waren eher zu niedrig als zu hoch. — Grunauerscher Eisenbahnerverband wird etwaige Streiker unterstützen.

Die Leute, „die das Reisen sicher machen und die größte Verantwortung für den Schutz der Menschenleben tragen", ließen gestern durch ihre Vertreter vor der Bundeseisenbahnbehörde die Gründe für Beibehaltung der mit den Eisenbahnleitern getroffenen nationalen Abmachungen darlegen. Daniel W. Helt, der Großpräsident der „Brüderschaft der Eisenbahnsignalleute von Amerika", wies zu Beginn seines Arguments darauf hin, daß keine einzige Eisenbahnergruppe eine größere Verantwortung für die Sicherheit des reisenden Publikums trage, als die Signalleute, und daß das nationale Abkommen vom Jahre 1920 ihren Dienst und ihre Verantwortung etwas erleichtert, ihre Leistungsfähigkeit dagegen bedeutend erhöht habe.

„Wir haben durch das nationale Abkommen die Arbeit derart organisiert, daß den Eisenbahngesellschaften Millionen von Dollars gespart wurden", erklärte er u. a. „Die Signal- und Sicherheitsapparate auf den Bahnen wurden verbessert, trotzdem die Löhne, die für die Signalleute ausgesetzt wurden, lange nicht derart waren, wie sie in anderen Industrien bezahlt wurden und wie die Leute sie mit Hinsicht auf die Verantwortung, die sie zu übernehmen hatten, hätten verlangen können. Herr Atterbury von der Vereinigung der Eisenbahnleiter selbst sagte vor der Bundeseisenbahnbehörde, daß die Löhne der Signalleute mit den stetig steigenden Lebensmittelkosten nicht im Einklang ständen, und sein Kollege Whitter fügte hinzu, daß Eisenbahnunfälle geradezu herausgefordert würden, wenn man das mit den Signalleuten getroffene Abkommen ändern würde.

„Trotzdem wird jetzt dieser Versuch vonseiten der Eisenbahnleiter gemacht. Wir Signalleute bestehen darauf, daß besser und billiger gearbeitet werden würde, wenn die Eisenbahnen sich bereit erklären würden, mit uns direkt zu verhandeln und damit das vom Transportgesetz und vom Kongreß anerkannte Prinzip des „Collective Bargaining" anzuerkennen; aber sie haben sich bisher geweigert.

„Es ist Sache der Bundeseisenbahnbehörde, dafür zu sorgen, daß irgendein formelles und durchgreifendes Einverständnis zwischen den Bahnen und ihren Angestellten getroffen wird, wenn Streiks und fortwährende Unterbrechungen des Verkehrs verhütet werden sollen."

Hecht erklärte weiter, daß weder die Bundeseisenbahnbehörde noch der Durchschnittsreisende mit dem komplizierten Mechanismus und wissenschaftlich-elektrischem Sicherheitssystem, das die Signalleute zu handhaben hätten, vertraut seien und eine Ahnung davon hätten, daß die Signalleute nicht unter Dach und Fach, sondern bei Tag und bei Nacht, bei Sonnenhitze und Winterkälte sowie in Eis und Schnee arbeiten müßten, wo immer sie benötigt würden.

Die Behauptung, sie arbeiteten nicht zufriedenstellend und sollten deshalb weniger beziehen, werde durch die Neujahrsbotschaft Samuel Raes, des Präsidenten der Pennsylvania Bahn, Lügen gestraft, indem er die „Fähigkeit, die Loyalität, die Initiative, die Treue und den Diensteifer der Leute" gelobt habe.

Hecht erklärte, die Signalleute betrachteten das nationale Abkommen als ein „Arbeitsstandard" und irgendeine Aenderung als eine Verschlechterung des „Standard".

Unterstützen etwaige Streiker.

Die „United Association of Railway Employes of North America" erließ heute eine Bekanntmachung, in der es hieß, daß ihre Mitglieder nicht für Eisenbahnen arbeiten würden, „deren Angestellte wegen Lohnherabsetzungen die Arbeit niedergelegt hätten". Zu der Vereinigung gehört auch die Gewerkschaft der Weichensteller. Die Bekanntmachung war von dem Vorsitzenden John Grunau unterzeichnet.

Von den Großschlächtern wurde heute vormittag bekannt gegeben, sie würden nur noch nach einem zehnstündigen Arbeitstag oder nach 54 Stunden die Woche Ueberzeit bezahlen. Dies wird von den Gewerkschaftlern dahin ausgelegt, daß der Zehnstunden-Arbeitstag wieder eingeführt ist. „Die Leute werden sich dies nicht gefallen lassen", hieß es in einer Bekanntmachung, „sondern sie werden eine anderthalb-stündige Bezahlung für jede Stunde verlangen, die sie mehr arbeiten als acht Stunden am Tage."

Frei für Hämorrhoiden-Kranke

Laßt Euch nicht operieren. — Ehe Ihr diese neue häusliche Methode, die jedermann ohne Unbequemlichkeit oder Zeitverlust gebrauchen kann, versucht habt. Zerkaut einfach gelegentlich ein angenehm schmeckendes Tablet und befreit Euch von Hämorrhoiden.

Laßt mich dies kostenfrei beweisen

Meine innerliche Methode für die Behandlung und dauernde Heilung von Hämorrhoiden ist die einzig korrekte. Tausende und Abertausende von Dankbriefen bezeugen dies und ich wünsche, daß Ihr diese Methode auf meine Kosten erprobt.

Ganz gleich ob Euer Fall alteingewurzelt ist oder sich kürzlich entwickelt hat, ob er chronisch oder akut ist, ob er zeitweilig oder dauernd ist, Ihr solltet Euch diese freie Probe schicken lassen.

Ganz gleich, wo Ihr lebt — ganz gleich, was Euer Alter oder Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode schnell heilen.

Ich wünsche sie besonders an jene zu senden, deren Fälle anscheinend hoffnungslos sind, bei denen alle Arten von Einreibungen, Salben und anderen örtlichen Behandlungen versagt haben.

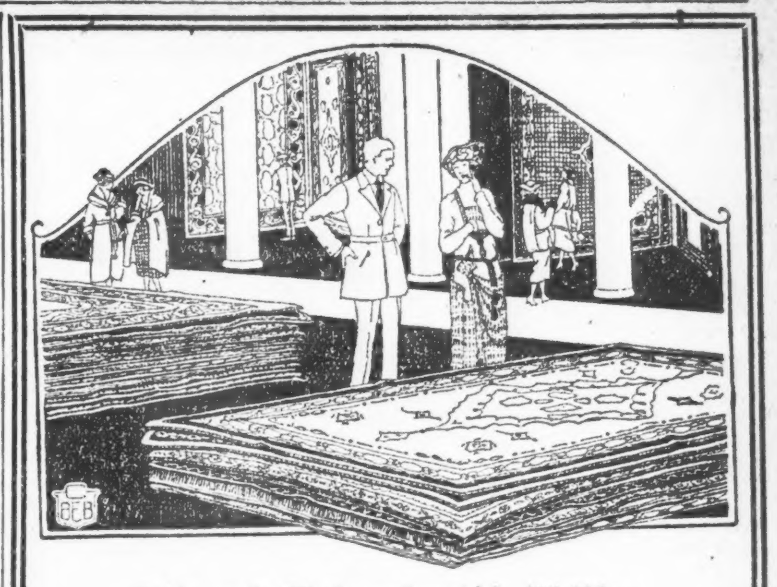
Ich wünsche, daß Ihr begreift, daß meine Hämorrhoidenbehandlung die einzig zuverlässige Methode ist.

Diese liberale Offerte der freien Behandlung ist zu wichtig, als daß Ihr sie einen einzigen Tag vernachlässigen solltet. Schreibt jetzt. Send kein Geld. Schickt einfach den Koupon per Post — aber tut es jetzt — heute.

Freies Hämorrhoiden-Mittel

E. R. Page,
502 C Page Bldg., Marshall, Mich.
Bitte schicken Sie eine freie Probe Ihrer Methode an:

....
....
....



Letzte große Woche unseres 14. jährlichen

März-Teppich-Verkaufs

Seit 13 Jahren der berühmteste und größte Teppich „Sale" in ganz Chicago. Tausende von prachtvollen Teppichen, in den neuesten Mustern und herrlichen Farben, zu staunend billigen Preisen. Kaufen Sie jetzt — so eine Gelegenheit kehrt nicht so bald wieder.

125.00 echte Wilton Teppiche, 9 bei 12 Größe, mit Fransen, wunderschöne Muster, vorzügliche Qualität **73.85**

9 bei 12 Tapestry Brussels Teppiche, nette Muster in geschmackvollen Farbenkombinationen, speziell **19.85**

60.00 Axminster Teppiche, in der 9 bei 12 Größe, sammetweiches, dauerhaftes Gewebe, herrliche Muster, zu **39.85**

75c Feltoleum für Küche, Badezimmer oder Pantry. Nette Kachelmuster. Kommt 2 Yard breit; per Quadratyard **39c**

Pro-Lino Teppiche, 6 bei 9, für Ihre Küche.— Nette Muster, ohne Borte. Speziell zu **3.59**

Echtes „Inlaid" Linoleum, Muster sind „eingelegt, daher unvergänglich. Gewöhnlicher Preis $2.50; Quadratyard **1.88**

Und hunderte von anderen, ebenso vortrefflichen Werten.

„Was Petersen verspricht, das hält er."

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

Alle Läden Donnerstag und Samstag abends offen.

Kein Engel von Mann.

Weshalb der Mechaniker Wilhelm Engelmann bei Richter Sabath schief anlief.

Wilhelm Engelmann ist trotz seines Namens kein Engel in männlicher Gestalt. Das war wenigstens das Empfinden von Richter Sabath im Superiorgericht, mit dem Wilhelm zwar keine Geschäfte mit Teppichfegern, vulgo Carpet Sweepers, das ist nämlich sein Fach, tut, aber andere. Er ist 'n richtiger Feger, meinte einer der Zuhörer. Engelmann ist verheiratet, Margarete heißt seine Frau, ein nettes ansehnliches Weibchen, aus Dresden gebürtig. Dresden in Sachsen natürlich. Geheiratet hatten sie am 2. Mai 1914 in Fort Worth, Texas, und in Chicago hatten sie sich niedergelassen. Engelmann verdiente gut und gewährte im letzten Sommer gern den Wunsch der Gattin, ihre Eltern zu besuchen. Er werde brav und treu sein, hatte er ihr gesagt. Als sie nun aber zurückkam, erfuhr sie schöne Geschichten. „Gib mir erst mal Geld," sagte sie. „Ich habe keines mehr, ich habe es beim Dingsda an der North Ave. im Pinochle verloren." „Was, das ganze Geld?" „Ja." Aber von Freundinnen hörte die junge Frau noch mehr, daß ihr Wilhelm nämlich während ihrer Abwesenheit mit Frl. Pauline Gläser ein Herzensbündnis geschlossen habe. Nun ließ sie ihn durch den Anwalt Isador Plotke auf bedingte Scheidung und Nährgeld verklagen. Die Klage wird nächstens verhandelt werden. Inzwischen waren aber vom Richter tausend Dollars auf Antrag der Frau von Engelmanns Bankkonto beschlagnahmt worden; da der Mann aber es notwendig brauchte und, wie er sagte, sonst nichts hatte, wies der Richter ihm $200 an. Seither stellte sich heraus, daß Engelmann nichts verspielt, das verschwundene Geld, $492, aber auf der Bank abgehoben hatte, und nun ergrimmte der Richter. Trotz seines Jammerns über schlechte Geschäfte, sechs Dollars Tagesverdienst, muß der Mann seiner Margarete $20 die Woche und ihrem Anwalt $150 Anwaltsgebühren bezahlen, und am nächsten Mittwoch wird der Richter ihm wegen seiner Jongleurkunststücke auf dem Gebiet der Wahrheit und Dichtung die Leviten lesen, den Weizen putzen ohne Windmühle, denn Gerichtsmißachtung ist ein böses Ding.

Legislatur soll helfen.

Städtische Pensionsfonds außer Stande den Verpflichtungen nachzukommen.

Die verschiedenen städtischen Pensionsfonds, der allgemeine städtische Pensionsfonds, sowie der Polizei- und der Feuerwehrpensionsfonds, haben nicht mehr genügend Geld in der Kasse, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können, und werden auch nicht genügend Geld bekommen, wenn die Staatslegislatur die Steuerraten nicht erhöht. Aus diesem Grunde sandten sie heute „Lobbyisten" nach Springfield. Der Polizei-Pensionsfonds hatte bisher ein jährliches Einkommen von $942,244, und der Feuerwehrfonds ein solches von $522,500, aber sie behaupten, am 1. Juni die Pensionssummen um 25 Prozent, und im Herbst um weitere 20 Prozent herabsetzen zu müssen, wenn von der Staatslegislatur keine Abhilfe kommt. Die Verwalter machen darauf aufmerksam, daß die Zahl der Pensionsberechtigten natürlich von Jahr zu Jahr steige und nicht falle.

* Wenn jemand von der Stadt einen Bauerlaubnisschein bezieht und später seinen Plan ändert und den Bau nicht ausführt, so kann er den Erlaubnisschein nicht zurückbringen und die dafür gezahlte Gebühr zurückverlangen. Diese Entscheidung gab heute der städtische Korporationsanwalt ab, nachdem verschiedene derartige Forderungen eingelaufen waren.

* Die 30 Jahre alte Frau Elise Schreiber, 4314 Clarendon Ave., wurde heute morgen, an Gas erstickt, in ihrem Bette gefunden. Die Tür war fest verschlossen und die beiden Gasleitungen waren geöffnet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der Dorfpfarrer".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „Just Suppose".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „The Night Boat".
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „East Is West".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „The High Cost of Loving".
La Salle. — „Kissing Time".
Olympic. — „Sathres of 1920".
Playhouse. — „Woman To Woman".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „Hearts of Erin".
Studebaker. — „Irene".
Victoria. — „Three Weeks".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Porzellanbrenner und ein Brennhausarbeiter, welche in deutschen Porzellanfabriken gearbeitet haben; dauernde und gute Stellung. United States China Co., Chesterton, Indiana. dimido

Verlangt: Koch-Helfer mit Erfahrung im Piemachen: guter Lohn, Zimmer und Kost. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road.

Verlangt: Zweiter Koch; muß gut sein an Short Orders. Nachzufragen 932 W. Madison Str.

Verlangt: Maintenance Mann für Fabrikreparaturen. Nachzufragen 1924 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher. Quincy Nr. 9, 150 Randolph Str.

Verlangt: Chef für erster Klasse Restaurant und Lunch Room, außerhalb der Stadt, 130 Meilen von Chicago; muß eine ziemlich gute Erfahrung besitzen; guter Lohn und stetige Arbeit für die richtige Person. Wegen Auskunft sofort vorzusprechen: West Inn Cafeteria, 734 West Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Aelterer Mann, der etwas von Gartenarbeit versteht. Vorzusprechen: 4355 Milwaukee Ave., Bäckerei.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 1240 Webster Ave.

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 2034 West 35. Str.

Verlangt: HouseMovers, Louis Krüger, 2122 W. 68. Place. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Junge Dame

verlangt mit schöner Handschrift als deutsche Stenographistin in Office.

K. W. Kempf,
120 N. La Salle Str.

modimi

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin, um von 5 bis 1 Uhr nachts zu arbeiten; $15 die Woche. Kommt fertig zum Arbeiten. 4000 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. 501 N. Dearborn Str., Ecke Illinois St. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder Gehilfin der Mutter, die Kochen versteht, für kleine Familie, kein waschen: 6-Zimmer Apartment; zwei Erwachsene und zweijähriges Kind. Schönes Zimmer und Bad, Empfehlungen. Hoffmann, 5122 University Avenue. 'Phone: Hyde Park 8678.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit für einige Wochen. 3318 Nord Ashland Avenue.

Verlangt: Köchin. 651 W. North Avenue. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit: Familie von zwei. Telephon: Sunnyside 9027. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und beim Baby mitzuhelfen; gutes Heim. Edelberg, 4538 Drexel Blvd. 'Phone: Drexel 550. 9mz1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5134 Ingleside Ave., Apt. 1. Tel.: Hyde Park 9648.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 3855 N. Lawndale Ave., nahe Irving Park. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Lee, 1407 So. Turner Ave. 'Phone: Rockwell 6541.

Verlangt: Zuverlässige Frau, um invalide Dame zu pflegen von 8:30 morgens bis 5:30 nachm. $10 die Woche. 2436 N. Kimball Ave. Tel. Belmont 9178.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen; Privatzimmer. 4936 Nord Lincoln Str. mido

Verlangt: Köchin für Restaurant, mitteljährige Frau, Zimmer und Board; $15 die Woche zum Anfang. Telephon Lyons 365.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Bezahlung, Privatzimmer und Bad. 4828 Grand Blvd., 2. Apt. Tel. Drexel 3175.

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—— Packard ——

Ankündigung unseres „Used" Truck Department:

Für 10 Tage spezielle Preise.
Für 10 Tage spezielle Bedingungen.
Die Auswahl von 30 Trucks.

Sollten Sie sogar während der nächsten 30, 60 oder 90 Tage keine „Used" Car gebrauchen, kommen Sie doch sofort zu uns. Sie können Zinsen und Aufbewahrungsgebühr für ein ganzes Jahr aus der Ersparnis bezahlen, wenn Sie heute bei uns kaufen. Kommen Sie zu uns oder telephonieren Sie Mr. Keller (Boulevard 6100) und er wird Sie mit einer Car abholen lassen.

White 3 Ton Chain Drive
Cab und Stake Body. Mechanismus sehr gut und Tires ebenfalls gut.

Indiana 3½ Ton Chain Drive
Cab mit Stahl Dump Body und Wood's Hoist; in bester Ordnung und gute Tires.

Autocar 2-Ton
Cab und Stake Body. Mechanismus sehr gut und ebenfalls gute Tires.

Autocar 2-Ton
Cab und Dump Body. In allerbestem Zustand und mit guten Tires.

Diamond T 2 Ton Worm Drive
Cab und Holz Body. Gute Tires und Mechanismus in sehr guter Ordnung.

Nelson-Lemoon 2 Ton Worm Drive
Cab und Stake Body. Gute Tires und der Mechanismus in bester Verfassung.

Federal 2 Ton Worm Drive
Nur Chassis. Langes Wheelbase und Frame. Tires und Allgemeinzustand gut.

Old Reliable 2 Ton Chain Drive
Cab und Stake Body. In gutem Zustand, mit ziemlich guten Tires.

Stewart 1½ Ton Chassis

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche arbeitsamen Teilhaber mit etwas Geld, in einem nachweisbar guten Fabrikationsgeschäft; lohnender Verdienst. Adr.: D. 870 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, gut eingerichtet, zwei Oefen, bin selber über 19 Jahre am Platze, will verkaufen, mit oder ohne Property. Zu erfragen beim Eigentümer, Joseph Berger, 195 Western Ave., Blue Island, Ill., Phone 726. momi

Verkaufe Saloon sehr billig wegen Krankheit. Adr.: H 791 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, in deutscher Nachbarschaft; muß anderer Geschäfte wegen verkauft werden; billige Miete; 4 Zimmer mit Bad hinten; ein Bargain; zu $1750; $1200 bar. 3752 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Werkstätte. — 2143 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Saloon in guter Nachbarschaft. 1556 Fullerton Ave., Ecke Ashland Ave.

Verkaufe mein altetabliertes „Home-Made Hair Remedy"-Geschäft, wegen Umzug. Frau Luebke, 2248 N. Halsted Str. somi

Zu verkaufen: Gut gehendes Möbelgeschäft. Gehe aus dem Geschäft. 4 Jahre Lease. 2040 N. Halsted Str. dimido

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Arbeit für 2 bis 3 ann. Adr.: Z 681 Abendpost. 7mz1wX

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; gute Gelegenheit für junge Anfänger. 4352 N. Leavitt Str., nahe Montrose und Lincoln Ave. 7mz1wX

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange. 704 Nord Dearborn Straße. 15dez*X

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Partner verlangt, in etabliertem Möbelgeschäft verbunden mit Möbelfabrik; muß erster Klasse Tischler oder allgemein bewanderter Maschinist oder guter Verkäufer sein; beste Gelegenheit für guten Mann, sein Geld zu verdoppeln; muß $6000 haben. Wenn Sie interessiert sind dann schreiben sie für alle Information. Adr.: M 460 Abendpost. mdofr

Partner verlangt in Window Shade Geschäft, $1000 erforderlich. 5 Jahre etabliert. Adr.: O 45 Abendpost. 9mz1wX

Ein gutgehendes Tool-Geschäft sucht Partner mit Kapital; großes Einkommen gesichert. Adr.: D 882 Abendpost. dimido

Beteilige mich mit $1000 und Zeit an solidem Geschäft. Adr. D 866 Abendpost. modimi

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Macht Euer eigenes Getränk—

Trauben — Trauben — Trauben

Red Star Line

Philadelphia - New York

Doppelschrauben-Dampfer
Befördert nur Passagiere 3. Klasse.

‚Gothland'
25. März

Durch Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.

RED STAR LINE
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.

12jamifrmo*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener [illegible] Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und [illegible] die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayer[illegible] Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
bz22*X

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—4. Sonntags 9—12.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

R. M. S. P. nach Europa
Alle 14 Tag durch „O" Dampfer.
New York — Hamburg
Cherbourg — Southampton.

Orbita	21. Mai — 2. Juli
Oropesa	4. Juni — 16. Juli
Orduna	18. Juni — 30. Juli

1., 2. und 3. Klasse Passagiere.
The Royal Mail Steam Packet Co.,
117 W. Washington Str., Chicago,
od. jeder Schiffsagent.—Tel. Dearborn 1367

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.— Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Beis Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm bis 9 Uhr abends
Sonntags bis mittag.

Dr. med. H. S. Herzfeld,
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.

Bitte deutscher Konfirmanden.

(Kriegswaisen.)

Eine dringende Bitte, doch der Konfirmanden in Deutschland nicht zu vergessen, ist bei dem Komite der „German War Orphans Relief" eingelaufen.

Hunderttausende von deutschen Kriegswaisen stehen vor dem in ihrem Leben so ereignisreichen Tag der Einsegnung, wissen aber noch nicht, wie sie an diesem Tage, wo sie vor Gottes Altar knien werden, ihre Blöße bedecken sollen.

Um dieser dringenden Not zu steuern, hat die German War Orphans Relief beschlossen, eine besondere Kollekte zu veranstalten. Alle zu diesem Werke hilfsbereiten Gönner der deutschen unbemittelten Konfirmanden (Kriegswaisen) werden aufs allerherzlichste gebeten doch nicht zu versäumen, ihr Scherflein hierzu beizutragen.

Checks für diesen Zweck mit dem Vermerk für deutsche Konfirmanden (German War Orphans Relief) wolle man an den Schatzmeister, Herrn Ernest G. Kußwurm, Nr. 54 W. Randolph Str., einsenden.

Schnelle Hilfe tut not, denn Ostern ist nicht mehr fern und die Konfirmationszeit steht vor der Tür. Alle einlaufenden Gelder werden noch vor Ostern telegraphisch nach Deutschland angewiesen werden.

—Schlagfertig. — „Was möchten Sie lieber sein, gnädiges Fräulein: reich oder schön?" — „Ich möchte auch reich sein, mein Herr."

— Merkspruch. — Mensch, der du auf Erden wohnst, merk' dir eins im Kampf des Lebens: Nichts ist auf der Welt umsonst, aber vieles ist vergebens!

Seid Ihr ein Opfer
von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor **9 W. Randolph Str.** Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm.

aa27mllow

Börsennotierungen.

Chicago, den 9. März 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.63¾	$1.60⅛
Mai	1.56	1.59⅛
Mais —		
Mai	.69¾	.70½
Juli	.71⅝	.72⅞
Hafer —		
Mai	.44½	.45⅜
Juli	.45½	.46¼
Speck—		
Mai	21.90	21.90
Schmalz —		
Mai	12.15	12.22
Rippchen —		
Mai	11.67	11.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
März	1.67⅞	.—	.—	—.—	—.—	—.—
Mai	1.59⅞	.71¼	.45⅜	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	.73⅜	.46¼	—.—	—.—	—.—
Mai				21.95	12.27	11.85

Da das Ausland heute Weizen kaufte, wie es heißt, eine Million Bushel, sind die Preise etwas gestiegen. Zum Teil ist dieses auch darauf zurückzuführen, daß die Kurzen sich eindeckten und daß verschiedene Kommissionshäuser ansehnliche Posten erwarten. Der Ton war stark.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.88	Checks	16.75
Checks	3.87¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	15.95
Cables	7.04	**Schweden—**	
Checks	7.03	Checks	22.35
Holland—		**Spanien—**	
Checks	34.05	Checks	13.90
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.66	Checks	1.58
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	16.75	Checks	0.22

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	90.26	3., 4¼proz.	90.20
1., 4-proz.	86.82	4., 4¼proz.	86.94
2., 4-proz.	86.56	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	87.00	3¾-prozentige	97.48
2., 4¼-proz.	86.66	4¾-prozentige	97.46

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Ankauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Loiv, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.51½
„Firsts", das Pfund	0.39
„Seconds", das Pfund	0.36½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.27½	—0.27¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.27½	—0.27¾
„Daisies", das Pfund	0.27½	—0.27¾
„Longhorns", das Pfund	0.27	—0.27¼
„Young America", das Pfund	0.26	—0.26½
„Brid", das Pfund	0.25	—0.25½
Schweizer, rund, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), das Pfund	0.28	—0.30
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24½	—0.25
do., 1-Pfund-Stücke	0.25	—0.25½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Loiv, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.33½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.31
Kuhlhauseier, das Dutzend	0.26

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.32
„Spring Chickens"		0.32
„Stags"		0.30
Truthühner, das Pfund	0.40	—0.42
Gänse, das Pfund	0.22	—0.24
Enten, das Pfund	0.34	—0.36
Indian Runner Enten, Pfund		0.30
Perlhühner, das Dutzend		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.60
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	1, 12c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 8c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 11c;	Nr. 3, 7c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—6.50

Beeren.

Erdbeeren, das Quart	0.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.75	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.50	—4.25
Grape Fruit, die Kiste	2.50	—4.50
Ananas, die Kiste	6.50	—7.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.22½	—0.25
Blumenkohl, die Kiste	3.00	—4.50
Grünkohl, das Faß	2.00	—2.25
Knoblauch, das Pfund	0.08	—0.10
Karotten, das Faß	4.50	—6.00
Kopfsalat, die Kiste	3.00	—3.50
Kohlsprossen, das Quart	0.30	—0.35
Kraut, per Tonne	14.00	—16.00
Pastinaken, der Sack	0.75	—0.90
Petersilie das Faß	4.00	—5.00
Pfeffer, die Kiste	4.00	—6.00
Pilze, das Pfund	0.60	—0.75
Radieschen, das Faß	6.00	—7.75
Rhabarber, 20 Pfund	1.75	—2.00
Rote Rüben, der Sack	1.10	—1.50
Rote Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—6.00
Sellerie, die Kiste	2.00	—4.50
Spargel, California, die Kiste	10.00	—15.00
Spinat, der Bushel	1.00	—1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75	—1.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.15	—1.35
Neue Kartoffeln, das Faß		13.00
[illegible] der Hamper	2.10	—2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	$	1.76
Nr. 2, hart		1.71
Nr. 3, do.		1.71
Nr. 2, nördlicher		1.72
Nr. 1, do.		1.67
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.65
Nr. 2, gelb		0.70
Nr. 3, do.		0.65½
Nr. 4, do.		0.63
Nr. 1, weiß		0.70
Nr. 2, do.		0.68
Nr. 3, do.		0.65
Zufuhr—		
Weizen..... 61,900;	Mais	163,000
Verschiffung—		
Weizen...... 32,0[illegible];	Mais	491,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.46½
Nr. 2, do.		0.46
Nr. 3, do.		0.45
Gerste—		
Malz		0.78
Roggen—		
Nr. 2		1.47
Mehl—		
Frühjahr, Standard	9.40	—9.50
Winter, hart	8.10	—8.25
do., weich	8.00	—8.10
Roggenmehl	8.75	—9.50
Kleie, per Tonne		33.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen).—		
Timothy Nr. 1	25.00	—27.00
do., Nr. 2	21.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Kleeheu	17.00	—19.00
Alfalfa	23.00	—24.00
Südwestliches	14.00	—17.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	14.00	—16.00
Hafer	12.00	—14.00
Weizen	12.00	—14.00
Kleesamen, per 100 Pfund	13.00	—18.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.50	—5.25
Flachs		1.78½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	10.40	—10.75
Gute bis ausgez. Ochsen	8.75	—10.40
Gewöhnl. bis gute Ochsen	8.00	—9.65
Jährlinge	9.90	—10.40
Fette Kühe und Rinder	4.75	—9.25
Gewöhnl. bis gute Kälber	7.50	—11.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.70	—10.85
Schwere Fleischerware	9.60	—10.25
Leichte Fleischerware	10.00	—10.60
Mittel-Gewicht	9.90	—10.20
Gemischte Packware	7.80	—9.20
Ferkel, 50—120 Pfund	9.25	—11.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	7.35	—10.25
do., Native	7.50	—10.00
Ewes	3.50	—6.00
Wethers, gute bis beste	3.75	—7.25
Böcke	2.50	—4.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test...$	0.13½
Red Crown Gasolin, Gallone	0.25
Winteröl, dunkel	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.85
do., gekocht, bis 4 Faß	0.87
Terpentin im Faß, Gallone	0.82
Denatur. Alkohol, Gallone	0.65
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	7.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
American Radiator	13	72⅛	72¼	72¼
Armour Leather	840	12⅝	12⅝	12⅝
do., Vorzugsaktien	20	90	90	90
Armour, Vorzugsakt.	90	93	92½	92⅝
Booth Fisher's, Vorz.	15	29	29	29
Beaver Board	130	31	31	31
Case Plow	100	6	6	6
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt.	65	5½	5½	5½
Cudahy Comp.	25	59	59	59
Continental Motor	10	6	6	6
Deere & Comp., Vorz	25	90	90	99
Great Lakes D. & D.	35	87	86	87
Hartman Corp.	210	71¼	71	71
Hupp Motor	33	12⅞	12⅞	12⅞
Libby, McNeill & L.	2105	11⅛	10¾	10¾
Lindsay Light	120	5½	5⅜	5⅜
Montgomery Ward	200	17½	17½	17½
do., Claß A	25	75	75	75
Midw. Util's, Vorz.	175	37½	36⅝	37
Mitchell Motor	75	8¼	8¼	8¼
National Leather	465	8½	8⅜	8⅜
Orpheum Circuit	125	26½	26	26
Pick Comp.	25	25½	25½	25½
Piggly-Wiggly	200	15½	14½	14⅜
Public Service	30	76¼	76¼	76¼
Peoples Gas	146	40	39¾	40
Quaker Oats	10	115	115	115
Reo Motor	25	22½	22¼	22¼
Sears-Roebuck	190	78	77½	77½
do., Scrip	6536	94	93	94
Shaw Taxi	750	44½	43¾	44
do., rights	187	19¼	19	19
Stewart-Warner	1355	32½	31⅝	32
Swift Internat'l	305	25⅞	25½	25½
Swift & Comp.	214	104⅞	104½	104½
Thompson Comp.	25	31⅝	31⅝	31⅝
Un. Carbide & Ca.	1668	54	53⅜	53⅜
United Iron Works	300	10	10	10
Wahl Comp.	10	48	48	48
Wrigley Comp.	100	69½	69½	69½
Yellow Cab	250	89	88	88

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$3000 Swift 1st 5s	84½	84½	84½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	28⅝	28½
American Locomotive Comp.	85¼	85¼
American Smelting	38¾	40
Anaconda	37	37⅞
Atchison	81	81¼
Baldwin Locomotive	88⅞	88⅜
Baltimore & Ohio	32⅝	33
Bethlehem Steel	56⅞	
Chicago, Milw. & St. Paul	26¼	26⅝
Central Leather Comp.	38⅜	38⅝
Crucible Steel	92⅛	92⅝
General Motors	12⅞	13⅛
Inspiration Copper	32½	33
Int. Paper Comp.	54⅞	53½
Mexican Petroleum	156¼	156⅜
New York Central	69⅞	70⅛
Northern Pacific	79⅝	80
Peoples Gas	39⅞	40½
Reading	73⅞	73½
Republican Iron and Steel	66	66⅛
Sears - Roebuck	77¾	78
Studebaker	60¼	60
Texas Oil	41⅝	41⅞
Tobacco Products	51⅝	53
Union Pacific	119¼	120
U. S. Rubber	67¼	67½
U. S. Steel	81⅛	81⅝
Utah Copper	48⅞	48¾

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
März	11.50	11.40	11.41	11.18
Mai	12.01	11.85	11.87	11.71
Juli	12.48	12.30	12.31	12.13
Oktober	13.07	12.86	12.87	12.73

Leset die „Sonntagpost".

Delikate Sache.

Wurde im Prozesse gegen Karl Wanderer heute erörtert.

Julia Schmitt.

Wird voraussichtlich nicht als Zeugin vom Richter zugelassen werden. — Frau Orthwein gegen $25,000 Bürgschaft freigelassen.

Nur zwei Zeugen wurden heute vormittag in dem Prozesse gegen Karl Wanderer vernommen, der unter der Anklage prozessiert wird, am 21. Juni 1920, als er seine Frau Ruth ermordete, auch den unbekannten Mann erschossen zu haben, der die Rolle eines Räubers übernommen hatte. Ihre Aussagen waren nicht von besonderer Bedeutung, aber das sensationslüsterne Publikum, das sich auch heute wieder in großer Zahl eingefunden hatte, wurde für den Mangel an Zeugenaussagen reichlich entschädigt durch eine Debatte, die sich zwischen Richter David und Hilfsstaatsanwalt Heth entspann.

Es war eine recht delikate Sache, die erörtert wurde: Die Liebe verheirateter Männer zu anderen Frauen. Und die Veranlassung zu der Erörterung gab der Versuch der Staatsanwaltschaft, ein Liebesverhältnis, das Wanderer zur Zeit, da seine Frau ihrer Niederkunft entgegensah, mit der 17 Jahre alten Julia Schmitt unterhalten haben soll, als Beweismaterial zu unterbreiten und als Motiv für den Doppelmord auszubeuten. Richter David schüttelte ungläubig den Kopf, als ihm Hilfsstaatsanwalt Heth seine Absicht kundgab. „Es mag vom moralischen Standpunkt aus betrachtet nicht zu billigen sein, wenn ein verheirateter Mann die Gesellschaft und Liebe anderer Frauen sucht, aber es zeigt noch nicht, daß er deshalb seine eigene Frau hassen muß. Der Umstand kann nicht als Motiv des Mordes betrachtet werden," sagte der Richter zum nicht geringen Erstaunen der zahlreichen Frauen, die sich im Zuschauerraum befanden und neugierig die Hälse reckten. „Es wäre zu sehr bei den Haaren herbeigezogen."

„Das Benehmen des Angeklagten spricht lauter als Worte", warf Hilfsstaatsanwalt Heth ein, „es zeigt, daß er seine Gattin nicht liebte."

„Ich kann derartiges Beweismaterial nicht zulassen," entgegnete der Richter, „es würde zur Folge haben, daß die Geschworenen ein Vorurteil gegen den Angeklagten fassen würden; die Behauptung, daß Wanderer seine Frau ermordet habe, weil er sie nicht liebte, ist nicht stichhaltig. Geschichte und Literatur zeigen uns, daß vor etwa 200 Jahren fast jeder Mann seine Geliebte hatte, selbst gekrönte Häupter, Heinrich VIII. z. B. hatte mehr Frauen als Tage im Monat sind. Die menschliche Natur ist eben verschieden geartet."

Als Hilfsstaatsanwalt Smith hier eine Bemerkung über Liebe einflocht, fragte der Richter, was er denn davon wisse. „Nicht viel," antwortete der Gefragte, worauf der Richter zum Gaudium aller Anwesenden erwiderte: „Nun, dann ist es hohe Zeit, daß Sie etwas davon lernen."

Nach weiteren Argumenten, in deren Verlauf der Richter beharrlich den Standpunkt vertrat, der Umstand, daß Wanderer seine Frau nicht geliebt habe, könne nicht als Beweis dafür gelten, daß er sie ermordet habe, erklärte er, nicht geneigt zu sein, Julia Schmitt nicht als Zeugin vorführen zu lassen, gewährte aber den von Hilfsstaatsanwalt Heth gestellten Antrag, ihm Gelegenheit zu geben, weitere Belege für die Richtigkeit seiner Auffassung vorbringen zu können und behielt sich seine endgiltige Entscheidung vor bis zur Nachmittagssitzung.

Gegen Bürgschaft frei.

Frau Isabella Cora Orthwein, die von Koronersgeschworenen schuldig befunden wurde, Herbert Ziegler, der hiesigen Vertreter iner Gummireisenfabrik, erschossen zu haben, wurde heute von Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht gegen $25,000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt. Henry P. Braunstetter, Präsident der Kissell Car., leistete die Bürgschaft.

Arbeiten mit Hochdruck.

Auch im vergangenen Monat Februar wurde im Kriminalgericht wieder eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet, wie aus dem Berichte des Gerichtsschreibers Parker hervorgeht. Mehr als 600 Fälle wurden erledigt. Nach dem Zuchthause wurden 52 Personen gesandt, nach Pontiac 35, nach der Bridewell 56, dem Countygefängnis 11. Probeweise freigelassen wurden 67 Personen und niedergeschlagen wurden die Anklagen in 67 Fällen. Vom Gerichtskalender gestrichen, mit dem Vorbehalt der Staatsanwaltschaft, sie wieder aufnehmen zu können, wurden 306 Fälle. Während der beiden Monate Januar und Februar wurden von den Großgeschworenen etwa 900 Anklage erhoben. Es ist dies die größte Zahl in der Geschichte des hiesigen Kriminalgerichts.

— Modernes Wunderkind. — „... Die Baronesse soll ein Wunderkind sein? Mit neunzehn Jahren?" — „Eben deshalb! Sie spielt noch immer nicht Klavier, sie schriftstellert noch immer nicht und sie malt auch noch immer nicht!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Der Abstieg.

Skizze von Karl Lütge.

Sie gerieten immer mehr in Not. Der Kommissionär Niels Hansen und sein Weib Asta... Sie wußten nicht, woran es lag. Sie verschwendeten nichts. Sie gönnten sich nichts. Aber trotzdem ging es ihnen immer schlechter. Das Kommissionsgeschäft, das sie so lange als möglich gehalten hatten, war zusammengebrochen. Sie standen vor dem Nichts. Die Schulden wurden täglich größer und drängten auf Erledigung. Es bot sich ihnen aber nicht das geringste.

Sie wollten doch wahrhaftig keine Reichtümer erwerben! Sie verabscheuten das Geld! Es lag ihnen fern, es anzuhäufen! Sie wollten nur gerade ihr Auskommen haben!

Warum gelang ihnen nie etwas? Warum nicht, trotzdem sie beide arbeiteten und sich mühten, es voran zu bringen?

Etwa darum, weil sie nicht Verlangen trugen nach dem öden Mammon, den sie im Ueberfluß nicht mochten? Weil sie nicht wie andere, in dieser Zeit, wucherten, feilschten, schacherten, anhäuften ... ?! Herrgott — mußte man denn das? Lag aller Segen des Geldes darin? War es nicht genug, das Geld nur als Mittel zu benutzen, um zu leben?

Die harte Wirklichkeit ließ kein langes Grübeln zu. Sie mühten sich um neue Unterkunft. Sie bot sich ihnen in der nahen Großstadt.

Es galt, eine Wirtschaft zu führen. Ein Nachtlokal. Es war nichts Schönes. Aber es blieb ihnen keine andere Wahl. Sie griffen zu. Hastig. Wie Ertrinkende.

Sie waren nun Pächter des Exzelsior-Cafes. Es war ein etwas anrüchiges Lokal. Es behagte Niels Hansen und seinem Weibe nicht. Aber sie hielten tapfer aus.

Sie brachten es indessen zu nichts. Kaum, daß sie ihre Schulden zahlen konnten.

Niels Hansen zog außerdem der Handelsberuf. An dem hing er. Aber das Gebahren der Neuzeit mißfiel ihm. Er verabscheute diese Geldsucht der gegenwärtigen Zeit.

Aber fast schien es, als könne man ohne sie nicht bestehen. Er merkte es an seinem Lokal. Es kam nicht voran. Er machte diese Geschäfte und Geschäftchen, wie sie der Vorgänger betrieben, nicht mit.

Das war sein Fehler!

Nach einem Vierteljahr saß er erneut auf der Straße.

Frau Asta klagte nicht. Sie riet dem Mann, von der Stadt zurück aufs Land zu ziehen. Niels Hansen willigte ein. Sie eröffneten mit dem Rest ihres Geldes ein kleines Ladengeschäft in einer kleinen Landstadt.

„Weißt du", sagte Niels Hansen eines Tages zu Asta, seiner Frau, „weißt du — wir sind doch eigentlich recht närrische Menschen! Warum machen wir es nur nicht so wie andere?"

„Ja, warum nicht?" sagte Asta, die Frau.

Sie sannen beide. Dann sagte die Frau: „Weißt du — wenn es alle so tun würden, könnte es niemals mehr besser werden!"

„Ob es so besser wird? Was können wir daran ändern?"

„Es giebt noch mehr Leute wie wir!"

Der Mann bezweifelte das. Er hatte bisher nur Leute gesehen, die mit der Zeit mitgingen und nahmen, wo es zu nehmen gab.

Warum machte er es eigentlich nicht?

Er fragte immerfort sich selbst wieder. Er zerriß sich mit Zweifeln. Das Elend, das ihn ob seiner altmodischen Gesinnung nicht losließ, wurde allmählich unerträglich.

Ihr Geschäftchen ging recht und schlecht. Etwas Zufriedenmachendes war es nicht. Im Gegenteil. Es war ein kümmerliches Dasein.

Da las Niels Hansen eine Anzeige. Es wurde ein gewandter Kaufmann gesucht. Anpassungsfähig. Fortschrittlich. Gerade so, wie er nicht war.

Dahin schrieb er. Er sagte Asta, seiner Frau, nichts davon. Sie würde ihm nur abgeraten haben. Er wurde angenommen. Sein Brief war eine einzige Lüge. Phantasterei. Schwindel. Uebertreibung.

Aber er war angenommen. Als Prokurist eines neuen Unternehmens. Er brauchte nur Leiter zu sein. Verwegene Geschäfte abschließen. Kaltlächelnd.

Es gelang ihm. Besser als er dachte. Er war noch brutaler als alle. Er übertraf sie noch. Man fürchtete ihn alsbald. Er wurde gelästert. Von anderen geachtet. Bekam Strafen. Wurde mitunter freigesprochen.

Es störte ihn nicht. Er kümmerte sich um nichts. Er war empfindungslos, taub, kalt, brutal.

Nach wenigen Monaten war er ein reicher Mann.

Das Lachen hatte er aber verlernt. Er war ein anderer geworden.

Nur Frau Asta war sich treu geblieben. Sie verstanden sich nun auch nicht mehr. Sie lebten jetzt fremd nebeneinander hin.

Das Glück der sorgenhaften Zeit der Armut war geschwunden. Mit der Geldsucht der Zeit war Kälte gekommen. Die Liebe war tot. Die Kameradschaft Gleichgiltigkeit.

Sie merkten es aber nicht so sehr, wenn sie sich umblickten und dasselbe Bild überall beobachten konnten ...

Sie lebten wie alle anderen, Gleichgesinnten, Gleichartigen lebten ...

Und es waren wenige, die nicht so waren.

Die Zuckerspekulation.

Kreisrichter Baldwin weist Bänker Holts Einwand gegen große Forderung ab.

Zurzeit der Hochkonjunktur in Zucker, als das amerikanische Volk beim Zuckerkauf gewaltig ausgebeutet wurde, im November 1919, hatte die Nemours Trading Corporation in New York von der Acadia Sugar Refining Co. in Halifax 5000 Tonnen, je 2240 Pfund Zucker zu 11.2 Cents das Pfund gekauft, also zu insgesamt $1,248,128, und ihr Hauptverkäufer Harold Moorcroft hatte von dem hiesigen Bänker Geo. H. Holt das zum Kauf erforderliche Geld geliehen, wofür Holt $3108 Gebühr berechnete und sich die ganze Ladung, bis zum Wiederverkauf, überschreiben ließ, auch einen halben Gewinnanteil beim Wiederverkauf bedingt. Moorcroft sollte außer einem Jahresgehalt von $15,000, zu dem die Nemours Co. ihn nun fest anstellte, einen Viertelanteil erhalten. Holt telegraphierte nun von Toronto an die New Yorker Firma, er habe den Zucker nicht in Chicago absetzen können, wie er erwartet habe, in Toronto aber einen Käufer gefunden. Falls die Firma mit $50,000 und Moorcroft mit $6000 Reingewinn zufrieden sei, werde er den Verkauf abschließen. Diese stimmten zu und erhielten das Geld, gegen Quittung und Verzicht auf weitere Ansprüche, erfuhren dann später, daß Holt die Zuckerladung durch die hiesige Maklerfirma Müller-Fox Brokerage Co. angeblich mit $571,842 Reingewinn verkauft habe. Sie verklagten ihn nun auf ihren Anteil, je $135,000, wobei sie ihm das übrige als Unkosten zubilligten. Die Klage war seit mehreren Tagen vor Richter Baldwin in Verhandlung. Holt erhob gegen die Forderung den Einwand, daß das ganze Geschäft ungesetzlich gewesen sei, und daß daher die Kläger keinen Rechtsanspruch hätten. Richter Baldwin hat diesen Einwand heute abgewiesen und wird nächste Woche seine formelle Entscheidung abgeben, so daß Holt also wird zahlen müssen.

Der Eheleute Remy Ruhesitz.

Soll für Hochschulbauten in Winnetka auseinander gerissen werden.

Die Eheleute William und Frieda Remy, welche jahrelang an der N. Clark Str. eine namentlich von den Richtern des Kriminalgerichts, Staatsanwälten und anderen Gerichtsbeamten besuchte Speisewirtschaft betrieben und nach dem Verkauf ihrer Heimstätte, 415 Surf Str., sich in Winnetka auf einem großen Landgebiet niederließen, kämpfen jetzt vor Kreisrichter Zeman mit dem Hochschulrat des Township New Trier um einen Teil ihres Landes, das die Schulbehörde für einen Anbau an die Hochschule verwenden will. Das Ehepaar erklärt den ihm gebotenen Betrag von $29,500 für zu gering und befürchtet, daß durch die Nähe der Schule auch sein verbleibendes Land auf beiden Seiten der Schule im Werte geschädigt werden würde. Der Prozeß findet vor Geschworenen statt.

Bis Montag verschoben.

B. M. Jewell und Frank P. Walsh werden nächste Woche zu Worte kommen.

B. M. Jewell, der Präsident der Eisenbahnerabteilung der American Federation of Labor, sowie Frank P. Walsh, die eigentlich morgen von der Bundeseisenbahnbehörde gegen die von E. N. Whitter und W. W. Atterbury gestellten Anträge der Aufhebung des „nationalen Abkommen" argumentieren sollten, werden erst am Montag mit ihren Argumenten beginnen. Sie gaben heute morgen bekannt, sie würden bei der Gelegenheit die Beweise für ihre Behauptungen, daß die Bahngesellschaften genügend Geld hätten und die Finanzleute des Ostens mit den Plänen der Eisenbahnleiter nicht einverstanden seien, liefern. Persönlichkeiten, die in Bank- und Finanzkreisen des Ostens sowie in Wall Street eine Rolle spielten, hätten sich bereit erklärt, für die Eisenbahner und gegen die Eisenbahnleiter als Zeugen aufzutreten.

E. F. Grable von der Gewerkschaft der Streckenarbeiter, argumentierte heute morgen vor der Bundesbehörde gegen die Abschaffung des „nationalen Abkommens".

Schadenersatz für Plünderung.

Jakob Robinovitch wurden heute von Geschworenen in Richter Mangans Gericht $450 Schadenersatz gegen die Stadt für die Plünderung seines Materialwaaren- und Fleischladens, 60 West 37. Str., während des Rassenaufruhrs zugesprochen. Hilfskorporationsanwalt William D. Saltiel erklärt sich damit zufrieden, weil es die geringste Summe Schadenersatz ist, die bislang in derartigen Klagen dem Geschädigten zuerkannt wurde.

Beträchtlicher Nachlaß.

Der Ende Januar in Los Angeles verstorbene Chicagoer Geschäftsmann Norman S. Birkland hat, laut des von Richter Corkell heute bestätigten Testaments, $300,000 in Fahrhabe und $15,000 in Grundeigentum hinterlassen. Der Witwe Anna, 9228 Pleasant Str., sind $5000 das Jahr ausgesetzt, drei Geschwistern des Erblassers beträchtliche Leibrenten. Seine beiden Kinder sollen ihr Erbe erst nach dem Tode der Mutter und, wenn sie über 35 Jahre alt sind, erhalten.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Wohnhaus an Caß Str. zu $59,000 verkauft.

Das vor fünfzig Jahren von Joseph T. Ryerson gebaute Wohnhaus 613 Caß Straße, Grund 59 bei 150 Fuß, ist von A. A. Carpenter und seiner Schwester Frau Annie Newell zu $59,000 an Ralph G. Crandall verkauft worden; der Käufer hat es als Kapitalsanlage erworben, da der Bodenwert in jener Gegend beständig steigt.

Das drei Läden, vier Bureaus und sechs Wohnungen enthaltende Gebäude 4610 bis 14 N. Kedzie Ave., nebst Grund, ist zu $45,000 von J. Hollender an B. Nathan verkauft worden.

John E. White hat von Herbert E. Bucklins Erben 27 Acres Land am Schnittpunkt der Vernon und Rhodes Ave. zu $48,000 erstanden.

Das alte dreistöckige, sechs Läden und zwölf Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordostecke der N. Halsted Straße und Waveland Ave., Grund 100 bei 140 Fuß, mit $52,800 belastet, ist zu $92,800 von Rich. P. Holihan an Robert Banstone verkauft worden.

Das Zwölffamilienhaus 639 Buckingham Pl., nebst Grund, ist zu $60,000 von Jean E. Price an Samuel Katz, das Sechsfamilienhaus 703 und 705 Cornelia Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $33,000 von Thomas F. Washburn an Frederick W. Snider, das Zwölffamilienhaus an der Südostecke der Grace Str. und Maple Square Ave., Grund 46 bei 86 Fuß, zu $42,000 von Frau Frances Davis an Henry A. Eck, das Sechsfamilienhaus 830 und 832 Caß Str., nebst Grund, zu $25,000 von James Rich an Patrick McEvoy und das Zweifamilienhaus 1515 Kenilworth Ave., Grund 30 Fuß Front, zu $26,000 von W. P. Speer an Ralph C. Clark verkauft worden.

Senator Kessinger wurden in einer Sitzung der County-Grundeigentumsbörse, in welcher er seine Vorlage zur staatlichen Regelung der Wohnungsmieten schilderte, gestern nachmittag politische Beweggründe vorgeworfen, es wurde ihm mitgeteilt, daß die Hausbesitzer viele Jahre lang sehr wenig an ihren Häusern verdient hätten, von den Mietern durch oft unverschämte Forderungen von Tapezier- und anderen Arbeitern ausgebeutet worden seien, und daß jetzt, wo die Hausbesitzer endlich eine gute Verzinsung ihres Kapitals erlangen könnten, den Staat ihnen mit Gewaltmaßregeln drohe. Profithaie seien die wenigsten, solche Auswüchse fände man aber in jedem Geschäftszweig. Joseph Huzack sprach für die Kessingersche Vorlage, welche den anständigen Hausbesitzer garnicht berühre, wie er meinte.

Der Vertrag mit Kolumbien.

Präsident Harding befürwortet Ratifizierung in einer Sonderbotschaft an den Senat.

Washington, 9. März. In seiner ersten Botschaft, die er heute dem Senat zugehen ließ, befürwortete Präsident Harding auf das Eindringlichste die Ratifizierung des seit langem schwebenden Vertrags mit Kolumbien. Der Senat zog sich sofort nach dem Eintreffen der Botschaft, in Geheimsitzung zurück, wie es bei Erwägung von Verträgen üblich ist.

Der Inhalt der Botschaft wurde im Weißen Hause nicht bekannt gegeben, weil es sich um eine Exekutivfrage handelt und es wurde der Entscheidung des Senats anheimgestellt, ob er die Botschaft veröffentlichen will oder nicht.

Pastor R. D. Biedermann tot.

Der Präsident des Concordia College in Springfield, Ill., aus dem Leben geschieden.

Springfield, Ill., 9. März. Pastor R. D. Biedermann, der Präsident des hiesigen Concordia College, ist einem Herzleiden erlegen. Er stand seit dem Jahre 1914 an der Spitze des College und war vorher Sekretär der Ev. Luth. Synode von Ohio, Missouri und anderen Staaten gewesen und hatte auch Gemeinden in St. Paul, Minn., Mobile, Ala., Kendalville, Ind., und Indianapolis, Ind., bedient.

Bleiben im Amt.

Washington, 9. März. Drei Hilfs-Schatzamtssekretäre, S. Parker Gilbert jr. aus Bloomfield, N. J., Ewing Laporte aus St. Louis und Nicholas Kelley aus New York wurden heute vom Präsidenten Harding aufs Neue ernannt.

Gasolinpreis fällt.

New York, 9. März. Die Standard Oil Company von New Jersey hat eine Verringerung des Engrospreises des Gasolins um zwei Cents die Gallone angekündigt. Der neue Preis beläuft sich auf 24½ Cents die Gallone.

— Großartig. — Inhaber (einer Provinzzeitung zu einem Besucher): „Hier stelle ich Ihnen Herrn Meier vor, — mein Mitarbeiterstab!"

Bauerlaubnisscheine.

Sechsunddreißig Bauerlaubnisscheine wurden gestern ausgestellt, darunter:

5709—11 W. North Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; M. Zipp, $14,000.
7400 Luella Ave., einstöckiges Backstein-Wohnhaus; F. Corkian, $10,000.
7326 Bennett Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; Mr. Hahrkobitz, $10,000.
4904—06—10—20 und 4924 N. Avers Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Lauderdale & Kelley, jedes $13,500.
4916—4920 N. Avers Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Lauderdale & Kelley, jedes $14,000.
4600—4610 Clarendon Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Restaurant-Gebäude; Hubloff & Bolod, $60,000.

COLUMBIA Graphonolas

sind heute bei uns um 10 bis 30 Prozent billiger zu haben, als der Preis bis jetzt war, wenn Ihr bar oder innerhalb 90 Tagen bezahlt. Die Maschinen werden noch am selben Tage abgeliefert.

A. SCHLESINGER

644 North Ave. Tel.: Lincoln 359.

Achtet auf unsere Anzeige von Platten in der „Abendpost" am Freitag abend.

mido

Die jüngste Bewerberin.

Sproß eines kräftigen Geschlechts im Paßbureau.

Leon Swartz, 815 Süd Ashland Ave., kam heute mit seiner ganzen Familie, Frau und fünf Kindern, ins Paßbureau des Bundesgebäudes, um ein Gesuch um Reisepässe nach Rumänien einzureichen. Er stellte die Familie vor: Frau Luise, die 13jährige Tochter Rose, den elfjährigen Harry, den 8jährigen Willie und den 5jährigen Leo.

„Und wie heißt das Fünfte?" fragte Frl. Blanda Odman, die Assistentin des Paßbeamten Thomas Sell.

„Es hat noch keinen Namen, denn es ist erst gestern geboren worden", antwortete der glückliche Vater, zärtlich sein Jüngstes, ein Töchterchen, betrachtend, das im Arm der Mutter ruhte. Die Kleine genießt den Ruf, die jüngste Bewerberin um einen Paß in den Annalen des Paßbureaus zu sein. Das Ehepaar Swartz schien nichts außergewöhnliches darin zu finden, daß die Mutter schon am Tage nach dem freudigen Ereignis im Bundesgebäude war.

Ein anderer bemerkenswerter Fall war der des achtjährigen Japaners Josef Kanematsu, der zwar mit seiner Mutter kam, um für diese und sich einen Paß nach Yokohama zu erwirken, die Verhandlungen aber selbst führte, da die Mutter des Englischen nicht mächtig ist. Josef gab an, daß sein Vater tot sei und die Mutter und er zu den Großeltern nach Yokohama reisen wollten.

An Leuchtgas erstickt.

Stephan Lauterbach das Opfer eines unglücklichen Zufalls.

An Leuchtgas erstickt wurde gestern abend in der Küche seiner Wohnung, Nr. 1646 Meyers Court, der 42jährige Stephen Lauderbach aufgefunden. Er war zweifellos durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommen, denn wie der Augenschein lehrte, war ein Topf mit Wasser übergekocht und hatte die Gasflamme ausgelöscht.

In seiner elterlichen Wohnung, Nr. 3608 West 26. Straße, stürzte der dreijährige Ernest Padlich in einen Bottich heißen Wassers und erlitt so schwere Brandwunden, daß er später im St. Lukas-Hospital starb.

An Gas erstickt wurde in seiner Wohnung, Nr. 2239 West 47. Str., der 36jährige Edward Volek aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Selbstmord vorliegt.

Kampf gegen Zigaretten.

Des Moines, Ja., 9. März. In der Staatsgesetzgebung wurden heute weitere drei neue Vorlagen zur Beschränkung, resp. zum Verbot des Zigarettenverkaufs in Iowa eingereicht. T. E. Moen unterbreitete eine Vorlage, derzufolge der Verkauf von Zigaretten durch Einhaltsverfahren inhibiert und Gebäude, in denen Zigaretten zum Verkauf gelangen, für Gemeinschäden erklärt werden sollen. Repräsentant R. O. Miller wünscht in der von ihm eingereichten Vorlage ein völiges Verbot des Zigarettenverkaufs, während in der von J. M. Randall eingereichten Vorlage eine Lizensierung des Zigarettenhandels vorgesehen ist, mit der Verfügung, daß Niemandem, der noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet hat, Zigaretten verkauft werden dürfen. Zigaretten, die parfümiert oder mit Drogen versetzt sind, dürfen überhaupt nicht in den Handel gebracht werden.

Heute bis 8 Uhr abend.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.

Telephon: Lincoln 6161.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Tot aufgefunden.

Wie es scheint hat sie, ehe sie das Gas andrehte, Gift genommen.

Die Polizei hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet, um über jeden Zweifel erhaben die Ursache des Todes der 54jährigen Frau Anna Leister festzustellen, welche gestern abend im Badezimmer ihrer Wohnung, Nr. 162 West Schiller Straße, entseelt aufgefunden wurde. Das Gas war angedreht, doch sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß die Frau, wohl um sicher den ersehnten Tod zu finden, vorher Gift nahm. Nach Angaben von Nachbarn trug Frau Leister, welche in guten Vermögensverhältnissen lebte, sich mit Selbstmordgedanken, seitdem ihr Gatte, der jetzt in Canada eine Speisewirtschaft betreibt, sich von ihr trennte.

Belmont Gardens.

Der Belmont Gardens Verbesserungsverein hielt in der Kosciusko Park Halle eine stark besuchte Versammlung unter dem Vorsitz von Herrn Andrew J. Schultz ab, während Herr Paul Mollenhauer als Sekretär amtierte. Unter den Anwesenden befanden sich Ald. Albert O. Anderson von der 33. Ward und der Wardkomitemann George Hitzmann, sowie die Herrn Adolf Langner und Louis C. Hankes. Letztere berichteten über die Vegetationsverhältnisse des Bezirks, während Ald. Anderson über die Finanzlage der Stadt sprach. Der Verein besteht seit dem vorigen November und hat 122 Mitglieder.

Amend Bleuel gesucht.

Dem Chicagoer Kapitel des Amerikanischen Roten Kreuzes, Nr. 58 Ost Washington Str., ist von Hans Klein, Frankfurt, Deutschland, das Gesuch zugegangen, den Aufenthaltsort von Amend Bleuel oder Blenel festzustellen.

Verständliche Entrüstung.

Washington, 9. März. Der neue Bundessenator Shortridge von Kalifornien war gestern in nicht geringer Wut. Er hatte sich sein amtliches Briefpapier aus der Bundesdruckerei besorgen lassen und schickte sich an den ersten Brief zu schreiben, als er durch einen Zufall entdeckte, daß das Briefpapier japanisches Fabrikat war. Selbstredend wird der Senator dieses Papier nicht verwenden, denn er hat gelegentlich seiner Kampagne sehr energisch gegen die japanische Einwanderung in Kalifornien Front gemacht.

Leset die „Sonntagpost".

Columbia Männer-
Hemden
Hauptfloor.
Früher bis $4.00 verkauft.
Jede Größe, 14 bis 16½ in der Partie,
$1

Fiberseide-Damen-
Strümpfe
Früher so hoch wie $1.75 das Paar verkauft, Seamed Bein, schmaler Knöchel, halb-fashioned, mercerized baumwoll. Garter Top. — Keine Post- od. Tel.-Bestellungen ausgeführt.
Haupt-Floor.
39c

Spitzenbesetzte
Dresser Scarfs
Werte bis $3.00.
Cambric Centers, weiße und ecru Spitzen, Clunys, Filets, Torchons usw.; Größen 16x52, 17x54 und 18x54,
45c, 59c, 89c
Bargain-Basement.

Parke-Davis Co.
Germicidal Seife
Tötet Keime, vertreibt Schmutz, 25c Größe (nicht abgeliefert), 3 für.......... 25c
Bargain-Basement.

1 Pfd. Schachtel 60c Schokolade, 25c
Die bekannte „Jenny Wren" Schokolade, frisch und delikat. Wir kauften den ganzen Vorrat einer großen Chicago Firma; 1 Schachtel an 1 Kunden; nicht abgeliefert.
Hauptfloor.

1,000 Stücke
Neue Baby-Trachten
Werte bis $3.00.
Pique Kleider, Crochet Saques, Voile Dresses, Cashmere Sacques, Pique Mäntel und Gertrudes (Bargain-Basement) 79c

Tisch-Oeltuch
45 Zoll breit, Yd. 25c
Dieser Stoff ist Standard Qualität und der beste in Amerika. Kürzlich noch zu 70c verkauft. Bargain-Basement.

Fabrik-Rester
Schleierstoffe, die Yard 29c
Leicht fehlerhaft, reguläre 50c, 75c, $1 und $1.25 Werte; in schwarz, navy, grau, braun, Taupe, Henna, Copenhagen.
Hauptfloor.

6,000 Blaue Chambray Männer-
Arbeits-Hemden

48¢
Schweres dunkelblaues Chambray, voller Schnitt, doppelt gesteppt, 4 Knöpfe vorn, „faced" Aermel, Größen 14½—17. 48c.
Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.
Hauptfloor.

Importierte Vacuum-Flaschen, zu $1.39
Regulär $2.75 wert.

Speziell wichtiger Ankauf. Alles Pintgrößen, garantiert, die Flüssigkeit 24 Stunden kalt oder heiß zu halten. Grünes oder schwarzes Gehäuse, mit Nickeltasse. Extra Füller für diese Flaschen (Hauptfloor). Stück, 89c

Muster von Tafelsilber, 29c jedes,

20-Jahre Qualität, aufgegebene Muster v. Rogers Oneida und ander. bekannten Marken Tafelwaren — Messer, Gabeln, Tisch-, Suppen- und Teelöffel, Salat und Austerngabeln, Spreaders, Bouillon- und Iced Tee Löffeln, Pickle Gabeln u. zahlreiche andere nützliche Stücke — 75c bis $1.00 Werte............ 29c
Hauptfloor.

Fill all your Stamp Books This Week

Rothschilds' Jubilee Celebration 50 S&H Stamps FREE

Ihr erhaltet 50 „S. & H." grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf von $1 od. mehr, wenn der Koupon an dem Stamp Pult im Basement, zusammen mit Eurem Einkaufszettel, präsentiert wird. Diese 50 Stamps sind zusätzlich zu den „S. & H." Stamps, welche immer bei jedem Einkauf verabfolgt werden.

Hand-pflege, 25c.
Dritter Floor.

Haarschneiden für Kinder, 20c.
Neunter Floor.

Schuhputzen, 5c, 10c, 20c. Dritter Floor.

$8 bis $15 Schuhe, Oxfords, Slippers u. Pumps für Damen

Gehäufte Tische, gefüllt mit hochfeinen Schuhwaren für Damen, Verkaufspreis,
Vierter Floor.
$3.95
Das Sortiment besteht aus angebrochenen Größen, populäre Fassons, in schwarz, weiß und farbig. Die Größen sind unvollständig.

Wilton Velvet Treppen-Teppich $1.98 Yd.
Gute, schwere Qualität, dicht gewebte prächtige orientalische Entwürfe und Farben.

Wilton Samt Rugs, 9 bei 12 Fuß, jeder einzelne ist nahtlos, Royal Wilton Entwürfe und Farben, regulär $59.75 wert, speziell zu $46.75

Baumwollene Chenille Rugs, 30 bei 60 Zoll, vorzügliche Rugs für Badezimmer oder Kammer. Schattierungen von Old Rose, hell- und dunkelblau, Taupe, etc., reguläre $10.50 Werte, speziell zu

6.50
Fünfter Floor.

Coverall Schürzen und baumwoll. Challis Kimonos, speziell, zu nur **$1**

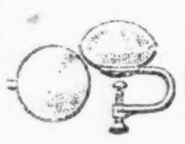
Coverall Schürzen-Kleider aus Percale und Ginghams, in mehreren Fassons. Schärpen- oder Gürtel-Modelle, Knöpfe in Front, im Rücken, an der Seite und Slipon, ebenso extra Größen, in nett figuriertem Percale — $2 bis $2.50 Werte, zu nur $1.00.

Baumwoll. Challis Kimonos, mit Taschen u. Schärpe, persische Entwürfe; $2 Werte — zu $1
Dritter Floor.

Radium Spitzen-Allovers, $1.59 Yd.
Ein sensationeller Preis für unseren Jubiläumsverkauf. Diese Partie besteht aus schwarzen, braunen und Navy Radium Allovers, in kleinen, hübschen Mustern. Nur 500 Yards.

Camisole Spitzen Tops
aus feinen Wasch-Spitzen von Duchesse und Normandy Valenciennes, mit Schulterstreifen verbunden; speziell zu nur 39c
Haupt-Floor.

$1.00 orientalische Perlen-
Ohrringe



Pierceleß oder Schrauben Fasson — Auswahl von Größen, Goldgefülltes Mounting, $1 wert, zu 50c
Haupt-Floor.

J. O. King's
Maschinen-Faden
1 Dutzend für 33c

Inside Waist Gürtel-Längen; spez. zu .. 12½c

Echte Menschenhaar-Netze — in grau oder weiß — das Stück zu nur .. 10c

Zetum für die Färbung von Strohhüten .. 17c

Lingerie Tape, in rosa, weiß und blau, per Bolt zu . 5c

Soiloff Dry Cleaner — zu .. 21c

Elgin Maid Häkelgarn, weiß und farbig, die Spule zu 3½c

Nickelplattierte Skirt Markers — zu 19c
Haupt-Floor.

Baby Bade-Roben und Bootees

Für das Baby: Hübsche, kosige und bequeme Garments aus weißem Eiderdown, mit befestigter Hood, in rosa oder blau besetzt. Dazu passende Eiderdown Booties, $2.75 wert, zu $1.49
Dritter Floor.

Keine Post- od. Phonebestellungen ausgeführt. Recht vorbehalten Quan. zu beschränken.

Pebeco Tooth Paste, 33c; 3 für 99c

Truckers Revelation Zahnpulver, 24c — drei für......... 70c	Lana Oil Buttermilch Seife; Stück für 6c; per Dutzend..... 69c
Ponds Vanishing Cream, 60c Größe....... 39c	Mule Team Borax, 5 Pfund Paket für.......... 59c
2 Quart roter Gummi Kombination Springe und Wassersack, ein $2.50 Wert, zu.......... $1.49	
Carmen Gesichtspuder, 50c Größe für.... 33c	Analgesique Baume, 75c Größe, für......... 59c
Lamberts Listerine, $1.20 Größe, für......... 73c	Hinds Honey and Almond Cream —50c Größe.. 37c
Nujol Mineral Oil, $1.20 Größe, für......... 79c	Olivilo Seife, Stück 7c; per Dutzend...... 79c

Haupt-Floor.

$4.00 bis $6.00 neue Frühjahrs-Hüte zu $2.45
Spezielle Preis-Konzessionen von mehreren der gut bekannten Fabrikanten ermöglichten uns diese niedrigen Preise.

Es sind in der Partie entzückende moderne Hüte aus Batavia Stroh, garniert mit Sashes von seidener Crepe; Braided Matrosenhüte; elegante Hüte aus Caterpillar Braid; Sport Hüte aus Bird's-Nest Stroh; Mitzi Sailors und verschiedene andere Fassons, sowohl für die jungen wie für die älteren Damen, in den populären Frühjahrsfarben gezeigt — schwarz, braun, marineblau, grau, Kopenhagenblau, grün, Henna usw.
Vierter Floor.

$4 und $5 „Columbia" Madras-Männerhemden $1.95
Nie vorher in Vorkriegs-Zeiten wurden solch hochfeine Qualität Hemden zu so niedrigen Preisen geboten. Dieselben sind ganz besonders gut gemacht aus fein gewebtem und kordiertem Madras, viele ausschließliche Entwürfe zur Auswahl.

50c bis 65c Fiber Seidenstrümpfe für Männer, feines Gauge, ganz nahtlos, schwarz und farbig, Seconds, zu 35c

$1.25 rosa karrierte Rainsook Union Suits für Männer, ohne Aermel, Knielänge, zu ... 79c

50c und 65c niedrige Hals baumwoll. Leibchen f. Damen, rein weiß und rosa, fein u. breit gerippt, einfache und fancy Spitzen Yoke; reguläre und extra Größen — zu nur 39c

$1.00 und $1.25 Sommer Union Suits für Damen, rein weiß, fein gerippt, Band oder gehäkeltes Top, enges Knie, Shell oder Spitzenbesatz; reguläre und extra Größen, zu 75c

$7.50 und $3.50 schwere Ingrain reine Fadenseide Strümpfe für Damen, feines Gauge, reine Seide und baumwoll. Garter Top; schwarze u. dunkle Cordovan-Farben, zu nur $1.65

$1.50 Sommer Union Suits für Männer, fein gerippt, kurze Aermel, Knöchellänge, weiß oder Ecrufarbig — zu nur 95c

Speziell! 2½-Pfd. Büchse Puritan **Malz-Extrakt** und 2-Unzen Paket Hopfen, beides für 89c
Siebenter Floor.

Ganzwoll. Jersey Damen Suits zu $14.95

Wir haben die äußerste Wertegebung erreicht, indem wir feine ganzwoll. Jersey-Suits, passend für Frühjahrsgebrauch, zu diesem lächerlich niedrigen Preise bieten.

So fesch, als wie von einem teuren Schneider gem., sehr modern u. sportähnlich. Ihr findet eines der nützlichsten Kleidungsstücke, das Ihr je im Besitz hattet. Sie können einfach nicht Falten werfen — sie sichern ein fehlerloses Passen mit absolutem Komfort und sind gut angebracht, wo irgend eine Art von Suit gestattet ist.

Eines der Modelle, (wie Bild), hat große Patchtaschen u. Crossover Gürtel. Navyblau, braun, grün, Kopenhagen oder belgischblau, Henna, grau und lohfarbig.

Eine bemerkenswerte Einkaufsgelegenheit dieser Verkauf von
Frühjahrs Frocks f. Damen zu $18.50
Werte bis $35.00

Aus Tricotine, Georgette, Crepe de Chine, Taffeta etc. Frocks in den beliebtesten Frühjahrs-Silhouettes. Die Vorzüglichkeit der Stoffe ist erhöht durch Eyelet- oder Seide-Stickerei, Tucking, Bänder, Ruffles etc. Eine der kleidsamsten Fassons ist in Crepe de Chine und ist hier abgebildet. Ihr werdet diese Frock-Werte zu $18.50 als außergewöhnlich betrachten. Vierter Floor.

2,000 Yards $2 Crepe de Chine, $1.35
Eine feine Qualität Crepe de Chine, in weiß, fleischfarbig, rosa und einer großen Auswahl von Farben, volle 40 Zoll breit, gerade die Qualität für Unter-Kleidungsstücke, Graduierungs- und Konfirmations-Kleider. Verkaufspreis, die Yard, $1.35.

Tricolettes, extra feine Qualität, die Sorte, die vor einem Jahre im Retail $7.50 kostete; in Staple-Farben, 36-zöllig — die Yard zu nur $1.95

Print Warp Chiffon Taffetas, eine feine Qualität, viele in marineblau und weiß — mit geblümten Effekten, $3.50 Werte — die Yard zu nur $1.95

Chiffon Taffetas, feine Qualität, gute Auswahl von Farben, 36-zöllig, die Yard zu $2.65

Weiße japanische Pongee; wäscht sich ausgezeichnet; 36 Zoll breit, regul. $2.00 Werte, die Yard zu nur $1.35

Canton Crepes, in grau, lohfarbig, Navy, braun etc., 40 Zoll breit, wert bis $5.50, Yard zu .. $3.95
Zweiter Floor.

65c 36- und 38-zöllige Novelty Dreß Voile, 49c
Alle neuesten Printings auf handgedrehtem Garn ....

36zöll. gebleichter Muslin, gute Qualität für Betttücher und Kissenbezüge, 15 Yds.-Grenze; Yard, 15c

64-zöll. gebleichter ganzleinener Damast, gute Qualität, Satin Finish, sortierte Entwürfe — Yard zu $1.59

45 bei 36 gesäumte Kissenbezüge, gut gemacht aus vorzüglicher Sorte Casing, jeder zu 35c

Fancy Dreß Ginghams, ausgewählte Sorten von Plaids, Checks usw. — die Yard zu nur 19c

36-zöll. gebleichtes Cabot Kissen Tubing, feine Sorte — frei vom Dressing — die Yard zu 25c

81 bei 90 gebleichte nahtlose Bettlaken; gute, schwere runde Faden Qualität (nur 6 an jeden); jedes, $1.59

40-zöll. weiße Organdy, feine Sheer Qualität, Crisp Finish, Yard zu 69c
Zweiter Floor.

36-zöll. feines Longcloth — vorzügliche Qualität, weicher Finish, 10 Yards Bolt zu $1.45

Stevens' berühmte „U" Sorte gebleichter Union Leinen Crash; (15 Yards Grenze), die Yard zu 17½c

Erich Wolfgang Korngold — ein „feindlicher Ausländer."

(Fortsetzung von Seite 4.)

lange vor dem Théatre Francais in Berlin in deutscher Sprache aufgeführt worden war. Was soll ich nun dazu sagen? Die edle Witwe des früh verstorbenen Dichters weiß nur zu gut, daß es in meinem Vaterlande keine „feindlichen Ausländer" gibt, und auch in der bittersten Zeit des großen Wahnsinns niemals gab. Was wir hier wollten, war nichts anderes, als daß der so leicht verwehende Name eines echten dichterischen Verkünders neu auflebe, auch in die Bahn des Ruhmes emporgetragen werde durch die Klänge einer ebenbürtigen Musik.

Die „Société des Auteur" beruft sich jedoch auf den Vertrag von Saint Germain und will Rechte aufheben, die jenseits aller Gewalt sind. Der Streit der Instanzen geht einer gütlichen Beilegung entgegen; aber es bleibt lehrreich, wie unerbittlich die führende Macht der Entente selbst geistigen Beziehungen Grenzen setzen und sich erst zufrieden geben will, wenn ihre materiellen Bedingungen erfüllt sind. Der Ertrag göttlicher Musik ist abzuliefern, wie der Ertrag dunkler Schächte und verpfändeter Stollen!"

(Für die „Abendpost".)

Utah's einziger Nationalpark.

Von B . . . r.

Erst einen einzigen Nationalpark hat der westliche Staat Utah aufzuweisen, so reich er auch an Naturschönheiten oder auffallenden Szenerien ist; und dieser eine ist erst durch einen Kongreßbeschluß neuen Datums, nämlich vom November 1919, geschaffen worebn. Doch wird dieser Nationalpark wohl bald würdige Seitenstücke erhalten, besonders wenn eine Zeit längeren Friedens- und entsprechend stärkeren amerikanischen Reiseverkehrs folgt.

- Im südwestlichen Utah haben sich Touristen noch lange nicht soviel umgesehen, wie die Gegend eigentlich verdiente. Das bezieht sich nicht allein auf den obigen Nationalpark und seine unmittelbare Nachbarschaft; an vorliegender Stelle sei aber nur von zwei Merkwürdigkeiten des letzteren Geländes wenigstens flüchtig die Rede.

Das sind zwei der eindrucksvollsten Tiefstromschluchten oder „Canyons" der Welt. (Canyons heißt in wörtlicher Uebersetzung: „Röhren.") Die eine dieser Schluchten ist als Mukuntuweap Canyon bekannt, die andere als Parunuweap Canyon. Beide Schluchten beginnen weit oben auf Hochebenen und erstrecken sich nach dem äußersten Nordwesten Arizona's hin.

Der in undurchdringliche Felswände gehüllte Mukuntuweap Canyon öffnet sich nördlich von dem Weiler Springdale und zeigt in seinen „Vorhallen" wunderbar schöne Naturgebilde. Springdale ist der Ort, welcher von den Mormonensiedlern der frühen Tage „Klein-Zion" genannt wurde, und der Name ist auch auf den neuen Nationalpark übergegangen, — welcher Beschluß die Mormonen freute und andere nicht ärgerte. Diese Oeffnung, Westtempel getauft, ist auch der Parkeingang.

* * *

Es ist ziemlich gewiß, daß die zwei Cancons sowohl die tiefsten, wie die engsten Stromgänge wenigstens Nordamerikas bilden! Im allgemeinen ist die Schluchttiefe des Wassers eine halbe Meile, da und dort noch mehr. Beide Tiefschluchten, namentlich aber der Parunuweap Canyon, lassen an manchen Stellen niemals das Tageslicht zudringen.

Der Mukuntuweap Canyon, soweit zugänglich, ist kaum zehn Meilen lang, — aber nur selten findet sich eine solche Fülle unbeschreiblicher wildphantastischer Schönheit zusammengedrängt, wie an dieser zauberhaften Stätte!

* * *

In verschiedenen Beziehungen übertrifft der Zion-Nationalpark noch den längst weltberühmten Yosemite-Nationalpark in Kalifornien! Das gilt besonders von der ungewöhnlichen Buntmalerei der Felsen und von den „Eilanden der Luft". Letztere sind gigantische Felstürme der Natur, welche den Mukuntuweap Canyon zum größten Teil besäumen, aber fast ganz unvermittelt dastehen, als hätten sie nichts mit dieser Welt zu tun.

Sie sind aber durch einen Abreibungs- oder einen anderen Loslösungsprozeß der gewaltigen Natur von den anstoßenden Höhenländern glatt abgetrennt worden, — doch so, daß ihr Grundstock ungestört blieb, während sonst rechts und links alles herausgebrochen wurde. Zylinderartig gestaltet, erheben sie sich 2000 bis 2500 Fuß über dem Schluchtstrom. Man könnte sie fast „hängende Gärten" der Natur nennen; aber sie sind viel großartiger in ihrer Weise, als die hängenden Gärten Babylon's seinerzeit waren. Und an Garten-Gewächsen ist auf diesen hohen Luft-Eilanden oder Dachgärten wahrhaftig kein Mangel. Von einer benachbarten Höhe aus bietet dies einen herrlichen Anblick.

Fast alle die Luft-Eilande oder Felstürme tragen auf ihrem, mit der Zeit abgeplatteten Gipfel riesige Immergrünbäume, — ganze Wälder, die niemals ausgelichtet oder von Förstern besucht worden sind. Diese und andere Bäume sind von denselben Gattungen, wie sie auf den benachbarten „Strandländereien", welche ehedem zusammen mit den Inseln der Luft ein ganzes bildeten, auch heute üppig wachsen. Doch kommen ausnahmsweise auch Gewächse hier vor, welche sonst in der Nachbarschaft nicht gedeihen, und deren Verpflanzung aus der Ferne und auf eine solche Höhe sich nicht so ohne weiteres erklärt.

Fast alle die freien Felssäulen erheben sich bis über zwei Drittel ihrer Höhe so gut wie glatt und sehen fast aus, als ob sie mit Sandpapier abgerieben worden wären. Manchmal schwemmen Regenfälle etwas Erdreich über das Dach eines Felsturmes, und so mag sich früher oder später da und dort auch Samen an der Außenwand ansetzen und wachsen. Hin und wieder sieht man z. B. große Fichten, welche Bodenstand gefunden haben, über den Gipfel einer Säule herniederhängen. Von weitem nehmen sich dieselben etwa wie Farnkräuter aus, welche über Pflanzentöpfe herausgewachsen sind und anmutig nicken, wenn der Zephyr mit ihnen kost. Es ist stets ein hübscher Anblick. Zugänglich sind die Luft-Eilande nur für Vögel.

Das Felsreich selbst besteht aus Sandstein der Jura- und der Triassischen Formation, erfährt aber durch Erdreich und Stromwasser allerlei Färbungen.

* * *

Major Powell und seine Partie entdeckte diese Wunderwelt amtlich schon 1869, und sein Gehilfe Dellenbaugh forschte dort nachher ungefähr ein Jahr. Trotzdem blieb bis in die jüngste Zeit die Gegend so gut wie unbesucht. Sie wird aber jetzt mit Auto, von der Bahnstation Lund, Utah, aus leicht erreicht.

Schuldig befunden.

W. P. Adams, der Präsident, Samuel G. Westhoefer, der Sekretär und James Ryan, der Geschäftsführer einer Detektiveagentur, wurden von Geschworenen vor Richter Landis des Besitzes und des Verkaufs von Betäubungsmitteln schuldig befunden. Sie wurden am Weihnachtsabend verhaftet, als sie aus einem Theater kamen. Schauspieler sollen ihre Abnehmer gewesen sein.

Zur Steuerung der Not.

Lobenswertes Unternehmen seitens des Deutschen Theaters zugunsten darbender Kinder in der alten Heimat.

Obwohl selbst an einem beständigen Mangel an Ueberfluß leidend, hat es sich das Deutsche Theater nicht nehmen lassen, auch sein Teil dazu beizutragen, daß die große Not unter den darbenden Kindern Deutschlands und Oesterreichs wenigstens teilweise gemildert wird. Die immer noch aus der alten Heimat kommenden herzzerbrechenden Schilderungen des Elends und der Hungersnot, die die Entwicklung der heranwachsenden Jugend stark beeinträchtigen, haben Direktor Seidemann bewogen, das von ihm geleitete Kunstinstitut in den Dienst der guten Sache zu stellen und zwei Sondervorstellungen zu veranstalten, deren Reinertrag unverkürzt den leidenden Kinderchen durch die „American Welfare Association for German Children" zugestellt werden soll. Diese beiden Vorstellungen wurden von der Direktion auf morgen und Freitag abend anberaumt.

„Die Haubenlerche" von Ernst v. Wildenbruch steht für morgen abend auf dem Spielplane. Selbstverständlich gilt die denkbar beste Rollenbesetzung für diese Aufführung, was schon daraus erhellt, daß Else Janssen die Partie der Lene Schmalenbach übernommen hat.

Für Freitag abend gilt demselben wohltätigen Zweck die großangelegte Wiedergabe des preisgekrönten fünfaktigen Volksstückes „Gebildete Menschen" von Victor Leon.

Beide Aufführungen verdienen seitens des Deutschtums die weitgehendste Unterstützung und es wäre wirklich zu bedauern, wenn an diesen beiden Abenden das Bush Temple Theater nicht bis auf das letzte Plätzchen besetzt wäre. Daß die mitwirkenden Künstler — um zur guten Sache auch das ihrige beizutragen — das Allerbeste leisten werden, ist wohl selbstverständlich. Die Direktion des deutschen Theaters gibt bekannt, daß keine Sammlungen, Verlosungen etc. etc. an diesen Abenden vorgenommen werden.

Einlaßkarten zu beiden Vorstellungen sind jetzt schon in der Geschäftsstelle der „American Welfare Association for German Chaldren", Nr. 154 W. Randolph Str. (Telephon Franklin 339), und auch an der Theaterkasse (Telephon Superior 4819) zu haben.

Agitiert für diese beiden Vorstellungen in Eurem Bekannten- und Freundeskreise und sichert ihnen dadurch einen der guten Sache entsprechenden Besuch und einen finanziellen Erfolg, der ihrer würdig ist!

Neue Ehre für Kardinal Dougherty.

Rom, 9. März. Kardinal Dougherty, dem Erzbischof von Philadelphia, ist seitens des Papstes eine neue Ehrung zuteil geworden. Er wurde zum Titularerzbischof der Kirche der Heiligen Nero und Achilleo ernannt, die im Jahre 800 vom Papst Leo III. erbaut und im Jahre 1597 restauriert worden war.

Trennung vollzogen.

American Federation of Labor hat sich definitiv von der Internationalen Vereinigung der Gewerke losgesagt.

Washington, 9. März. An das Hauptquartier des Internationalen Verbands der Gewerke in Amsterdam ging heute die Mitteilung ab, daß die American Federation ihre Verbindung mit dem Verband völlig gelöst hat. Diese Lösung der Verbindung wurde beschlossen, weil der Internationale Verband kürzlich Beschlüsse zu Gunsten der Sowjetregierung in Rußland angenommen hat.

—Die vor Monatsfrist verstorbene Frau Elizabeth Milbank Anderson in New York hat nahezu die Hälfte ihres $5,000,000 betragenden Vermögens an Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten vermacht. Die Verstorbene war die Tochter von Jeremiah Milbank, einem im Jahre 1884 gestorbenen vormaligen Direktor der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Insist On PURITAN MALT EXTRACT
Weil: es der gehaltvollste je hergestellte Malz-Extrakt ist
Bei allen Händlern
Puritan Malt Extract Co.
31 No. Market St., Chicago

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.
Notariats-Kanzlei.
Schiffskarten.
Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.
Jugoslavia Filiale: Zombor Bacska Apatiner Straße 9
I. HERZOG & CO.
534 W. North Ave.
b12sasonmi

Extra großer Verkauf!
$35.00
Western Furniture Storage
2810 W. Harrison Str.
Chicago, Ill. — Auch zu sehen in
2102 W. 35 Strasse.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu, kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds angenommen. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt, schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.
Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor. Beide Plätze sind jeden Tag offen von 9 morg. bis 9 abends, Sonntags bis 4 nachm.
fo12sasonmifr—1

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft.
Kapital u. Ueberschuß $3,000,000